



Wechselspiel um Kabul

Von Carl Gustaf Ströhm

Gerade rechtzeitig vor dem Treffen von Reykjavik hat der sowjetische Parteichef den von ihm bereits früher verkündeten „Teilabzug“ sowjetischer Truppen aus Afghanistan in Szene gesetzt.

Ähnliche sowjetische „Rückzüge“ kennt man aus der Breschnew-Ära: Damals ließen die Sowjets unter Propaganda-Getöse einige veraltete Panzer aus der „DDR“ nach Osten abfahren.

Ob Gorbatschow persönlich aus dem Afghanistan-Abenteuer aussteigen will und die Marschälle und Dogmatiker ihn daran hindern, oder ob er selber hinter der dort praktizierten Politik der verbrannten Erde steht, ist für die Opfer dieses Krieges allenfalls von sekundärem Interesse.

Die chinesischen Kommunisten allerdings scheinen nicht so leicht aus der Fassung zu geraten wie jene deutschen Linkskreise, die im neuen KPdSU-Chef einen „Hoffnungsträger“ sehen.

Deutsche Bank und Bau

Von Claus Dertinger

Beträchtliches Aufsehen hat die Ankündigung der Deutschen Bank erregt, jetzt auch das Bausparkgeschäft aufzunehmen. Die Bausparkassen sind davon nicht gerade begeistert.

In der Öffentlichkeit mag Unbehagen hinzukommen, daß die Deutsche Bank, der man ohnehin schon ein Übermaß an Einfluß nachsagt, nun auch im Bausparkgeschäft mitmischen will.

Unter rein ökonomischen Aspekten ist der Schritt der Deutschen Bank schlicht die unternehmerische Konsequenz daraus, daß sich die traditionelle Arbeitsteilung in den Finanzmärkten mehr und mehr verwischt.

Die Großen der Assekuranz sind in das Investmentgeschäft eingedrungen; zwar überwiegend in Kooperation mit Banken, aber wie lange noch?

Am Markt der Finanzdienstleistungen scheint die Entwicklung zum „Allfinanzangebot“ nicht mehr aufzuhalten zu sein.

Schäfer suggeriert

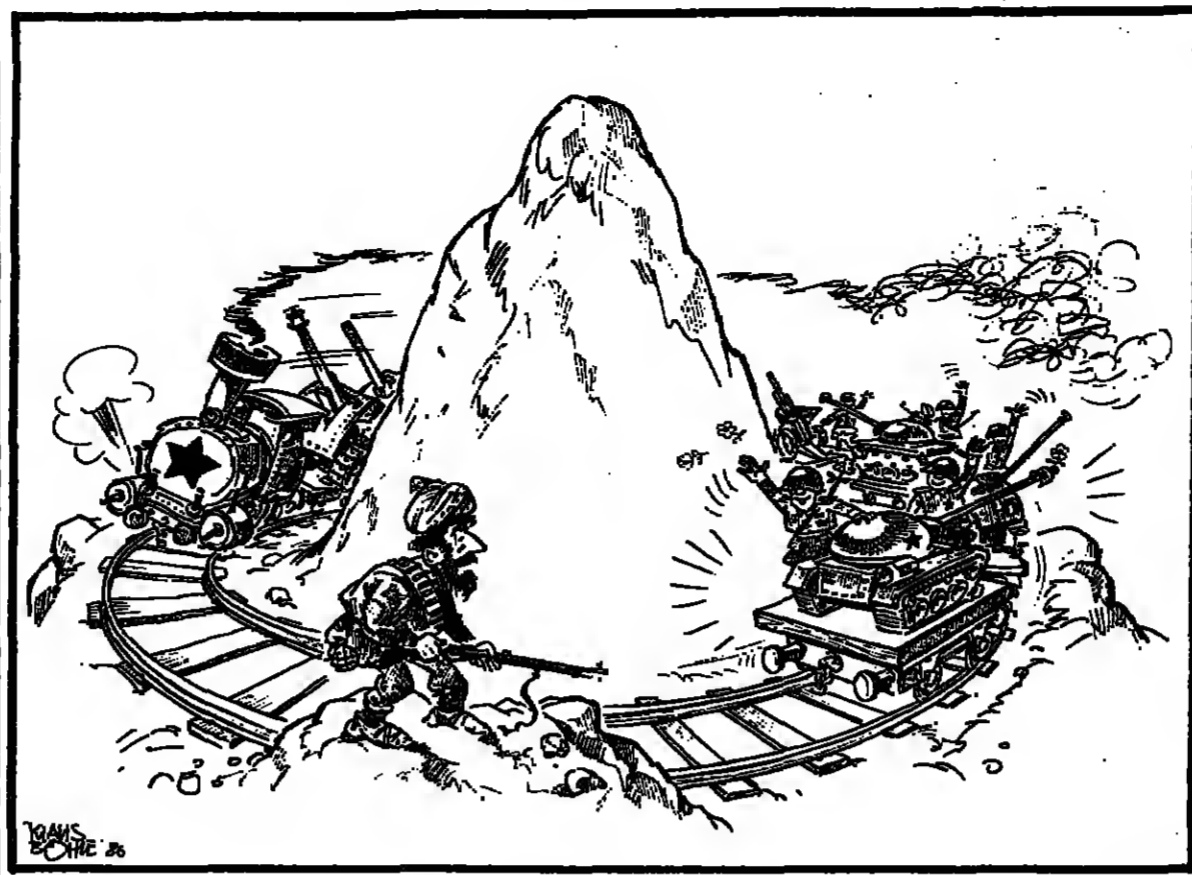
Von Heinz Heck

Die Bundesregierung handelt bei Brokdorf, als sei Tschernobyl nicht passiert, kommentiert Harald B. Schäfer, Fraktionsobmann der SPD im Bundestagsausschuß für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit.

Schäfer suggeriert, daß man Tschernobyl nach der Sicherheitsauswertung in einem Atemzug mit deutschen Kernkraftwerken nennen müsse.

Dies ist zwar seit her von Fachleuten und Politikern stichhaltig widerlegt worden. Doch wenn Schäfer tatsächlich unverändert dieser Auffassung ist: Warum fordert er dann nicht die sofortige Abschaltung aller deutschen Kernkraftwerke?

Warum wendet er sich ausgerechnet gegen die Inbetriebnahme des vermutlich modernsten Kernkraftwerks auf deutschem Boden? „Brokdorf war seit über zehn Jahren umstritten“ schreibt er. Umstritten gewiß - deshalb, weil Politiker Panikstimmung erzeugt haben.



Truppenab-Zug

KLAUS BÖHLE

Auf sicherem Grund

Von Manfred Schell

Die Landtagswahl am Sonntag in Bayern ist eine bedeutsame Entscheidung für dieses große und schöne Bundesland, aber eine Schicksalswahl für die Republik ist sie nicht.

Aber der CSU-Sozial ist so hoch, die Konkurrenz so schwach, als daß es hier zu Turbulenzen kommen könnte. Allenfalls könnte dies für die FDP gelten, die dem Sonntag entgegenzittert. Würde sie scheitern, hätte dies Rückwirkungen auf die kleine Partei insgesamt.

In Bonn ändert sich durch Bayern nichts. Die Ausgangspositionen für die Bundestagswahl am 25. Januar 1987 sind geschaffen. Die CDU hat einen eindrucksvollen Parteitag hinter sich, dazu noch meisterhaft mediengerecht inszeniert. Die Siegesgewißheit, das Gefühl, daß eigentlich nichts mehr schiefgehen kann, hat die Partei in die Harmonie getragen.

Die Absicht, die mit dem CDU-Parteitag verfolgt wurde, ist offenkundig. Die Partei, die sich so oft zerstritten hat, wollte die Geschlossenheit mit dem Kanzler demon-

strieren; wollte zeigen, daß die Zweifel aus der Zeit vor der Niedersachsen-Wahl verfliegen sind. Auch die Katastrophe in Nordrhein-Westfalen scheint jetzt vergessen. Die CDU, das steht jetzt fest, wird einen Kanzler-Wahlkampf führen.

Das Zukunftspapier von Mainz ist unverkündet. Es war hauptsächlich als Beschäftigungstherapie für die Delegierten gedacht. Solche Papiere haben kein großes Gewicht, allenfalls geben sie den Wahlkämpfern vor Ort Argumentationsstützen.

Wichtiger ist, und Strauß wird es mit Interesse registrieren, daß Kohl in seiner Hauptrede in Mainz starke außenpolitische Akzente gesetzt hat. Der Kanzler signalisierte, daß das außenpolitische Feld zu seiner Domäne gehört.



Kohl Geschlossenheit demonstriert; Strauß Kanzler und Partner

Genscher, die zugleich beruhigend in Richtung München wirken sollte. Das ist das eine. Aber wer mit Kohl im Gespräch ist, der stellt fest, daß er intensiv an seine Regierungszeit nach dem Januar denkt.

Öffentlich wird von den Beteiligten darüber in den kommenden Monaten nicht mehr gesprochen werden. Die Kräfte der Union bündeln sich für die Ansetzung mit Johannes Rau und der SPD - eher mit der Partei als mit deren Kandidaten.

Als Kohl vor vier Jahren antrat, lastete eine schwere Vertrauenskrise auf dem Land. Daß sie durch eine neue Wirtschafts- und Finanzpolitik überwunden wurde, ist neben der konsequenten Sicherheitspolitik das größte Verdienst der Regierung Kohl.

Peres geht schweren Herzens; er will sicherstellen, daß seine Friedensbemühungen gegenüber der arabischen Welt fortgesetzt werden. Andererseits hat Shamir diese Bemühungen von Peres bisher unterstützt, wenn er auch immer wieder warnte, man dürfe keine Position ohne gesicherte Gegenleistung aufgeben.

Auf der Haben-Seite von Peres nach zwei Jahren Amtszeit steht das Verdienst, die israelische Armee aus dem Libanon zurückzuführen zu haben.

Peres hat die Wirtschaftskrise in den Griff bekam und die mächtigen Gewerkschaften für seine Politik des harten Sparens gewonnen. Da wird es Shamir künftig schwerer haben.

Auf der Außenpolitik kann Peres auf die Gipfeltreffen mit König Hassan von Marokko und Präsident Mubarak von Ägypten verweisen, die indessen nicht den großen Durchbruch bringen konnten, solange sich König Hussein von Jordanien bedeckt hält.

Das große Verdienst von Peres bleibt, daß er mit amerikanischer

IM GESPRÄCH Walter Momper

Ein Linker soll ran

Von Dieter Dose

So zäh wie Ernst Reuter und so populär wie Hans-Jochen Vogel sollte ein Berliner SPD-Spitzenkandidat gewest sein. Das war Walter Momper's Deutung vor drei Jahren, als sein linker Ziehvater Harry Ristock zeitweilig Spitzenkandidat war.

Nun ist Walter Momper (41), Fraktionsvorsitzender seit 1985, angetreten, die Nummer eins der in den letzten Jahren arg gebeutelten Berliner SPD zu werden. Rechte wie Linke wollen ihn am 22. November zum Parteivorsitzenden und im nächsten Frühjahr zum Spitzenkandidaten wählen.

Momper, gebürtig Niedersachse, der in der linken Bastion Kreuzberg die Ochsentour der Partei Karriere durchlief, hat sich als Oppositionsführer bei der Parteiliste hervorgetan. Mit spitzer Zunge und Aggressivität, manchmal mit Konzilianz und gelegentlich weit über das Ziel hinauschießend.

Der „erst zu nehmende Kandidat“, dem Berlins FDP-Chef Walter Rasch empfiehlt, „sich in Zukunft seriöser und ernsthafter politischer Umgangsformen zu bedienen“, hat es verstanden, die gegensätzlichen Standpunkte in der Fraktion aus dem Weg zu räumen und die Genossen beider Flügel hinter sich zu scharren.

DIE MEINUNG DER ANDEREN

Viele Zeitungen kommentieren den CDU-Parteitag

Nach Kohls Rede hatte der CSU-Chef die Schwesterpartei davor gewarnt, eine „Generalanzeigerpartei“ in der sich alles und jeder wiederfinden zu werden. Eine Richtungspartei müsse es sein. Genau das will kleiner Geißler. Sein „Zukunftspapier“ ist zwar noch nicht viel mehr als elegant formulierte heiße Luft, aber allein schon seine Existenz bekräftigt den Anspruch der CDU, mehr zu sein als ein Kanzlerwahlverein.

Frankfurter Allgemeine

Die CDU will, daß die „Familie als Lebens- und Erziehungsgemeinschaft der erste und wichtigste Ort individueller Geborgenheit und Sinnerfahrung“ sei. Im „Zukunftsmantel“ behauptet sie, daß die Familie das ist. Man könnte sagen, daß die Familie das einmal war, man könnte hinzufügen, daß es gut wäre, wenn sie das wieder werden könnte.

Allgemeine Zeitung

Der CDU-Parteitag als politische Heerschau und moralischer Generalappell hat noch einmal bestätigt: Helmut Kohl ist als Kanzler und als Parteivorsitzender unangefochten. Er gewinnt an staatsmännischer Statur und läßt keinen Zweifel darüber aufkommen, wer in Staat und Partei im



In Zukunft seriöser? Berliner SPD-„Hoffnung“ Momper

trauen mir zu, die Integration der Flügel zu forcieren“, das auch auf der breiteren Parteiliste zu erreichen und „Defizite“ aus der Hinterlassenschaft des aus gesundheitlichen Gründen verzichtenden Jürgen Egert aufzuarbeiten.

Momper kann mit einer großen Mehrheit auf dem Parteitag rechnen. Er gilt als forsch genug, um auch die Hürde zu nehmen, als die sich seine personellen Vorstellungen bei der Formierung der neuen (oder „erweiterten“) Führungsmannschaft erweisen könnten.

Die Entscheidung für Momper stellt Weichen für die nächsten Jahre. Die Parteilisten, vom Schock der Wahlschlappe 1985 und dem Personalausschleiß mehr getroffen als die Linke, übertragen dem linken Flügel die mit 32,4 Prozent (Wahlergebnis 1985) belastete Perspektive. Momper als Hoffnung der Partei. Aber auch als Alternative zu Diepgen?

RHEINISCHE POST

Das gute Erscheinungsbild der Regierung und der CDU wird nicht zuletzt durch Personen bestimmt. In Mainz hat sich erneut gezeigt, was für ein Kapital Stöbber, Blum und Geißler darstellen. Ihnen hat der politische Gegner kaum etwas entgegenzusetzen. (Düsseldorf)

Neue Zürcher Zeitung

Was in Mainz die Gemüter der Delegierten wirklich bewegte, war nicht solche abstrakte Prosa, sondern die Aussichten der Union bei der Bundestagswahl vom 25. Januar. Und weil diese Aussichten zurzeit als sehr günstig beurteilt werden, war die Stimmung auch entsprechend gehoben.

ОСОПРАВДА

Nach Vorstellung der Parteiführung soll das Manifest eine Art Programm der CDU sein, das die Bundesbürger zur „Gesellschaft von morgen“ führen soll. In Wirklichkeit ist es eine offene Propagandaschrift für den Wahlkampf ihrer viel demagogischer Phrasen. Ihr Ziel ist es, die Widersprüche und Geschwüre der kapitalistischen Gesellschaftsordnung, vor allem auf sozialem Gebiet, zu vertuschen. Aber auch hier ging die CDU nicht über fromme Wünsche hinaus und hat kein konkretes Rezept für die Abstellung des sozialen Grund Übels der BRD, der Arbeitslosigkeit, gefunden. (Moskau)

Der treue Hausmeier Rabin bleibt die stabilisierende Kraft

Israels Regierungswechsel verläuft trotz aller Befürchtungen planmäßig / Von Peter M. Ranke

Jom Kippur, das Versöhnungs- und Friedensfest der Juden, liegt zwischen dem Abgang von Ministerpräsident Peres und dem Aufbruch seines bisherigen Außenministers Shamir zum Regierungschef. Das ist ein gutes Omen für beide. Obwohl es viele Israeliten bis zum letzten Moment nicht glauben wollten, ist das Experiment eines freiwilligen Wechsel der Regierung mitten in einer Legislaturperiode geglückt.

Heute am Freitag endet die Regierungsperiode von Peres, der Außenminister wird. Am Dienstag zieht Shamir in die Amtsräume des Ministerpräsidenten, wo er schon vor der Wahl von 1984 amtierte. Ob das bereits einen Wechsel von einem „Versöhnler“ der Arbeiterpartei zu einem harten „Rechten“ des Likud-Blocks bedeutet, wie manche Kommentatoren meinen, sollte man in Ruhe abwarten.

Peres geht schweren Herzens; er will sicherstellen, daß seine Friedensbemühungen gegenüber der arabischen Welt fortgesetzt werden. Andererseits hat Shamir diese Bemühungen von Peres bisher unterstützt, wenn er auch immer wieder warnte, man dürfe keine Position ohne gesicherte Gegenleistung aufgeben.

Auf der Haben-Seite von Peres nach zwei Jahren Amtszeit steht das Verdienst, die israelische Armee aus dem Libanon zurückzuführen zu haben. Das diente dem inneren Frieden, auch wenn es Libanon keinen Frieden brachte und die Gefahren an der israelischen Nordgrenze fortbestehen. In der Außenpolitik kann Peres auf die Gipfeltreffen mit König Hassan von Marokko und Präsident Mubarak von Ägypten verweisen, die indessen nicht den großen Durchbruch bringen konnten, solange sich König Hussein von Jordanien bedeckt hält. Immerhin

konnte Peres diplomatische Beziehungen mit Ägypten, Spanien, Kamerun und Elfenbeinküste erneuern oder herbeiführen. Vor allem stellte Peres wieder sehr gute Beziehungen zu den USA her. Er folgte auch amerikanischen Wünschen, durch praktische Maßnahmen das Leben der 1,2 Millionen Palästinenser in den besetzten Gebieten zu erleichtern.

Peres hat die Wirtschaftskrise in den Griff bekam und die mächtigen Gewerkschaften für seine Politik des harten Sparens gewonnen. Da wird es Shamir künftig schwerer haben. Unter Peres und mitten im großen Wandel Israels mit seiner zunächst landwirtschaftlich bestimmten Export-Wirtschaft zur High-Tech-Gesellschaft mit Beteiligung am amerikanischen SDI sank die Inflationsrate von 450 auf 19 Prozent pro Jahr.

Das große Verdienst von Peres bleibt, daß er mit amerikanischer

Finanzhilfe die Wirtschaftskrise in den Griff bekam und die mächtigen Gewerkschaften für seine Politik des harten Sparens gewinnen konnte. Da wird es Shamir künftig schwerer haben. Unter Peres und mitten im großen Wandel Israels mit seiner zunächst landwirtschaftlich bestimmten Export-Wirtschaft zur High-Tech-Gesellschaft mit Beteiligung am amerikanischen SDI sank die Inflationsrate von 450 auf 19 Prozent pro Jahr.

Shamir weiß, daß er auf diesem Weg weitergehen kann. Aber auch Shamir unterliegt den strategischen und politischen Zwängen des kleinen Landes. Daher wird er sich gut stellen mit dem Dritten im Bunde, mit Verteidigungsminister Yitzhak Rabin. Das fällt ihm vielleicht sogar leichter als Peres, der Rabin als Konkurrenten betrachtet. Rabin war unter Peres und bleibt unter Shamir Verteidigungsminister und damit Stimme und Gewissen der Armee.

Rabin hat die scharfen Kürzungen im Verteidigungsetat mitzuvantworten, aber er hat Peres die

militerische Sicherheitsflanke freigehalten. So ließ Israel in der Terroristen-Bekämpfung nicht nach, vertrieb PLO-Arafat aus Tunesien (durch den erfolgreichen Luftangriff gegen das Hauptquartier im Frühjahr) und deckt im Südlibanon durch eine Sicherheitszone die eigene Grenze. Der erfahrene ehemalige Generalstabschef Rabin erwies sich als der treue Hausmeier der Peres-Ära, er wird diese Aufgabe auch unter Shamir erfüllen.

Denn im Norden droht zunehmend Gefahr aus Syrien, wo Präsident Assad mit sowjetischer Hilfe Raketen und modernste Flugzeuge zum überraschenden Schlag bereit hält. Nächstes Jahr will sich Assad in Damaskus nach 800 Jahren als der neue Saladin feiern lassen, der 1187 das Kreuzfahrer-Heer besiegte. Heute gilt Israel als neuer Kreuzfahrer-Staat. Angesichts dieser Gefahr aus dem Norden kann man der neuen Koalitionsregierung keine Friedensexperimente, sondern zähes Standvermögen wünschen. Shamir und Rabin sind hierfür nicht die schlechtesten.

alter Momper  
ran

HER ANDERE

HEINISCHE PU

GOFFRAM

ende Kra

# Einsam steht ein Polizist am Hafen von Reykjavik

Die Welt schaut auf eine Insel: Heute treffen sich Ronald Reagan und Michail Gorbatschow in Reykjavik. Gelassen, aber souverän haben die Isländer den „Vor-Gipfel“ vorbereitet.

Von FLORIAN NEHM

Der landschaftliche Gegensatz könnte nicht krasser sein: Schauten Michail Gorbatschow und Ronald Reagan bei ihrem ersten Gipfel im vergangenen Jahr auf den herbstlichen Genfer See, auf von Rebem bewachsene Hügel und auf majestätische Berge, so erwartet die beiden mächtigsten Männer der Welt jetzt ein anderer, nicht weniger grandioser Blick: Wenn sie aus dem Fenster der Villa Hoefdi, dem Gästehaus der Stadt Reykjavik, schauen, fällt ihr Blick auf ein Stück aufgewühlten Nordatlantik und auf das abgeflachte Bergmassiv auf der Akrafjall-Landspitze, einem Klotz aus schwarzer, toter Lava. Fast überall in Island ist die baumlose Landschaft so: erstarbt und kalte Asche.

Vor dem Eingang der freistehenden Villa Hoefdi, in der Reagan und Gorbatschow zusammentreffen werden, errichten Handwerker Pressstrahlen für die erwarteten Scharen von Journalisten. Unbekümmert sehen ihnen die beiden zehnjährigen Mädchen Birkaoski und Oehnatka dabei zu. Unbeobachtet spielen sie auf den neun Stufen, die zum Eingang der Villa führen. Kein Problem für die Sicherheit.

Nachts ist das schneeweiße Haus in gleißendes Licht gehüllt. Von patrouillierenden Wächtern aber keine Spur. Nur im Inneren sind zwei Gestalten zu sehen, die langsam durch die Räume gehen. Keine Geister, denn wegen der letzten Privatsbesitzer an die Stadt verkauft haben soll, sondern zwei isländische Polizisten.

Wer höflich anknöpft, dem erklären die unbewaffneten Wächter ein wenig mürrisch, daß man sich doch lieber erwehnen solle, denn diese Worte gebe es keine Besuchszeiten. Bei aller nach außen gezielten Gelassenheit steht das Thema Sicherheit oben. So werden zum Beispiel die etwa 200 Meter von der Villa entfernt stehenden Bürohäuser für die Dauer der Gipfels geschlossen. Und die kleine Gruppe der Spezialpolizei trainiert für den Ernstfall.

Die Isländer in der Hauptstadt nehmen das bevorstehende Ereignis interessiert, aber gelassen hin. In die anfängliche Freude mischen sich aber bereits die ersten Wermutstropfen. Man ärgert sich über die, wie die Isländer meinen, übertriebenen Berichte, wonach sie sich mit Wucherpreisen für Unterkünfte bereichern wollen. Sicher will man ein Geschäft machen, doch wer die gut organisierte zentrale Buchungsstelle in Anspruch genommen hat, fand bisher in der Tat immer noch ein Zimmer für meist nicht mehr als 50 Dollar. Probleme gibt es bereits mit den Taxidritten, denn die amerikanische Botschaft hat gleich 200 der 600 Fahrzeuge fest für sich engagiert. Langes, ärgerliches Warten ist die Folge.

Am Flughafen Keflavik sind die mit Icelandair aus Europa und New York anreisenden TV-Reporter an ih-

rem unformigen Gepäck leicht zu erkennen. Mit Zeichensprache machen Einheimische die Eintreffenden durch die Glasscheibe darauf aufmerksam, daß es in Island kein richtiges Bier zu kaufen gibt und daß man sich deshalb im Duty-free-Shop versorgen soll.

Draußen auf dem Rollfeld landen sowjetische und amerikanische Transportflugzeuge. Sie laden die Staatskarossen für die Hauptdarsteller des Treffens aus und starten wieder in die niedrighängenden Wolken.

Die Paßkontrolle darf nur passieren, wer eine Unterkunft nachweisen kann. Da es diese zur Zeit nur für Delegationen und angemeldete Presseleute gibt, sehen sich die Transpassaggiere, die auf ihrem Weg von oder nach Europa und den USA hier Station machen müssen, unverhofft in der Klemme. Selbst ihre alten, bestätigten und bezahlten Hotelreservierungen gelten nicht mehr, seitdem die isländische Regierung in der vergangenen Woche ein Gesetz verabschiedete, das es ihr erlaubt, Hotels einfach zu requirieren.

Auch für die meisten ausländischen Demonstranten ist das Land so gut wie geschlossen. Praktisch alle Einreisebegehren von größeren Gruppen zu Demonstrationszwecken wurden abgelehnt. „Natürlich ist Island ein freies und demokratisches Land, aber wir haben nicht genug Platz für alle“, begründet Ministerpräsident Steingrímur Hermannsson diese restriktive Haltung.

Zu den Leidtragenden gehört auch „Greenpeace“, das mit einem eigenen Schiff gegen den isländischen Walfang protestieren wollte. Es sei leider kein Anlegeplatz im Hafen frei, erklärten die Behörden.

So werden es mit Ausnahme von zehn amerikanischen Juden fast ausschließlich Isländer sein, die am Wochenende auf die Straße gehen, unterstützen allerdings von ausländischer Prominenz. Die amerikanische Sängerin Joan Baez wird bei einer Friedensdemonstration auftreten, für die der Bischof der Hauptstadt wirbt. Ge-



Für sie ist das Treffen in Reykjavik schon ein Erfolg: Sie haben schuttfrei

FOTO: AP

rüchtweise heißt es, daß auch der schwarze Bürgerrechtler Jesse Jackson kommen wird.

Im Hafen von Reykjavik gehen nacheinander die norwegische Fähre „Bullet“ und die beiden sowjetischen Fährschiffe „Baltika“ und „George Ots“ vor Anker. Auf der „George Ots“, die sonst zwischen Helsinki und Tallinn hin- und herpendelt, werden voraussichtlich Michail Gorbatschow, seine Frau Raissa und die sowjetische Delegation Quartier beziehen. Die Zufahrt zu den Docks wird von Sowjets in Zivil und isländischen Zollbeamten versperrt.

Vor der „Baltika“ steht der Polizist Gyöfi Jonsson. Er hat sein freies Wochenende gestrichen. Statt der geplanten Angehörung muß er im Hafen bis zum Sonntag das Schiff bewachen. Mutterseelenallein steht er da, ausschließlich - wie alle seine Kollegen - nur mit einer Trillerpfeife „bewaffnet“.

Vermutlich aus Furcht, abgehört zu werden, wollen die Sowjets noch erreichen, daß das norwegische Schiff, in dem die Mitarbeiter des amerikanischen ABC-Fernsehens wohnen, an einem anderen, weiter entfernten Dock festmacht.

Ob der Herr des Kremel allerdings wirklich auf dem Schiff wohnen wird,

ist noch ungewiß. Als Unterkunft könnte auch das Hotel „Saga“ in Frage kommen. Spekuliert wird auch über die sowjetische Botschaft. Dort haben Arbeiter mehrere hundert Sandsäcke in den Garten hinter dem Gebäude getragen. Über den Zweck schweigt die Botschaft.

Der amerikanische Präsident, der bereits gestern eintraf, wird in der Residenz im Schlafzimmer des Botschafters schlafen. Dieser zieht mit seiner Frau ins komfortable Hotel „Holt“ um die Ecke.

Im Wikinger-Flügel des Hotels „Lofleiðir“ am Stadtflughafen von Reykjavik hat sich die Elite unter den angehenden Journalisten eingerichtet: „The White House Press“ aus Washington. Hier wird George Shultz und vielleicht auch Ronald Reagan vor sein Pressekorps treten und erklären, was er erreicht beziehungsweise nicht erreicht hat.

Hier ist seit Tagen eine Schar von Technikern der großen amerikanischen Fernsehgesellschaften damit beschäftigt, tonnenweise Elektronik provisorisch mit den draußen postierten Satelliten-Tellerantennen zu verkabeln.

Für das internationale Pressezentrum haben die isländischen Gastgeber kurzerhand eine ganze Schule ge-

genüber dem Hotel „Saga“ geräumt und die Kinder mit reichlich Hausaufgaben für eine Woche nach Hause entlassen.

Klassenzimmerweise stehen nun Schreibmaschinen, Telefone, Telex- und Telefax-Geräte bereit. Die Türen stehen meist offen, und wie Bienen schwärmen die in immer größeren Gruppen ankommenden Reporter aus aller Welt ein und aus. Ein internationaler Klub, der sich zumeist schon von anderen „Shows“, wie einige amerikanische Reporter abschätzig sagen, kennt.

Bevor der Wettlauf um die Nachricht richtig losgeht, wird das wenige Wissen, das auf dem Markt ist, noch gerne ausgetauscht. Um die über 2000 Reporter auf dem laufenden zu halten, hat der isländische Rundfunk extra englischsprachige Nachrichten eingerichtet.

Nur im Zimmer der 8. Schulklasse hält man die Türe geschlossen. Ein Schild weist Unbefugte an, draußen zu bleiben: Hier residiert die sowjetischen Nachrichtenagentur Tass.

Im nur wenige Schritte entfernten Hotel „Saga“ hielt in den vergangenen Tagen die prominente Vorhut der sowjetischen Delegation gut besuchte und entspannte Pressekonferenzen ab, bei denen der feingliedrige Valentin Falin, Leiter der Nachrichtenagentur Novosti, sogar einige Witze zum besten gab. Aber endgültig bestätigen, ob Raissa Gorbatschowa ihren Mann begleitet, das konnte oder wollte er nicht.

Auf jeden Fall waren die Sowjets den Amerikanern in Sachen Pressekontakte um zwei Tage voraus.

In einer großen Sporthalle schräg gegenüber vom „Saga“ hat die isländische Wirtschaft ihr Informationszentrum eingerichtet. Vom Skeyr, einer Art Joghurt, über jede Menge Seetiere bis hin zu geräuchertem Lammfleisch werden alle Leckerbissen des Landes angeboten. Das Land führt nicht nur keine Lebensmittel ein, sondern sitzt wie die EG auf einem Butter- und Lammfleischberg. In großen, mit Geysirwasser beheizten Gewächshäusern wird auch alles Gemüse gezoogen.

Mit Geysirwasser wird jeder Gipfelbesucher seine Erfahrungen machen. Wenn der Gast sich das erste Mal seine Hände wäscht, wird er sich über das heiße Wasser, das so deutlich nach faulen Eiern riecht, wundern. „Das ist unser nach Schwefel duftendes Geysirwasser“, sagt amüsiert ein Hotelpolizist.



Ein ungewohntes Bild in Island: Die Polizei ist mit Gasmasken und Maschinengewehren

Die Villa Hoefdi, Residenz des Bürgermeisters von Reykjavik: Treffpunkt von Generalkonsultor Michail Gorbatschow und Präsident Ronald Reagan?

# In Aachen atmet der Minister „eisenhaltige Luft“

Darf er reden oder darf er es nicht? Die Entscheidung der Textilgewerkschaft hieß nach langer, heftiger Debatte: Ja. Und so kam gestern Arbeitsminister Norbert Blüm auf den Gewerkschaftstag, sprach und diskutierte mit den Delegierten.

Von GÜNTHER BADING

Donnerstag morgen, auf die Sekunde genau um neun Uhr, betritt Arbeitsminister Norbert Blüm den Konferenzsaal im Aachener Kongreßzentrum, in dem die Textilgewerkschaft (GTB) tagt. Artig begrüßt er den früheren SPD-Fraktionsvorsitzenden Herbert Wehner und dessen Frau Greta und nimmt dann neben beiden und dem Vorsitzenden der mit der GTB eng zusammenarbeitenden Gewerkschaft Nahrung-Genuß-Gaststätten (NGG), Günter Döding, Platz.

Dann geht der Vorsitzende der Textilgewerkschaft, Berthold Keller, ans Rednerpult. Vor Beginn des Schlagabtausches zwischen den Gewerkschaftern und dem Bundesarbeitsminister setzt er Zeichen der Versöhnungsbereitschaft: „Sehr geehrter Herr Bundesarbeitsminister.“ Zwanzig Sekunden Pause. „Lieber Norbert Blüm“, begrüßt Keller den Politiker, um dessen Einladung es gleich zu Beginn des Kongresses am Montag beträchtlichen Wirbel unter den 210 Delegierten gegeben hatte.

Eine Anzahl von Gewerkschaftern hatte Blüm jedes Rederecht verweigern wollen. Keller setzte sich durch, um der Demokratie und der Einheitsgewerkschaft willen, und der Arbeitsminister erhielt Rederecht - vorausgesetzt, er sei zur Diskussion mit den Delegierten bereit. Der Sozialminister, Vorsitzender der CDA und Gewerkschafter (IG Metall) Blüm kniff vor einer solchen Herausforderung nicht.

Keller signalisiert mit seiner Begrüßung den Delegierten, zwischen dem Gewerkschaftskollegen Blüm und dem in den Zwingen einer Kabinetts- und Koalitionsdisziplin stehenden Minister zu unterscheiden, doch dann greift er in seiner Eingangsrede die Politik heftig an.

## Eine Übung in Enthaltsamkeit

Der Gewerkschaftsvorsitzende gibt ein Thema vor, das die Funktionäre im DGB und seinen Einzelgewerkschaften nicht ruhen läßt: die Reform des Neutralitäts-Paragraphen 116. „Ich empfinde die Entscheidung zur Änderung des 116 als das Messer an unserem Hals.“ Man müsse sich seitler nicht länger fragen, warum im Verhältnis zwischen Gewerkschaften und Regierung „die Luft so eisenhaltig geworden ist“.

Norbert Blüm übt sich dann in seiner halbständigen Rede zunächst einmal in Enthaltsamkeit. Er, der für seine griffligen, witzigen und als Antwort auf Attacken oft knallharten Formulierungen bekannt ist, spricht bewusst ruhig, ja gedämpft. Sachlich, fast ohne die Stimme zu heben, listet er die Erfolgsbilanz der Bundesregierung auf, soweit sie die Sozialpolitik und den gewerkschaftlichen Arbeitsbereich berührt. Das reicht vom Vor-

ruhestand, den Blüm mit Untertützung von Keller und Döding durchgezette hatte, bis zu Preisstabilität, sozialrechtlicher Absicherung der Teilzeitarbeit und Sicherung der Renten.

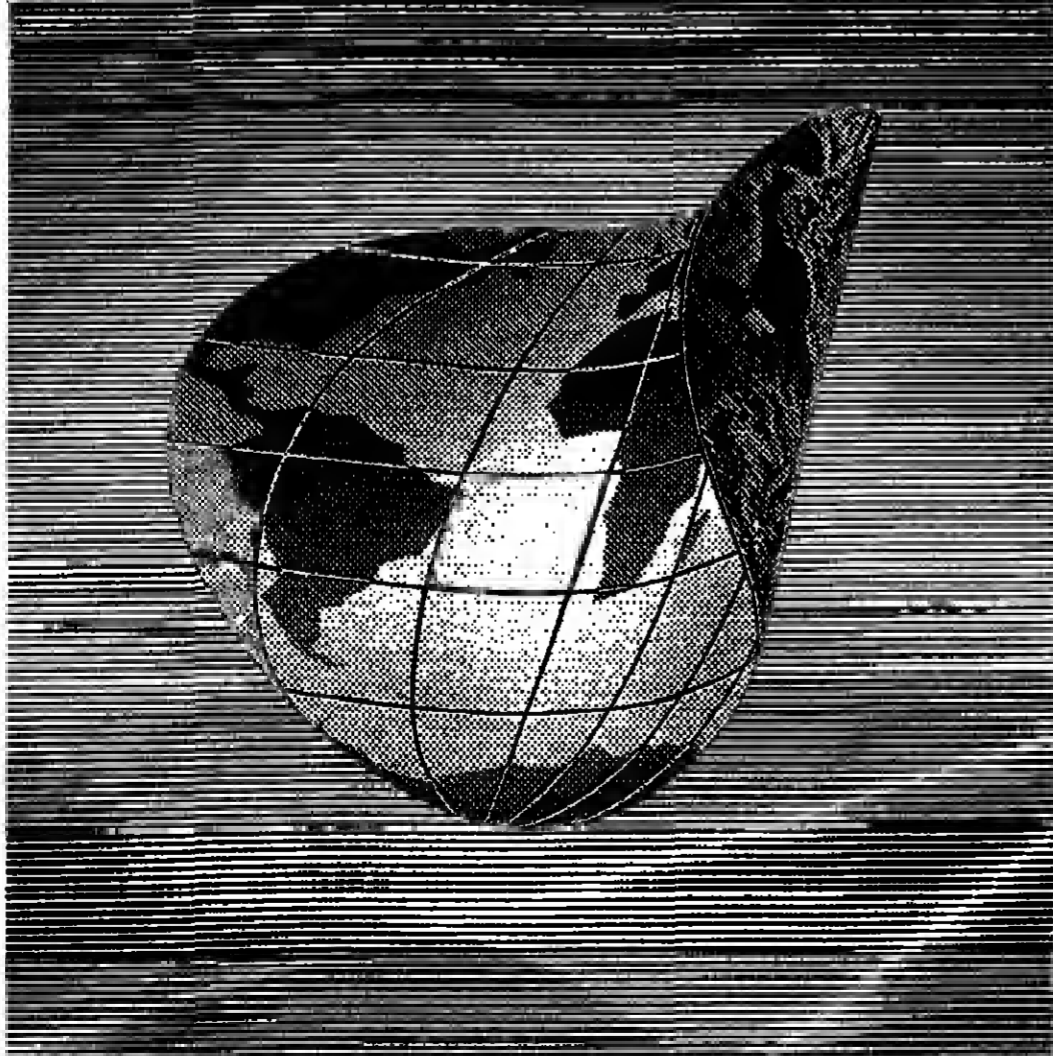
„Ich lasse kein heißes Eisen aus“, hatte Blüm zugesichert. Auch nicht den umstrittenen Neutralitäts-Paragraphen 116. Und da hört das Gewerkschaftsvolk mit Staunen, was Blüm - nun doch in die bekannte engagierte und zupackende Rhetorik geraten - als Gegenangriff vorzutragen hat. Wer mit falschen Informationen Funktionäre und Gewerkschaftsbasis auf die Barrikaden gegen den 116 treibe, der müsse sich den Vorwurf der „Lüge“ gefallen lassen. „Die deutsche Sprache kennt kein anderes Wort dafür, wenn einer bewußt die Unwahrheit sagt.“ Es sei einfach gelogen, wenn in DGB-Informationsschriften behauptet werde, daß außerhalb des bestreikten Fachgebiets kein Kurzarbeitergeld mehr bezahlt werde.

## Das Problem heißt befristete Arbeitsverträge

Die Diskussion bringt eine Überraschung: Nicht der 116 ist es, der den Delegierten so zu schaffen macht, daß sie während Blüms Rede immer wieder Protestrufe hören lassen werden lassen. Zum Hauptthema wird das Beschäftigungsförderungsgesetz und konkret darin die Zulassung von befristeten Arbeitsverträgen. Blüms bei früherer Gelegenheit gesagtes Wort, daß „befristete Arbeit besser ist, als unbefristet arbeitslos zu sein“, wird zur Zielscheibe der Kritik. Vom „Kündigungserleichterungsgesetz“ ist die Rede und vom „Ausburterungsgesetz“. Der Minister habe ja „keine Ahnung, was in den Betrieben seitler los ist“, bedauert die Gewerkschafterin Gerda Jung aus Gelsenkirchen. Vor allem Frauen seien betroffen. Wer nur ein befristetes Arbeitsverhältnis habe, müsse sich „ducken“. Er müsse im Betrieb „Wahlverhalten“ zeigen, weil er sonst nicht mit einer Übernahme in einen festen Vertrag rechnen könne. Und ein Bezirksleiter der GTB aus Bayern weiß sogar zu berichten, daß sich manche Angestellten nicht einmal mehr trauten, während der Arbeitszeit auf die Toilette zu gehen.

Blüm hört sich die Angriffe, teilweise auch persönliche Beschimpfungen, äußerlich ruhig an. Nur das hochrote Gesicht des Ministers verrät, wie sehr ihn die ungerechten Worte treffen. Mit grünem Filzstift notiert er die Themen der Diskussion, bevor er zum Schlußwort noch einmal ans Rednerpult geht und Punkt für Punkt auf alle Vorwürfe antwortet. Erst dabei kommt in der dreieinhalbständigen Diskussion erstmals das Wort „Neue Heimat“ vor. Im Streit um das beim großen Metallstreik 1984 zu zahlende oder zu verweigende Kurzarbeitergeld sei es um 200 Millionen Mark gegangen. „Acht-mehr hat der DGB für die Neue Heimat ausgegeben.“ Wenn es stimmt, daß die Streikfähigkeit der Gewerkschaften gefährdet wäre, „dann weniger durch den Paragraphen 116 als durch die Neue Heimat“, ruft Blüm unter Pfiffen und Buhrufen des Gewerkschaftstages in den Saal.

# Ihre Produkte sind auf dem Weltmarkt zu Hause. Wir auch.



Um im internationalen Geschäft Produkte erfolgreich zu plazieren, braucht man nicht zuletzt eine Bank, die durch ihre Stützpunkte auf allen fünf Kontinenten zu Hause ist - wie die Deutsche Bank.

Unser Angebot:

Informationen aus erster Hand, internationales Know-how, eine professionelle Beratung über Trends und Möglichkeiten.

„All business is local.“ Darum sollte eine Bank überall dort zu

Hause sein, wo Ihr Geschäft ist, auch in Lateinamerika.

Fragen Sie die Deutsche Bank.

Deutsche Bank auf einen Blick (30.6.1986)

- Geschäftsvolumen (in Mrd. DM) 247,7
- Eigene Mittel (in Mrd. DM) 9,6
- Niederlassungen weltweit 1.406
- Mitarbeiter 48.790
- Aktionäre 245.000

Die Deutsche Bank ist in sieben Ländern Lateinamerikas vertreten: Argentinien, Brasilien, Chile, Kolumbien, Mexiko, Paraguay, Venezuela.

Deutsche Bank

# CDU propagiert den Wechsel in Hamburg

hs. HAMBURG Die Hamburger CDU will mit dem zentralen Thema „Hamburg braucht den Wechsel“ in die Schlussphase des Bürgerschaftswahlkampfes gehen. Einen Tag vor der offiziellen Zulassung der Parteien für die Wahl am 9. November kündigte CDU-Bürgermeisterkandidat Hartmut Perschau gestern die Auseinandersetzung mit der SPD auf drei Feldern an: Auf dem Gebiet von Wirtschaft und Finanzen, wo es in den letzten Jahren eine „ungeheure Ahkoppelung“ von der Entwicklung im Bundesgebiet gegeben habe; auf dem Feld des Umweltschutzes und im Bereich Innere Si-

**Der Einstieg in Ihre berufliche Zukunft kostet Sie lediglich 23 Pfennig.**

Anrufgenügt. Dann erhalten Sie 4 Wochen kostenlos die BERUFS-WELT mit dem großen überregionalen Stellenkoffer für Fach- und Führungskräfte plus vielen Tipps für mehr Erfolg im Beruf. Telefon 0130-6161 (Onstart).

**DIE WELT**  
Jeden Samstag mit BERUFS-WELT

cherheit. „Nirgendwo können sich Verbrecher so sicher fühlen wie in Hamburg“, sagte Perschau. Die SPD sei auf diesem Gebiet ständig gezwungen, mit Rücksicht auf den linken Flügel faule Kompromisse zu Lasten der Bürger zu schließen. Landesvorsitzender Jürgen Echternach kündigte einen fairen, sachlichen und sparsamen Wahlkampf an. Durch ein Wahlkampfkostenbegrenzungsabkommen seien die Ausgaben auf 1,5 Millionen Mark beschränkt worden, eine halbe Million weniger als vor vier Jahren. Echternach ist der vollen Unterstützung und des geschlossenen Einsatzes der Bonner Parteifreunde sicher; sämtliche Bundesminister der CDU treten in Hamburg an. Am Montag wird Gerhard Stoltenberg den Wahlkampf eröffnen, am 6. November kommt der Bundeskanzler.

# Über die weiß-blaue Idylle wölbt sich ein grün-weißer Regenbogen

PETER SCHMALZ, München Im Nebenzimmer, kurz vor der Tagesschau, läuft ein Wahlspot über den Bildschirm, einem Regenbogen ähnlich steigen die CSU-Farben Grün und Weiß aus einem Wolkengebilde, und darüber steht der Spruch: „Bei uns in Bayern.“

Dann folgen Bilder, die ein Land in seiner Vielfalt zeigen: Traktoren vom Zwiebeltrum und Mikrochips im High-Tech-Labor, saftig-grüne Urlandschaften und rauchlose Kernkraftwerke, fröhliche Schulkiner und stämmige Arbeiter. Und natürlich der Spruch, der seit Monaten überall im Freistaat auf Plakatwänden und in Zeitungsanzeigen, in Wahlprospekten und Politikreden zu sehen und zu hören ist: „Bayern vorn.“

Gerade weht die Löwenfahne der CSU besonders eindrucksvoll vom Schirm, als Beifall herüberdringt vom Großen Saal im „Lindacher Hof“ in Burghausen, dicht an der österreichischen Grenze. 300 Händepaare begrüßen den Gast des Abends, der wie der Vorredner sagt – „einer der wichtigsten Männer hier in Bayern ist“ und zugleich ein „Garant für die Rechtsstaatlichkeit.“

Gerold Tandler nimmt solches Lob dankend hin und zeigt sich als nervenstarker Wahlkämpfer. „Wir gehen mit gutem Gewissen und relativer Gelassenheit auf diese Wahl zu“, sagt er.

„Wir brauchen keine großen Sprüche zu klopfen, allein der Vergleich Bayerns mit anderen Bundesländern zeigt, was in den vergangenen Jahren aus unserem Land geworden ist.“

Auf diesem Satz gründet die gesamte Wahlkampfstrategie, die Tandler als Generalsekretär seiner Partei verschrieben hat und mit der er hofft, trotz Bauernprotest und WAA nochmals ein Ergebnis einzufahren, das der Strauß-Formel „55 plus x“ gerecht wird.

58,3 Prozent waren es vor vier Jahren, von Umfragen, die bis zu 60 Prozent ankündigen, war in den vergangenen Wochen die Rede, doch Strauß zeigt sich davon unbeindruckt: Die seit 1962 ununterbrochen gehaltene absolute Mehrheit ist nicht in Gefahr,

man unterhalte sich nur darüber, „ob wir die 55 Prozent nach oben oder nach unten korrigieren.“

Noch stärker als in vorangegangenen Wahlkämpfen baut die CSU auf enge Verbindung zwischen Bayern und der Partei, die Strauß als „einzige glauhwürdige und anerkannte Volkspartei“ rühmt.

Die Opposition behandelt er nach dem Valentin-Motto „Gar net erst ignorieren“, weshalb er bei seinen Wahlreden tunlichst vermeidet, deren Spitzenkandidaten Hiersemann beim

## Vor der Wahl in Bayern

Namen zu nennen und, darauf angesprochen, schmunzelnd gegenfragt: „Wie heißt der denn?“

Lässt man die bayerische SPD auch links liegen, so beachten die christsozialen Wahlkämpfer ausführlich und mit Wonne einen in der Ferne residierenden Sozialdemokraten.

„Dieser Herr Rau“, wie Tandler im „Lindacher Hof“ sagt, habe wirklich beachtliche Fortschritte gemacht – auf dem der Schulden.

Hätte Bayern einen ähnlichen Schuldenberg wie Nordrhein-Westfalen, müßten jährlich zwei Milliarden Mark mehr an Zinsen gezahlt werden, so aber sei dieses Geld verfügbar.

„Der bayerische Haushalt ist eine Quelle für Investitionen und damit eine Garantie für neue Arbeitsplätze.“

Über Monate hinweg bestimmten Großflächen mit Zahlenvergleichen das Straßenbild in bayerischen Städten: Mehr Arbeitsplätze in Bayern, ein Minus an Rhein und Ruhr, mehr Investitionen und weniger Schulden im Freistaat, das Gegenteil in NRW, mehr Wirtschaftswachstum und weniger Arbeitslose zwischen Rhön und Alpen.

Selbst der SPD-Hinweis auf das Wohlstandsgefälle innerhalb Bayerns stört die CSU wenig, zeigen doch die jüngsten Zahlen, daß selbst im wirtschaftsschwächeren Nordbayern die

Arbeitslosenzahlen unterm Bundesdurchschnitt liegen.

Die Lobeshymne über Bayern, das dank der umsichtigen weiß-blauen Regierungspolitik zum neuen Wirtschaftswunderland aufstieg, wurde zum Wahl-Hit der CSU.

Sorgen bereiten Tandler Wahlkampf-Team nur drei Dinge: die Unruhe an der Bauernfront über die Agrarpolitik der EG, die Atomangst mit dem bayerischen Sonderproblem Wiederaufarbeitungsanlage und schließlich die Siegesgewißheit in den eigenen Reihen, die manchen vom Gang zum Wahllokal abhalten könnte.

Die Landwirte sind mittlerweile stiller geworden, ihr Wahlverhalten zählt aber noch zu den Unabwägbarkeiten des 12. Oktober.

Auch bei der Kernenergie hat die Regierungspartei wieder die Initiative ergriffen: Strauß trat in Schwandorf unweit des WAA-Geländes auf, und Tandler befaßt sich in seinen Wahlreden ausführlich mit diesem heißen Thema.

62 Prozent der bayerischen Stromversorgung kommen aus der Kernenergie“, sagt er in Burghausen. „Wer sagt, Umstieg oder Ausstieg sei ohne negative Folgen möglich, erzählt Märchen, oder er versteht nichts von diesem Thema. Umstieg bedeutet Abstieg in der Lebenshaltung.“ Dafür bekommt er kräftigen Beifall, schließlich leben die Leute in und um Burghausen von preiswerter Energie: Hier ist das Zentrum des bayerischen Chemiedreiecks, hier wird mit hohem Stromsatz Reinstitium gewonnen, der Stoff, nach dem die Computer in aller Welt sticht sind.

Und denen, die meinen, ein CSU-Sieg sei auch ohne ihre Stimme gesichert, macht Tandler bundespolitische Beine.

„Diese Wahl entscheidet über das politische Klima. Wir müssen im Süden den Ausgleich schaffen, der bei der Bundestagswahl im Norden nicht zu holen ist.“

Und erstmals in seiner einstündigen Rede wird er an diesem Abend laut: „Wir brauchen am 12. Oktober ein hervorragendes Ergebnis auch als Signal für Bonn!“

## Honecker offenbar zu protokollarischer Rücksichtnahme bereit



SED-Funktionär Erhard Krack FOTOFOTO: DIE WELT

## Einladung Ost-Berlins wird zur Tortur für Dieppen



CDU-Bürgermeister Eberhard Dieppen FOTOFOTO: KUCHARZ

Staatsakt 750 Jahre Berlin an Eberhard Dieppen übergeben“ berichteten gestern auch die „DDR“-Zeitungen darüber.

„Richard von Weizsäcker hat bei seinem Treffen als Regierender Bürgermeister mit Erich Honecker festgestellt, daß solche Treffen kein Instrument dazu sein dürfen, den Status der Stadt zu verändern“, erklärte Dieppen der WELT. „Honecker hat damals ausdrücklich zugestimmt und sich auch bei unseren Gesprächspartnern in Ost-Berlin gehalten.“

Vor dem Abgeordnetenhaus wies Dieppen darauf hin, daß die möglicherweise wechselseitige Teilnahme von Verantwortlichen für die 750-Jahrfeier in Form von Stadtkomitees in Form stattfinden müßte, die die besondere Lage Berlins berücksichtigen. Die Form der Einladung lasse erkennen, „daß die andere Seite das ebenso sieht“, betonte Dieppen, ohne die Einzelheiten zu nennen.

Im Senat wurde besonders „aufmerksam“ registriert, daß in der Einladung von „Berlin“ und nicht der Formulierung „Hauptstadt Berlin“ die Rede ist und Honecker an erste Stelle als Vorsitzender des Festkomitees eingeladen hat.

Dieppen hob weiter hervor, daß keine Eile bestehe, „unabhängig und kurzzeitig verbindende Erklärungen abzugeben“. Unter Hinweis auf die Debatten um einen Honecker-Besuch in Bonn sagte er, durch öffentliches Gerede dürfe kein falscher Zugzwang in die eine oder andere Richtung hergestellt werden. Er ging auch auf Honeckers Erklärung vom 26. September ein, daß die

DIETER DOSE, Berlin Der „DDR“-Staatsratsvorsitzende Erich Honecker soll relativ schnell eine „Antwort, Zusage oder Absage“, auf seine jetzt schriftlich vorliegende Einladung an den Regierenden Bürgermeister Eberhard Dieppen zur Teilnahme am Staatsakt zur 750-Jahrfeier in Ost-Berlin erhalten. Wie die WELT erfährt, steht der Senat bereits in Kontakt mit der Bundesregierung und den westalliierten Schutzmächten.

Dieppen ließ gestern in der Debatte des Abgeordnetenhauses über die Deutschland- und Berlin-Politik offen, wie seine Antwort ausfallen wird. Vom Koalitionspartner FDP und der SPD-Opposition wurde Dieppen aufgefordert, die Einladung Honeckers und des Ostberliner Oberbürgermeisters Erhard Krack (SED) anzunehmen.

Der Berliner Ausschuß für Bundesangelegenheiten hat den Senat aufgefordert, Krack ebenfalls einzuladen und die an Dieppen gerichteten Einladungen „ungewöhnlich wohlwollend zu prüfen“.

Die Einladung - Honecker ließ sie in einer champagnefarbenen Leinwandmappe ausstellen, die von Krack erging weiß kartoniert - bittet Dieppen zur Teilnahme an einem „Staatsakt der Deutschen Demokratischen Republik aus Anlaß des 750jährigen Bestehens von Berlin“.

Auf dem Briefkopf ist Honecker dreimal verzeichnet: An erster Stelle als Vorsitzender des Festkomitees, darunter erst als Staatsratsvorsitzender und als SED-Generalsekretär. Mit der Überschrift „Einladung zum

Westberliner selbstverständlich von den Feiern in Ost-Berlin nicht ausgeschlossen seien. „Es wäre aber ebenso gut und richtig, wenn die Bewohner von Ost-Berlin an den Veranstaltungen bei uns ebenso selbstverständlich teilnehmen und mitfeiern könnten“, appellierte er an die „DDR“-Führung.

Für die Freien Demokraten erklärte Wolfgang Fabig, daß man die Bedenken der Alliierten respektieren müsse. „Es verändert aber den Status nicht, wenn Dieppen die Einladung annimmt und der Senat den Ostberliner Oberbürgermeister einläßt. Fabig schlug vor, daß der Senat u.a. alle Bürgermeister der Hauptstädte der KSZE-Länder, sowie die Bürgermeister aller Bezirkshauptstädte 1987 einläßt.“

Nach Ansicht des Oppositionsführers und künftigen Spitzenkandidaten der SPD, Walter Momper, unterstreichen die Einladungen Honeckers die „historische Einheit der Stadt und sind Ausdruck von Entkrampfungen“. Dieppen warf er zögerliches Verhalten vor.

Im Rathaus Schöneberg ist man überzeugt, daß es nicht leicht sein wird, die Bedenken der Alliierten, die eine Aushöhung des Viermächtestatus befürchten, zu zerstreuen. Von ihnen ist intern bereits mehrfach auf die Gefahr hingewiesen worden, daß eine Teilnahme Dieppens an einem Staatsakt von der SED als Anerkennung Ost-Berlins als Hauptstadt der „DDR“ ausgelegt werden könnte. Bedenken übrigens, die Dieppen vor einigen Wochen auch noch hatte.

## Durchaus dem ‚Libanon vergleichbar‘

Düstere Prognosen auf dem Bevölkungs-Fachkongreß der Adenauer-Stiftung

EBERHARD NITSCHKE, Bonn In der demographischen Lage der Bundesrepublik Deutschland, die seit 1973 das niedrigste Geburtenniveau der Welt hat, könne es keinen Appell „Weiter so, Deutschland!“ geben, sondern nur die „umfassende Wende auf dem Weg zu einer gesunden Bevölkerungsstruktur“.

Dies erklärte der Bochumer Universitätsprofessor Theodor Schmidt-Kaler am Donnerstag in Bonn in seinem Einführungsvortrag zu einem zweitägigen Fachkongreß „Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland“, den die Konrad-Adenauer-Stiftung veranstaltet. Ihr Vorsitzender, der ehemalige Bundesfamilienminister Bruno Heck, mahnte in seiner Rede, „sich an der Verantwortung für die nächste Generation und für unseren geschichtlichen Bestand zu orientieren und nicht an dem Wahlkampf-Platz nach der Devise: Wie es Euch gefällt“. Seine Äußerung, von der Weichenstellung und den Reformen in der Familienpolitik durch den Familienminister bis 1985, Heiner Geißler, könnten Wirkungen ausgehen, „die säkularen Rang haben“, wurde von einer Rednerin des Eröffnungstages relativiert. Charlotte

Höhn vom Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung in Wiesbaden meinte, wie auch die von ihr zitierten anderen in- und ausländischen Bevölkerungswissenschaftler, das „low fertility syndrome“ sei irreversibel. Ein schneller Anstieg auf eine durchschnittliche Geburtenzahl von 2,1 Geburten je Frau sei eine „demographische Sensation“, die eine völlig veränderte Einstellung zu Ehe und Familie und zu den Rollen von Vätern und Müttern zur Voraussetzung haben müßte. Selbst dann aber würde die deutsche Bevölkerung von 56,5 Millionen Anfang 1986 sich erst nach dem Jahre 2060 „bei 45,2 Millionen stabilisieren“.

Die gegenwärtig zu beobachtende höhere Geburtenziffer mit einer Zunahme von 5,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr, so Frau Höhn, falle ab 1990 mit dem jetzigen positiven Altersstrukturereffekt fort, der auf die ins heimatliche Alter gekommenen geburtenstarken Jahrgänge zurückzuführen sei.

Als Voraussetzungen einer „Wende“ nannte Frau Höhn unerfüllbare Bedingungen, zum Beispiel: Sehr bald müßten 40 Prozent der Ehepaare nicht nur den Wunsch nach drei Kin-

dem haben, sie müßten ihn sich auch erfüllen. Gleichzeitig dürfe es nur zehn Prozent kinderlose Paare geben. Man müsse ferner „von einer Wirksamkeit staatlichen Handelns überzeugt sein, für die es, auch im vergleichbaren Ausland, keine Parallelen gibt. Gerade der Anreiz zum dritten Kind gelingt nicht.“

In einem temperamentvollen Plädoyer für die Familie schilderte Professor Schmidt-Kaler seine Vision von einer Bundesrepublik Deutschland, die auf dem jetzt erreichten letzten Platz bei den Geburtenzahlen verbleibe. Es werde eine Einwanderung entstehen, die eine „Multikultur, einen Flickenteppich von Sprachen, Religionen und Völkern ohne einigende Kraft und Idee, etwa dem Libanon vergleichbar“, hervorrufe.

Ein politisches Mittel, dagegen anzugehen, ist nach seiner Vorstellung die „bevölkerungsdynamische Rente“. Diese sei nichts anderes als eine Alters-Versicherung mit Selbstbeteiligung, indem sie die Rentenbeitragszahlung nach der Kinderzahl staffele. Eine Familie, die genügend viele Kinder aufziehe, leiste ja bereits einen Beitrag zu ihrer eigenen Altersversicherung „in natura“.

## Ein Teilsieg für die Frühstücksschule

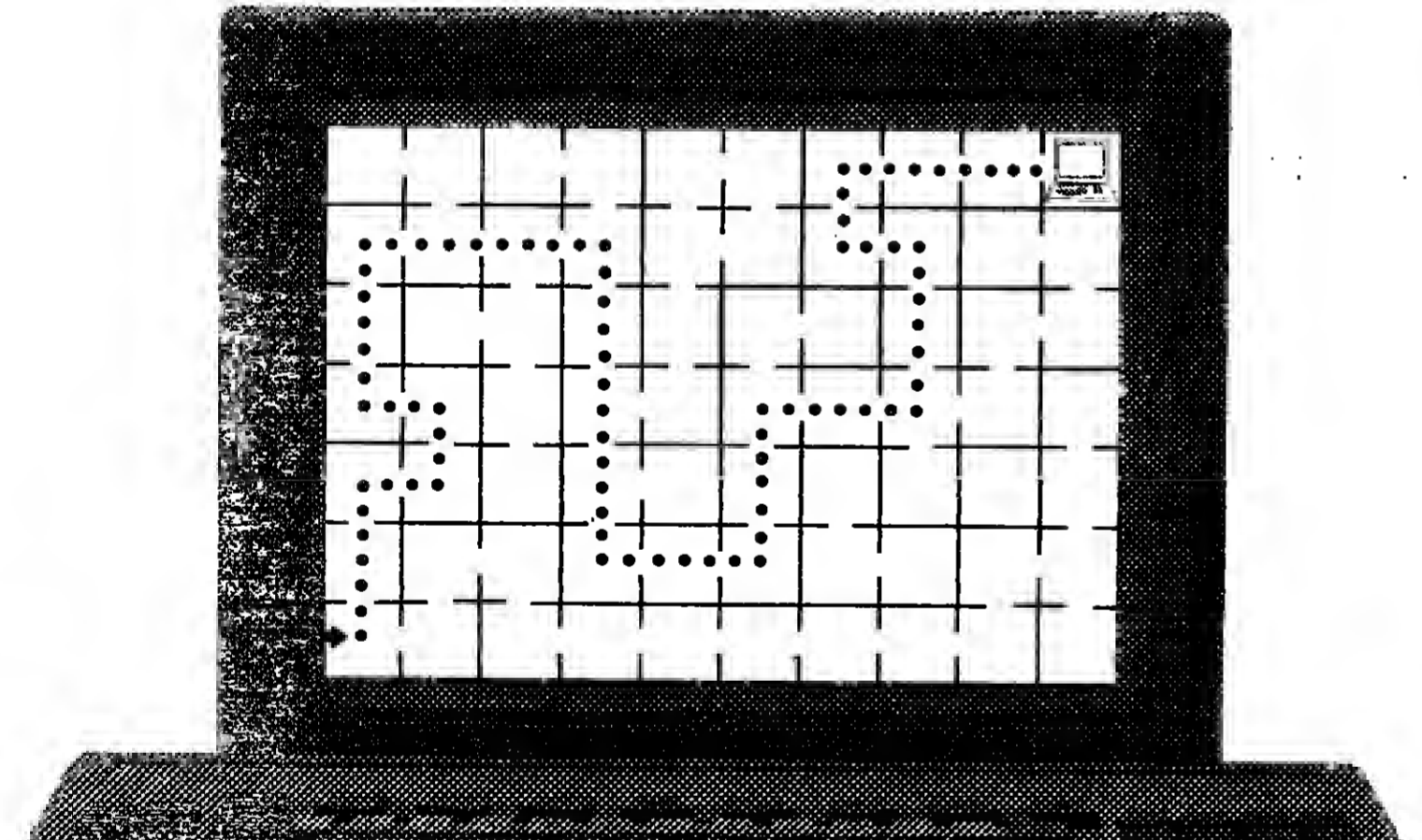
HELMUT BREUER, Düsseldorf

Nach jahrelangen juristischen Querelen hat das nordrhein-westfälische Kultusministerium jetzt der „Freien Schule Bochum“ eine vorläufige Betriebszulassung erteilt. Damit kann die zumindest kleinste Schule der Bundesrepublik bis August 1987 Haupt- und Fachoberschulabschlüsse vergeben sowie die Eignung für die gymnasiale Oberstufe bescheinigen. Oh diese einzige Gesamtschule, in der zur Zeit ganze 14 Schüler von drei hauptamtlichen und vier Lehrern mit Zeitverträgen unterrichtet werden, allerdings unter den kritischen Blicken der Schulaufsichtsbehörden die „knallharten Aufgaben“ des Kultusministers erfüllen kann, ohne ihren Ruf als pädagogisches Paradies zu verlieren, wird die Praxis schnell zeigen.

Begonnen hatte das pädagogische Experiment bereits 1980, als der vom alternativen „Netzwerk“, dem Ökofonds der Grünen, der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft sowie vom ASA der Universität Bochum finanziell kräftig unterstützte „Trägerverein Freie Schule Bochum e. V.“ den Errichtungsantrag stellte. Die Gründer schwärmten seitdem von einer Schule ohne Zwang und Noten, in der die Gleichrangigkeit von kognitiven und sozialen Lernen ebenso gesichert sei wie die Freiheit der Kinder, am Unterricht teilzunehmen, dessen Stundenplan sie selbst bestimmen könnten. Seitdem wurde die in einer alten Apotheke in einem Bochumer Vorort untergebrachte „grüne“ Schu-

le nicht nur in Zeitungsartikeln als Insel der Glückseligen gerühmt, während ihre meist beamteten Kritiker in Düsseldorf ironisch von einer alternativen Eliteschule sprachen, die größere Vorzüge biete als die „Prinzenerziehung in Feudalzeiten“. Doch obwohl der Errichtungsantrag mehrfach abgelehnt wurde, die Behörden die Eltern mit Bußgeldern und der Drohung auf „zwangsweise Zuführung der Kinder zu staatlichen Schulen ins Joch der Schulordnung“ zwingen wollten, gaben die Träger nicht auf. Im vergangenen Jahr erreichten sie am Gelsenkirchener Verwaltungsgericht sogar einen Prozeßsieg über Kultusminister Hans Schwier (SPD), der zur Zulassung der „Freien Schule Bochum“ verurteilt wurde. Das Ministerium legte zwar im ersten Schreck Berufung ein, sicherte sich aber jetzt mit dem Abschluß eines Vergleichs und der Erteilung einer vorläufigen Betriebszulassung seinen Einfluß auf die alternative Zwergschule mitten im Ruhrgebiet.

de erheblich eingeschränkt, waren insgesamt „ordentlicher“ geworden, wie im Düsseldorf Kultusministerium registriert wurde. Da auch die finanzielle Sicherheit des Betriebs gewährleistet schien, nachdem der NRW-Landesverband der Grünen eine Bürgerschaft über 100 000 Mark zur Verfügung stellte (die Staatsbürger sind jährlich mit insgesamt 200 000 Mark dabei), erteilten die Kultusbeamten der grünen Schule die vorläufige Freigabe. Oh aber auch in Zukunft die kleine Schar der Schüler und Lehrer, die insgesamt nicht die Klassenstärke einer üblichen Schule erreichen, den Morgen mit einem ausgiebigen gemeinsamen Frühstück eröffnet, dann in einer aktuellen Stunde über „Interessantes“ plaudert, um anschließend vielleicht die Fahrräder zu reparieren, ein Boot zu basteln oder an Glücksspielen Wahrscheinlichkeitsberechnungen anstellen zu können, muß die Zukunft zeigen. Jedenfalls ist nach Meinung von Schulexperten Schwierr der „Charme“ und damit die Anziehungskraft der grünen Zwergschule auf alternativ denkende Eltern und Journalisten gefährdet, sollte die Modellchule die Aufgaben der Schulbehörden nachweislich befolgen. Das Netzwerk der Bochumer Schulkritiker hat aber mit Sicherheit heutzutage schon erreicht, daß der ideologisch schillernde Begriff Elternrecht im Ministerium des Sozialdemokraten Schwierr inzwischen vernehmlich in Anführungszeichen formuliert wird.



Das Special „Mikro-/Personalcomputer“ zeigt auf 80 Seiten, wo's lange geht im

# Der Wegweiser im wild wuchernden Markt der Hardware. Die 'Wirtschaftswoche' informiert Hardware-Dschungel

umfassend über alles, was in der Wirtschaft wichtig ist. Jeden Freitag neu.



MIT VORSPRUNG IN DIE NÄCHSTE WOCHE.

### Maos „einäugiger Drache“ Liu mit 94 gestorben

rr, Hongkong  
Im Alter von 94 Jahren ist Marschall Liu Bocheng gestorben, der Kampfgefährte Mao Zedongs und einer der Väter der chinesischen Volksbefreiungsarmee. Die in Hongkong ansässige Nachrichtenagentur CCA meldete gestern, der schon seit längerem kranke und 1977 erblindete Marschall sei am Dienstag gestorben.  
Liu, der nach dem Verlust eines Auges zu Beginn seiner Militär-Laufbahn „Der einäugige Drache“ genannt wurde, hatte schon 1911 als Student gegen die Monarchie gekämpft. 1956 wurde er Marschall und 1956 Politbüromitglied. In das Gremium der KP-Führung wurde er 1977 noch einmal gewählt, er zog sich aber bald darauf wegen seiner Erblindung aus dem öffentlichen Leben zurück.

**Recht der Datenverarbeitung**  
**RDV-Forum '86**  
am 29. 10. '86 Köln  
- parallel zur 10. DAFTA -  
**DV-Mitbestimmung und Arbeitnehmerschutz**

- aktuelle BAG-Rechtsprechung
- rechtliche Auswirkungen
- Einigungsstellen
- betriebliche DV-Kontrolle

Teilnahmegebühr: DM 650,-  
Aachener Str. 1052  
5000 Köln 40  
Tel. 02 21 48 32 98

### Moskau kontert mit „Überläufer“

DW, Moskau  
Die UdSSR versucht nach Ansicht westlicher Diplomaten, mit dem Fall des „Überläufers“ Arnold Lokschin amerikanische Vorwürfe über Verletzungen der Menschenrechte in der Sowjetunion zu kontern. Dies sei der Eindruck der offiziellen Vorstellung des amerikanischen Wissenschaftlers durch die sowjetischen Medien.  
Das Fernsehen, die Nachrichtenagentur Tass und die Zeitung „Sowjetskaja Rossija“ präsentierten den 47jährigen als politischen Flüchtling und Spitzenforscher. Nach Informationen aus den USA ist er hingegen nur ein entlassener und wenig fähiger Chemiker. Lokschin, dem mittlerweile politisches Asyl gewährt worden ist, habe zuletzt im Krankenhaus St. Joseph in Houston die Krebsforschung geleitet. Er sei als Pazifist politischer Verfolgung und physischer Bedrohung ausgesetzt gewesen und deshalb in die UdSSR gekommen. Moskau hat diesen Fall, so westliche Diplomaten, bewußt zu einer Art Retourkutsche für die in den USA breit publizierte Ausreise des Bürgerrechtlers Jurij Orlov ausgebaut.

### Spanien auch militärisch in die NATO integriert

**ROLF GÖRTZ, Madrid**  
Konfliktsituationen zwischen Seemächten - wie den USA und der Sowjetunion - machen jeden Küstenstaat innerhalb der Bündnisysteme zum Frontstaat. Rückwärtige Partner zweiter Rangordnung, die ausschließlich der Sicherung des Nachschubs dienen, gibt es nicht mehr, wenn der Gegner in der Lage ist, die Landfront aus den Flanken heraus gewissermaßen von hinten aufzurollen.  
Dies will die Sowjetunion mit ihren Flottenaufmärschen im Atlantik demonstrieren. Gesichert werden muß deshalb schon in Friedenszeiten der Überseehandel vor allem der osteuropäischen Bündnispartner. Und das außerhalb der geographischen Grenzen des Bündnisystems.  
Dieses Konzept liegt der spanischen Verteidigungspolitik zu Grunde, seit das bilaterale Stützpunkt-Abkommen mit den Vereinigten Staaten von 1953 Ende der sechziger Jahre in einen NATO-Parallelvertrag umgewandelt wurde. Die Verlagerung des Schwergewichtes von den Land- auf die See- und Luftstreitkräfte, wie es schon das Flottenbauprogramm der ausgehenden Franco-Ära erkennen ließ, wird seit dem Beitritt des demokratischen Spaniens zur Atlantischen Allianz im Sommer 1982 fortgesetzt.  
**Abmachung mit Alliierten**  
In dem Memorandum, das die spanische Regierung kürzlich den NATO-Partnern zukommen ließ und das jetzt in zwei spanischen Magazinen „Epoca“ und „Interviú“ veröffentlicht wurde, heißt es deshalb in Punkt 6: „... Diese politischen und strategischen Charakteristiken rechtfertigen einen spanischen Beitrag zur kollektiven Verteidigung außerhalb der integrierten Befehlsstruktur und im besonderen in der Luft-See-Region Kanaren, Gibraltar, Balearen“ (der strategischen Verteidigungssache Spaniens). Zur Verwirklichung des Vorhabens wollen sich die Spanier

### Kardinal: Prag soll Papst einladen

AFP, Wien  
Kardinal Frantisek Tomasek, Erzbischof von Prag und Primas von Böhmen, hat die tschechoslowakische Regierung aufgefordert, Papst Johannes Paul II. anlässlich seiner kommenden Polen-Reise offiziell nach Prag einzuladen. Dies erklärte der aus Böhmen stammende Pastoraltheologe Professor Josef Rabas in einem gestern von der österreichischen katholischen Nachrichtenagentur Kathpress veröffentlichten Interview.  
Rabas erklärte, Kardinal Tomasek, der sich derzeit in Rom befindet und Gespräche mit dem Papst führt, habe ihm in einem Brief von seiner Forderung an die tschechoslowakische Regierung berichtet. Nach Angaben des Theologen stößt der Katholizismus bei der Jugend in der CSSR auf wachsendes Interesse. So steige die Anzahl der Priesteramtskandidaten ständig an. Dieses Jahr habe die theologische Hochschule in Leitmeritz an der Elbe (rund 100 km nördlich von Prag) nur 62 von 102 Kandidaten aufgenommen können, weil ihre Unterkunftsmöglichkeiten begrenzt seien.

### Tories wollen ein drittes Mal Wahlsieger sein

**R. GATERMANN, Bournemouth**  
Die Parteitage der Konservativen zeichnen sich dadurch aus, daß sie harmonisch und ohne größere Attacken auf die Parteispitze verlaufen. Der diesjährige Kongreß im sonnigen südtenglischen Seebad Bournemouth bildet da keine Ausnahme.  
Angesichts der in spätestens 18 Monaten anstehenden Parlamentswahl haben sich diesmal auch die wenigen noch in Amt und Würden verbliebenen Kritiker der Thatcher-Politik freiwillig einen Maulkorb angelegt.  
Schließlich soll nichts den Eindruck stören, daß die Konservativen unter Führung von Margaret Thatcher energiegeladener und fester entschlossen sind, auch die dritte Wahl hintereinander zu gewinnen. Dies wird untermauert mit einer Flut von neuen Vorschlägen, Gesetzen und Mehrausgaben in fast sämtlichen Ministerien.  
Der bisherige Verlauf der Parteitage zeigt, daß die Tories ihre Wahlkampfschlacht in der Hauptsache gegen die Labour Party richten und sich dabei vor allem der Verteidigungspolitik bedienen werden. Nachdem Verteidigungsminister George Younger die nukleare Politik der Labour Party als leichtfertig abgetan hatte, erntete er viel Beifall für seine Behauptung: „Es ist wahr, die konservative Partei ist heute die einzige Kraft, die zwischen Großbritannien und diesem Desaster steht.“  
Dagegen lobte Younger die NATO für ihre „sehr erfolgreiche Strategie zur Erhaltung des Friedens“. Er bestritt, daß die Nuklearrüstung auf Kosten der konventionellen Verteidigung gehe und betonte, seit 1979 seien die Verteidigungskosten um 20 Prozent heraufgesetzt worden.  
Innenminister haben auf Tory-Konferenzen meistens einen schweren Stand als ihre Kabinettskollegen, weil sie vor allem in der „Gesetz und Ordnung“-Frage oft den radikalen Forderungen der Repräsentanten, so wollen die 4000 Konferenzbesucher genannt werden, nicht entsprechen können.  
So saß Innenminister Douglas Hurd nachdenklich auf der Tribüne, als unter starkem Applaus und Zustimmungsrufen ein Redner in die Saal rief: „Ich kann nicht verstehen, warum Leute, die anderen das Leben genommen haben, es selbst behalten dürfen.“  
Die Premierministerin applaudierte zurückhaltend, und Douglas Hurd reagierte in seiner Antwort: „Falls farbige Schlagwörter und einzelne zornige Vorschläge die Lösung wären, hätten wir die Kriminalität schon seit langem besiegt.“  
Er will statt dessen dafür sorgen, daß Verbrecher ihr Vermögen verlieren, unerwünschte Ausländer leichter abgeschoben werden können, die Verhältnisse in den Gefängnissen verbessert und die Polizei verstärkt werden.

### Belgrad rügt Wissenschaftler

dpa, Belgrad  
Mit scharfer Kritik hat der Bund der Jugoslawischen Kommunisten auf „antisozialistische“ Ideen der Serbischen Akademie der Wissenschaften reagiert. Einige Akademie-Mitglieder mißtrauten der Wissenschaft für ihre politischen Ziele. Die Autoren des Entwurfs eines „Memorandums über die Lage der jugoslawischen Gesellschaft“ wollten „uns zurückversetzen auf den gefährlichen Pfad des Hasses und der nationalen Konflikte“, tadelte die Partei.  
Das Memorandum der Serbischen Akademie fordert ein Mehrparteiensystem und einen größeren Einfluß des Staates in der Wirtschaftspolitik. Daneben wird der Selbstverwaltung eine Absage erteilt zugunsten „wirklicher Demokratie“ mit Rede-, Organisations- und Demonstrationstreibeit.  
Der eigentliche Kern des Entwurfs ist jedoch die angelegliche Zurücksetzung der serbischen Nation im jugoslawischen Vielvölkerstaat. Die Serben seien durch eine „dauerhafte antiserbische Koalition“ der Kroaten und Slowenen gefährdet, so die Autoren.

### Paris: Unklarerer Anti-Terror-Kurs?

**PETER RUGE, Paris**  
Die Parlamentsöffnung begann mit einem Eklat: Lionel Jospin, Frankreichs Oppositionsführer, griff den Anti-Terror-Kurs der Regierung Chirac an. Die Sozialisten seien verunsichert, welches Ziel der Premierminister ansteuere. „Wenn es Ihre Politik ist, Stärke zu zeigen, dann sollten Sie es nicht bei Worten belassen. Wenn Sie Verhandlungen akzeptieren, sagen Sie uns, mit wem und um welchen Preis. Wenn Sie beides versuchen, dann präzisieren Sie uns das - wir sehen Gegensätze.“  
Zur Verunsicherung der Öffentlichkeit hatte die bürgerliche Koalition in den letzten Tagen in der Tat selbst beigetragen. Vor der UNO-Vollversammlung klagte Jacques Chirac über die Komplizenschaft einiger Staaten, die vor deo terroristischen Aktivitäten die Augen zudrückten, oder sie sogar unterstützten. Verwirrung entstand, als bekannt wurde, Paris habe Syrien, den vermeintlichen Hauptakteur, um politische Zusammenarbeit, um polizeiliche Zusammenarbeit gebeten.  
Als durch Indiskretion des früheren Außenministers Roland Dumas durchsickerte, daß der Vertraute Chiracs, Entwicklungshelferminister Michel Aurillac, in Damaskus Geheimgespräche führte, schien diese „Dialogbereitschaft“ der französischen Regierung die „Atempause“ der Bombenleger zu erklären, mit der sie zwar die Attentate in Paris unterbrachen, ihre Drohungen aber fast täglich erneuerten.  
kad. Bonn  
Wenn sich Ronald Reagan und Mikhail Gorbatschow in Reykjavik zusammensetzen, ist es das neunte Mal seit Ende des Zweiten Weltkrieges, daß die beiden mächtigsten Politiker dieser Welt unter vier Augen reden.  
Am 25. bis 27. September 1986 sprach Nikita Chruschtschow mit Präsident Dwight D. Eisenhower in Camp David über Abrüstung sowie die Berlin- und Deutschlandfrage.  
Am 1. Mai 1960 schossen die Sowjets einen amerikanischen U-2-Aufklärer ab. Das Treffen der „Großen Vier“ in Paris (Eisenhower, De Gaulle, Macmillan und Chruschtschow) platze, und aus Eisenhower geplanter Gegenbesuch in Moskau im selben Jahr wurde ebenfalls nichts.  
Nur sechs Wochen, nachdem John F. Kennedy bei dem Versuch gescheitert war, den Sowjets Kuba wieder zuzugestehen („Schweinebucht-Affäre“), traf er am 3. und 4. Juni 1961 in Wien auf Chruschtschow. Hauptthemen waren die Berlin- und Deutschlandfrage sowie Kernwaffenversuche und Abrüstung; gleichzeitig war der Blick bereits nach Laos gerichtet - Vietnam warf Schatten voraus. Verträge wurden auf den beiden ersten Gipfeltreffen nicht unterzeichnet.  
**Grundlage in 12 Punkten**  
Die Kuba-Krise, der Bau der Mauer und der Einmarsch in Prag prägen die folgenden Jahre. Elf Jahre nach dem zweiten Gipfel begannen Richard Nixon und Leonid Breschnew, Spitzentreffen zu einer Art regelmäßigen Einrichtung zu machen.  
Vom 22. bis 30. Mai 1972 besuchte Nixon als erster Präsident der USA

### Paris: Unklarerer Anti-Terror-Kurs?

ist Lionel Jospin also nur eine Einzelstimme, die ein allgemeines Unbehagen ausdrückt, als er von Premierminister Chirac Aufklärung verlangte? Ist es mit dem vielbeschworbenen nationalen Konsens über die Tragödie von fünf Attentaten, neun Toten und mehr als 200 Verletzten nun vorbei? Chiracs sozialistischer Vorgänger, Laurent Fabius, versicherte Stunden später in der Fernsehansprache „Stunde der Wahrheit“, die Sozialisten stünden geschlossen in der Front gegen den Terrorismus. Eine Meinungsumfrage, die in die Live-Sendung eingespielt wurde, machte deutlich, daß achtzig Prozent der Bürger Verhandlungen mit den Bombenlegern ablehnten - auch um die Gefahr neuer Attentate.  
Die Bedrohung ist nicht von Frankreich genommen. Sie hat eine neue Phase erreicht: Experten wollen jetzt eine konzentrierte Aktion von früher getrennt operierenden Terrorgruppen erkennen. Die vier Organisationsformen sind: Der islamische Dschihad, die armenische Geheimarmee ASALA, die militante libanesische Befreiungsbewegung der Gebrüder Abdallah, FARL, und das Solidaritätskomitee zur Befreiung arabischer Häftlinge in Frankreich, CSPPA.  
Die CSPPA, die die Terroristen Abdallah (FARL), Garhadjian (ASALA) und Naccache (Dschihad) freilassen will, gilt als Dach, unter dem sich eine Allianz gebildet hat, die der französischen Republik den Krieg erklärt.

### Die Zeit der „Vertragsregen“ ist vorbei

Die Sowjetunion. Der Gipfel endete mit einem „Vertragsregen“. Nixon und Breschnew unterzeichneten den Salt-1-Vertrag und den ABM-Vertrag. Daneben wurden Abkommen über Zusammenarbeit in der medizinischen Forschung, bei der friedlichen Nutzung des Weltraums, auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik sowie dem Umweltschutz unterzeichnet. Ein weiteres Papier sah die Schaffung von Handelsmissionen vor. Ein Zwölf-Punkte-Dokument erläuterte die „Grundlage der Beziehungen zwischen der UdSSR und den USA“.  
Während des Gegenbesuchs Breschnews vom 18. bis zum 25. Juni 1973 in Washington unterzeichneten die Außenminister Rogers und Gromyko vier Abkommen über Zusammenarbeit in der Landwirtschaft, im Verkehr, in der Ozeanographie sowie über kulturellen und wissenschaftlichen Austausch. Ferner wurden ein Steuerabkommen und ein Zusatzprotokoll zum Luftverkehrsabkommen paraphiert sowie eine Einigung über Maßnahmen zur Verhütung von Atomkriegen erzielt.  
Vom 27. Juni bis zum 3. Juli 1974 konferierten Nixon und Breschnew in Moskau und auf der Krim. Sie unterzeichneten ein Abkommen über die Einschränkung unterirdischer Atomversuche und ein Zusatzprotokoll zum Salt-1-Vertrag sowie vier Abkommen über Zusammenarbeit im Bauwesen, im Energiebereich, in der Kunstforschung und im technischen-industriellen Bereich.  
Es kam die Watergate-Affäre, Nixon trat am 9. August 1974 zurück. Noch im selben Jahr traf Breschnew am 23. und 24. November mit Gerald

### Breschnews Umarmung

Zu seinem fünften und letzten Gipfel, diesmal mit Jimmy Carter, reiste Breschnew vom 15. bis 18. Juni 1979 nach Wien. Kubanische Soldaten fochten in Afrika, Castro unterstützte Guerrillas in Mittelamerika, Moskau förderte vietnamesisches Übergreifen auf Kambodscha. Dennoch wurde das Salt-2-Abkommen unterzeichnet. Damals kam es zur berühmten Umarmung zwischen Carter und Breschnew in der Wiener Hochburg.  
Der US-Senat hielt den Vertrag für so nachteilig für den Westen, daß er ihm seine Zustimmung verweigerte. Das Abkommen wurde nicht bindend, dennoch blieben sich die USA an die Vereinbarungen. Nachdem Washington den Sowjets zahlreiche Verstöße gegen Salt-2 nachgewiesen hatte, erklärte Reagan, er betrachte Salt-2 als gegenstandslos.  
Am 27. Dezember 1979 marschieren die Sowjets in Afghanistan ein; in Nicaragua ergriffen Marxisten die Macht; 1983 schossen die Sowjets einen südkoreanischen Jumbo mit 269 Menschen an Bord ab.  
Vom 19. bis 21. November 1985 trafen sich Reagan und Gorbatschow in Genf. Sie diskutierten die Rüstungsbegrenzung, insbesondere die Mittelstreckenwaffen. Hinzu kamen Gespräche über chemische Waffen und Rüstung im Weltraum. Abkommen wurden nicht unterzeichnet. Die Zeit der Vertragsregen war schon vorbei.

# Kontakte, die geradewegs in Richtung Zukunft steuern

**Elektrische und elektronische Anlagen, Systeme und Geräte zur Automatisierung und Energieverteilung.**

**Wir forschen, planen, bauen und leisten Kundendienst in aller Welt.**

Seit 1899 arbeiten wir daran, Strom sicher zu beherrschen, zu schalten und zu steuern.

Heute ist fast jeder zweite in der Bundesrepublik hergestellte Leistungsschalter von Klöckner-Moeller. Und modernste Industrieelektronik kommt ebenfalls aus unserer Produktion. Also, wenn es um zuverlässige Energieverteilung und Automatisierung geht, sind Sie bei uns an der richtigen Adresse. Auch, weil wir uns nie darauf beschränkt haben, „nur“ hervorragende Geräte zu bauen. Wir haben auch dann immer ein entscheidendes bißchen schneller geschaltet, wenn es um den Service ging.

Geschulte Fachingenieure und erfahrene Mitarbeiter in unseren Technischen Außenbüros sind Ihre Kontaktleute für Beratung, Projektierung und Kundendienst. Ein „fullservice-Netz“ vor Ihrer Haustür - 42 mal in der Bundesrepublik, 300 mal weltweit. Damit all Ihre Probleme schnell gelöst werden und wir in Kontakt bleiben.

Sprechen Sie mit uns. Wir sind Partner mit dem Know-how für Qualität.

Klöckner-Moeller, Postfach 1880, D-5300 Bonn 1, Tel. 0228/602-1.

Wir stellen aus:  
Immerham, Düsseldorf 6-11, 10. 86, Halle 8,  
Stand 9/20F28  
Elektrotechnik, Dortmund 15-18, 10. 86, Halle 4,  
Stand 4086

Wer nutzt mehr der Natur? Die Jäger oder die Naturschützer? Ein WELT-Streitgespräch in Pro und Contra

Jagd - Naturschutz im Visier

Von GERHARD FRANK

Die Politik des Naturschutzes hat einen weiten Höhepunkt erreicht, der dazu geführt hat, daß immer mehr Verbände die Dachorganisation des Naturschutzes, den Deutschen Naturschutzring (DNR), verlassen. Mit dem Austritt des Deutschen Jagdschutz-Verbandes (DJV), dem Verband Deutscher Sportfischer (VDSF), Fischerei-Verband und dem Deutschen Falkenorden haben diese Verbände ein Zeichen gesetzt, daß es so nicht mehr weitergehen kann. Namens ihrer Verbände kann man bereits knapp eine Million der rund drei Millionen DNR-Mitglieder ihren Protest gegen die Politik der DNR-Funktionäre ausgedrückt. Weitere Austritte sind angekündigt.

Das Ziel des DNR war 1950 bei seiner Gründung, die Verbände, die sich mit Naturschutz befassen, unter ein gemeinsames Dach zu bringen. Politische und weltanschauliche Ansichten sollten zurückgestellt werden. In den letzten Jahren ließ sich beobachten, daß bestimmte Kräfte mehr und mehr versuchten, den DNR politisch und ideologisch zu beeinflussen. Liest man beispielsweise die Rundschreiben des DNR, hat man manchmal das Gefühl, ein Wahlkampfpapier der „Grünen“ in der Hand zu halten, so oft wird diese Partei gelobt und hervorgehoben. Damit der Naturschutz in der Bundesrepublik aber nicht vielleicht nur rot-grünen Funktionären überlassen wird, ist es absolut notwendig, daß als Gegengewicht ein neuer Verband gegründet wird, der sich diesmal mit dem Schutz der

Natur und nicht länger mit dem Schutz von Ideologien befaßt. Es ist außerdem nicht einzusehen, daß der DNR, dem bisher schon ein Drittel der Mitglieder weggelaufen sind, weiterhin für seine politische Arbeit, wie zuletzt rund 300 000 DM im Jahr, vom Staat bekommen soll, dem er laufend Prügel zwischen die Beine wirft. Im DNR gibt es eine große Zahl von Organisationen, denen es ernsthaft um den Naturschutz geht. Einige Verbände, befürchte ich jedoch, benutzen den Naturschutz aber nur zur Verschleiерung ihrer wahren Absichten. Im DNR aber treten sie so aggressiv und laut auf, daß es ihnen gelingt, der „schweigenden Mehrheit“ Sand in die Augen zu streuen.

Eine große Zahl der rund 100 Verbände im DNR haben gerade bundesweit 100 bis 200 Mitglieder. Dies sind Organisationen wie Faunistisch-Ökologische Arbeitsgemeinschaft, Avifaunisten (32 Mitglieder), Amphibien- und Reptilienschützer oder Arbeitsgemeinschaft Geobotanik. Nur neun Verbände haben mehr als 100 000 Mitglieder. Darunter die Verbände der Jäger, Fischer, Reiter, Wanderer sowie der Alpenvereine, die ständig im Kreuzfeuer der DNR-Funktionäre stehen. Durch ein bestimmtes Verfahren können aber diese kleinen Verbände die großen überstimmen. Daraus ergibt sich die paradoxe Situation, daß Ministerverbände letztlich die Politik des DNR bestimmen. Besonders tun sich da einige Gruppen hervor, die angeben, daß sie die freilebenden Tiere schützen wollen. Nicht die Jagd wollen sie abschaffen, sondern die Jäger, weil sie angeblich eine ihnen verhaßte

Gesellschaftsschicht repräsentieren. Es ist doch nichts anderes als Klassenkampf, wenn an einem Tag vehement gegen die Jagd Sturm gelaufen wird, mit der Begründung, man dürfe kein Lebewesen töten, und am nächsten Tag marschieren die gleichen Leute hinter roten Fahnen her und fordern die Abschaffung des Paragraphen 218. Das Tragische an diesen Auseinandersetzungen ist jedoch, daß sie zu Lasten des Naturschutzes gehen. Daß es auch anders geht, zeigen die Millionen Jäger, Fischer und andere Naturschützer täglich vor Ort in den Revieren. Wenn es um den praktischen Biotopschutz geht, kann man immer wieder feststellen, daß die Parolen der Verbandsspitzen nicht verlangen, sondern die konkrete Arbeit zählt. Die Basis weiß, daß Jagd angewandter Naturschutz ist.

Wer von den parolenschreienden „Naturschützern“, frage ich, muß denn die Jäger eine schwere staatliche Prüfung ablegen, um Naturschutz betreiben zu können, von denen, die fordern, daß sich die Natur alleine reguliert wie in der Steinzeit, ist denn schon ständig im Revier wie die Jäger und kennt jeden Strauch und jedes Tier? Die Bundesrepublik hat mit einer der größten Artenvielfalt der Welt. Wenn ist das zu verdanken, wenn nicht besonders den Jägern und Fischern, die Hunderttausende von Stunden und Mark in die Lebensräume von Pflanzen und Tieren investieren. Dies wiederum kommt allen zugute, die in Feld und Wald Entspannung suchen. Dr. Gerhard Frank ist Präsident des Deutschen Jagdschutzverbandes in München



Nur 36 Jahre litten sich Jäger und Naturschützer im Deutschen Naturschutzring. Aus einem Feld-Wald-und-Wiesen-Streit ist ein Kampf mit harten Bandagen geworden. „Ohne uns gäbe es keine Artenvielfalt mehr“, sagen die Jäger, Angler und Falkner. „Sie plündern die Natur aus“, sagen die Umweltschützer. Sind die, die sich selbst als Heger bezeichnen, nun „Vögelmörder“, oder die, die sich als Retter sehen, „Ideologen“?

Jagd - ein Hobby zum Töten

Von WOLFGANG ERZ

Vor Jahrtausenden eine Form des Lebenserwerbs, ist Jagd nun schon seit Jahrhunderten ein reines Hobby. Ein Hobby, dessen Ziel und Zweck das Töten ist. Für diesen Zweck werden unendlich viele listige Methoden ausgedacht, werden massenweise Waffen und Patronen produziert. Für dieses Hobby werden seit Jahrzehnten Wald- und Biotopschäden hingenommen, die jeder Bürger mit seinen Steuern bezahlen muß. Mit diesen Hobby karmen Tiere auf die rote Liste, wurden Tierarten gehietsweise ausgerottet. Man braucht bei dem Begriff Vogel-Jagd gar nicht an Italien zu denken: In der Bundesrepublik bringt das Hobby Jagd jährlich etwa zwei Millionen Vögel den Tod.

Aber nicht einmal ein Zweihundertstel der Bundesbevölkerung betreibt dieses nicht nur tödliche, sondern auch unsittliche Hobby. Unersättlich ist es, weil es nach immer mehr Tierarten als Zielobjekten strebt und weil selbst das winzige Prozent an Naturschutzgehietsfläche von der Jagd nicht verschont wird. Sind 99 Prozent noch nicht genug? Wer ein solches so vielfältig gegen die Natur gerichtete Hobby betreibt, steht dafür natürlich unter einem starken und ständigen Rechtfertigungszwang vor der Öffentlichkeit allgemein und vor den Politikern insbesondere, die jagdfreundliche Gesetze machen sollen. Braut vor gut zwei Jahrzehnten brachte man nur in Bremsen-Tierleben zu schauen und auch manchmal den Argumenten der früheren Naturschützer zu folgen. Da gab es

noch die Einteilung der Tierwelt in gut und böse, nützlich und schädlich. Die bösen und schädlichen Tiere durfte, nein: mußte der (gute) Jäger töten. Ein für die Menschheit nützlich Hobby also, die Jagd? Dann balmte sich die ökologische Wende an. Ökologisches Wissen und Gedankengut wurden zur Orientierung sowohl für die persönliche Lebensführung wie für die Wirtschaftspolitik im Weltmaßstab. Immer stärker verbreitete sich auch eine neue, höhere Lebensethik. Bewertungen wie „böse“ und „schädlich“ für die Natur wurden völlig in Frage gestellt. Für die Jagd mußten also neue öko-soziale Rechtfertigungsgründe gefunden werden.

Die Jagd bemühte dafür zwei ihrer Wesensmerkmale: die ausgeklügelte Listigkeit ihrer ganzen Methodik und das Jägerlatein als Kommunikationsmittel. „Jagd ist Naturschutz“, so wurde einfach behauptet und damit nicht nur das Höchstmaß gesellschaftlicher Legitimation in Anspruch genommen, sondern der Naturschutz sogar für sich vereinnahmt. Eine erstaunlich große Zahl von Leichtgläubigen, die aber immer mehr abnimmt, fiel darauf rein. Erst vor wenigen Jahren wurde aber von verwaltungsrichterlicher Seite gegen eine Klage der Jägerorganisation auf Naturschutzanerkennung geurteilt. Jagd sei mehr dem Sport vergleichbar und als Vergnügen zu werten. Die einschlägige Wissenschaft, Ökologen und Naturschutz wie Jagdwissenschaftler, kann diese Rechtfertigung nicht anerkennen. Die Behauptungen, daß Jagd zur Regulierung von Tierbeständen un-

verzichtbar sei, daß es ohne Jagd kein Wild gäbe oder ähnliche Thesen, lassen sich gar nicht beweisen, solange es bei uns überhaupt keine jagdfreien Räume gibt. Nur hier ließen sich solche Hypothesen ideologisch und objektiv überprüfen. Aber erst bei einer solchen Überprüfung der bisher unreflektierten, vielfach in sich widersprüchlichen Thesen von Jagd und Hege ließe sich eine rationale Basis und damit erst eine emotionsfreie Verständigung zwischen Jagd und Naturschutz herstellen. Und an einer Überführung von emotionalen und ideologischen Rechtfertigungen auf eine rationale „Geschäftsgrundlage“ mißte die Jagd mehr noch als der Naturschutz interessiert sein.

Durch den kürzlichen Ausschluß des Jagdverbandes aus dem Deutschen Naturschutzring ist vielleicht jene kritische Distanz geschaffen worden, die für solche Reflexionen emotional belasteter Gegenüberstellungen sehr oft nützlich ist. Vielleicht wird sich manches an Gegenständen zunächst noch verschärfen, wodurch aber auch die Probleme besser herausgearbeitet werden. In der Politik unserer Zeit wie im persönlichen Leben hat sich vielfach bewährt, wie Annäherung auch durch Abgrenzung erreicht werden kann. Die Jagd kann dabei vom Naturschutz lernen, wie man sich ständig einer starken Kritik von allen Seiten stellen und dabei gewinnen kann. Der Naturschutz braucht die jetzige Form der Jagd nicht, aber die Jagd braucht den Naturschutz. Professor Dr. Wolfgang Erz ist Leiter der Bundesforschungsanstalt für Naturschutz und Landschaftsökologie in Bonn

Advertisement for Storno mobile telephones. Features include: 'Das mobile Autotelefon im C-Netz', 'Storno Electronic GmbH, Im Vogelsgesang 12, 6000 Frankfurt 90, Telex: 4 152 692', 'Storno Vertragspartner: [List of partners]', 'Storno Deutschlands größter Hersteller von Funksprechanlagen'. Includes an image of a Storno mobile phone.



SCHACH

Zum Schluß gab es noch ein Remis

LUDEK PACHMANN, Bonn
Nicht mehr um den Titel des Schach-Weltmeisters...

Die Notation (Weiß Kasparow, Damen-Indisch): Ld4 Sd6, Ze4 e6, 3.Sd3 b6, 4.g3 Lb7...

Jahrgang 1961

Schlagzellen aus einem Jahr, das unser Jahrhundert prägte: Die Mauer in Berlin wird gebaut - CDU verliert absolute Mehrheit...

Wiederholungen über die Jahrgangszahlen für... (Small text about subscription details)

weder 7...0-0, 8.Sc3 Se4, 9.De2 Sxc3? wegen 10.Sg5!...

7.0-0-0, 8.Lg5...
Weniger gut ist 8.Sc3 Lxc3, 9.Lxc3 Se4, 10.De2 f5.

8...Le7, 9.De2 h6, 10.Lxf6 Lxf6, 11.Sc3 g6, 12.Tad1 e6, 13.f4 h5, 14.e4 Sd7.

Weiß hat einen deutlichen Raumvorteil, aber Schwarz besitzt das Läuferpaar...

15.e5 Lg7, 16.a5? Sxe5,
Falls 16...exd5, so folgt 17.e6! f6, 18.Dxg6 De6, 19.Dxe8 Taxe6, 20.Sd4, und Schwarz kann den Mehrbauern nicht behaupten.

17.Sxe5 Lxe5, 18.Dxe6 Lxe2, 19.exf7 Kxf7, 20.Kxg2 Lxc3, 21.Dxc3 Df6, 22.Dxf6 Kxf6.

Nun ist der materielle und positionelle Ausgleich wiederhergestellt...

23.a4 Tac8, 24.Tf1 Txe1, 25.Txe1 Td8, 26.Td1 c6, 27.Kf3 Ke5, 28.Ke3 Tb3, 29.f4 Tb5, 30.Te1 Tb3, 31.Kd3 Kf6, 32.f4 d5, 33.exd5 exd4, 34.Te2 h5, 35.Kd4 bxa, 36.Kxd5 Tb3, 37.Ke4 Tb4, 38.Kd5 Tb5, 39.Kd4 Tb4, 40.Kd5 Tb3, 41.Ke4 - abgebrochen.

Hier wurde die Partie in einer Remis-Stellung vertagt und gestern ohne Wiederaufnahme des Spiels Unentschieden gegeben.

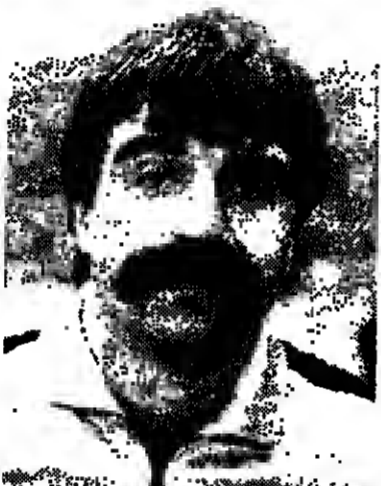
HANDBALL / Leverkusener Damen unbesiegt

Zwei Spielerinnen aus Ungarn überragend

U. HOLTHOFF, Engelskirchen
Der Weg zur nächsten deutschen Meisterschaft führte den deutschen Meister Bayer Leverkusen zunächst nach Ungarn...

lichkeit gegeben war. Engelskirchen hatte einige unkonzentrierte und erfolglose Leverkusener Angriffe...

Heiner Brand (Foto) war in seiner aktiven Zeit einer der weltbesten Abwehrspieler im Handball...



FUSSBALL / WELT-Interview mit Berti Vogts über den Fall Möller

Dem Bundesligaklub Eintracht Frankfurt droht noch eine Strafe durch den Deutschen Fußball-Bund (DFB)...



„Hätte Weise früher mit mir geredet, wäre es nicht so weit gekommen“

BERND WEBER, Bonn
Berti Vogts ist der Trainer der „U-19“-Nationalmannschaft...

haben Sie die Ausbildungsprobleme berücksichtigt...
Vogts: Das ist richtig, ich habe auf den Schalker Michael Prus...

auch das ist mir bekannt, ebenfalls einige Male Absagen von den Bundesligaklubs...

NACHRICHTEN

Burdenski verlängerte
Bremen (sid) - Dieter Burdenski, Torwart des Fußball-Bundesligaklubs Werder Bremen...

Stuttgart ohne Allgöwer
Bonn (DW) - Ohne seinen früheren Nationalspieler Karl Allgöwer...

Glasgow: Eigenes Essen
Glasgow (sid) - Der schottische Fußballmeister Celtic Glasgow ist die erste westeuropäische Mannschaft...

Bobby Moore herzkrank
London (SAD) - Bobby Moore, Kapitän der englischen Fußballnationalmannschaft...

Ohne Silvia Schmitt
Sindelfingen (sid) - Die 98malige Handball-Nationalspielerin Silvia Schmitt vom VfL Sindelfingen...

Langer nun Nummer zwei
Hamburg (GAB) - In der Computer-Welt rangiert der Golf-Profi rüdiger Bernhard Langer...

ZAHLEN

- FUSSBALL
Testspiel: Ober-Erlenbach - Deutschland, 0:19 1:2.
TENNIS
ITTF-Pokal, Herren, Viertelfinale: Bad Hamm - Jülich 5:3 (Bad Hamm im Halbfinale).

Das war recht ordentlich

Von HEINER BRAND
Es war schon eigenartig: Da spielt seit Jahren eine der besten Frauen-Mannschaften in unmittelbarer Nachbarschaft...

es für mich nicht besonders schön aus, wenn Frauen sich im Spiel anschauen, und sei es nur, um sich gegenseitig zu motivieren.

HOCKEY-WM / Für deutsches Team geht es um den Einzug ins Halbfinale

Polen-Hilfe mit Schlägern und Bällen, aber heute hat die Freundschaft Pause

DW, London
Die Stimmung hat sich eindeutig gebessert. „Die dicken Brocken haben wir hinter uns“, sagte Klaus Kleiter...

in diesem Jahr im Elite-Feld des Welt-Hockeys mitspielen kann, dankt es weitgehend dem DHB.

„Jeder polnische Auswahlspieler von der A-Nationalmannschaft bis zum Jugendlichen hat mindestens eine Trainingswoche in Limburg absolviert“...

360.000\* Bundesbürger lesen wöchentlich den BAYERNKURIER die Wochenzeitung mit Profil! - Falls Sie noch nicht zu diesen Lesern gehören, sollten Sie noch heute ein Abonnement abschließen. Sie müssen dazu nur den Coupon ausfüllen. BAYERNKURIER: viel gelesen - viel beachtet - viel zitiert.



# Der Neue.

Der einzige seiner Klasse mit vollverzinkter Karosserie.

Unübertroffener  $c_w$ -Wert (0,29) in seiner Klasse.

Das größte Motorenprogramm seiner Klasse.

Das längste Innenraummaß seiner Klasse.

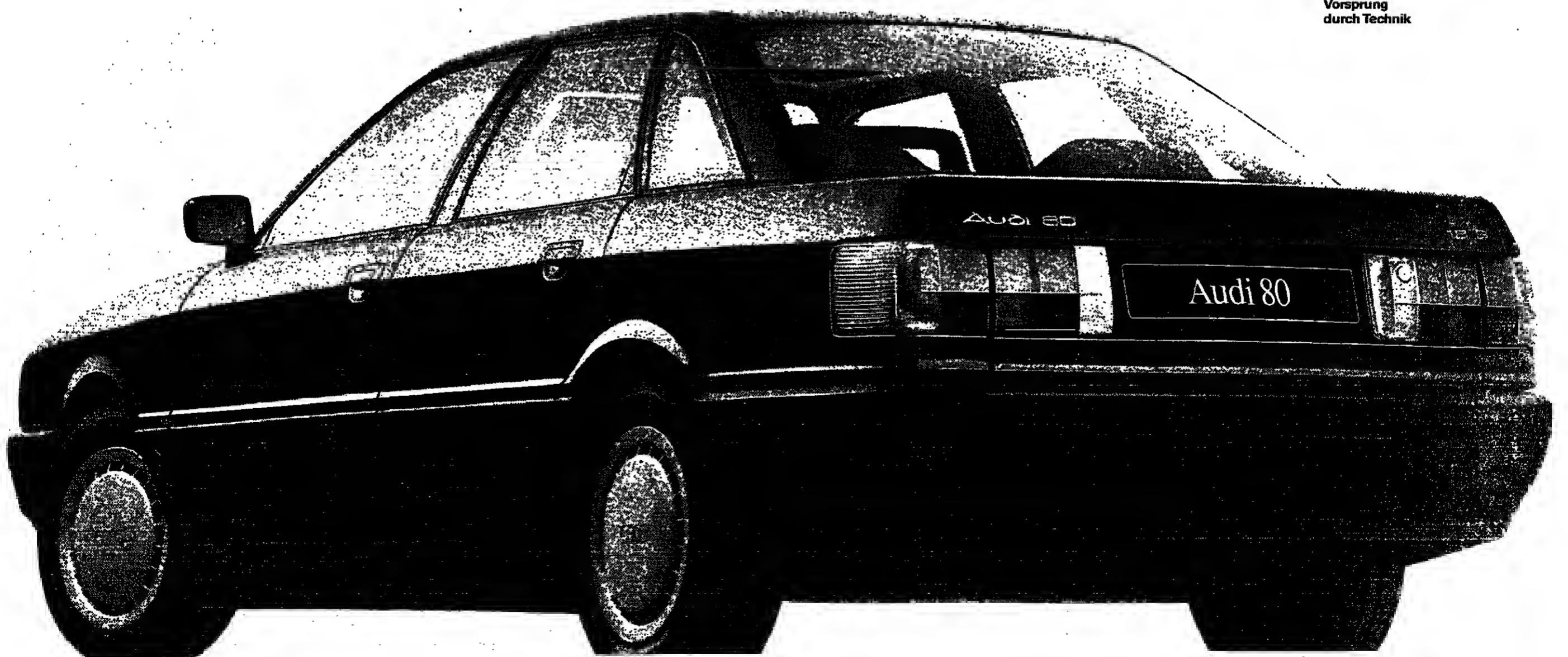
Der erste, den Sie mit dem Audi Sicherheits-system procon-ten ausstatten können.

Das größte Garantiepaket seiner Klasse.

Die schönste Kompaktform seiner Klasse.

**Audi**

Vorsprung durch Technik



# Brandt: Unser Ausstieg ist „kein Kreuzzug“

Stuttgart  
Beim Ausstieg aus der Kernenergie ist nach den Worten des SPD-Vorsitzenden Willy Brandt ein „breiter gesellschaftlicher Konsens unerlässlich“.

Die eigene Partei rief Brandt auf einem Technikerkongress der baden-württembergischen Sozialdemokraten in Stuttgart zu einer „nicht allein leidenschaftlichen, sondern auch pragmatischen Herangehensweise“ an das Ausstiegsprogramm auf. „Wir schlagen mit der Abkehr von der Nutzung der Atomkraft ein politisches Projekt vor“, sagte er, „keinen Kreuzzug um wirklich oder vermeintlich letzte Werte“.

Distanziert äußerte sich Brandt in diesem Zusammenhang zu den Grünen. Diejenigen, die aus der technisch-wissenschaftlichen Zivilisation insgesamt austreten wollten und die Möglichkeiten fortschrittlicher Veränderungen bestreiten, sollten sich „von der politischen Verantwortung besser fern“ halten. Destruktive Techniken könnten nicht durch das „Predigen von Enthaltsamkeit und Verzicht“, sondern nur durch neue, konstruktive wirklich überwinden werden.

Auch der Bundestagsabgeordnete Dieter Spöri setzte sich für einen „energiepolitischen Minimalkonsens“ über die eigene Parteigrenze hinaus ein. Wissenschaftler, Techniker und Facharbeiter im Bereich der Kernenergie forderte er auf, sich an der Entwicklung „umweltverträglicher und beherrschbarer Energietechnologien“ zu beteiligen. Dabei gehe Seriosität vor Schnelligkeit. Als geeignetsten „Hauptträger“ einer zukünftigen Energieversorgung bezeichnete Spöri die Solarenergie.

# Pretoria: Moçambique hilft ANC bei Anschlag

Johannesburg  
Der im März 1984 geschlossene Vertrag von Nkomati zwischen Südafrika und Moçambique ist nach den jüngsten Zwischenfällen an der Grenze zwischen beiden Ländern ernsthaft gefährdet. Pretoria und Maputo hatten sich verpflichtet, Widerstandsorganisationen des Nachbarn nicht auf ihrem Territorium zu dulden. Dementsprechend hatte Südafrika seine Unterstützung der anti-kommunistischen Widerstandsbewegung Renamo aufgegeben und Moçambique die Hilfe für den Afrikanischen Nationalkongress (ANC) eingestellt.

In den vergangenen Monaten war es im Grenzgebiet wiederholt zu Bombenanschlägen gekommen, die offensichtlich von nach Südafrika geschleusten ANC-Mitgliedern verübt worden waren. Nach dem jüngsten Vorfall am Montag, bei dem sechs südafrikanische Soldaten zum Teil schwer verletzt worden waren, drohte Pretoria jetzt mit Konsequenzen. Der stellvertretende Außenminister Ron Miller kündigte an, Südafrika werde den Vertrag von Nkomati jetzt überdenken.

**Rückschlag für Maputo**  
Als erste Maßnahme hat Pretoria die sofortige Einstellung der Rekrutierung von Gastarbeitern aus Moçambique angekündigt. Außerdem werden Aufenthaltsgenehmigungen für Beschäftigte aus diesem Land nicht mehr verlängert, illegale Arbeiter aus Moçambique repatriert.

Da rund 51 000 Moçambiqueaner allein in südafrikanischen Bergwerken arbeiten und mit ihrem Lohn der größte Divisendenbringer des Landes sind, handelt es sich um einen empfindlichen Rückschlag für das Land, dessen Wirtschaft ohnehin in arger Bedrängnis ist. Die schwarze südafrikanische Bergarbeitergewerkschaft NUM hat diese Ankündigung scharf kritisiert und sprach von „einer Aktion, die nur der Apartheid dient“.

Freiwerdende Arbeitsplätze werden künftig von Südafrikanern besetzt werden. Derzeit befinden sich rund 100 000 Moçambiqueaner legal als Arbeiter in Südafrika. Im Jahre 1985 hatten sie über 82 Millionen Rand Devisen für ihre Regierung eingebracht.

**Protestnote**  
Außenminister Pik Botha hatte die Regierung von Moçambique in einer diplomatischen Protestnote beschuldigt, daß der Geheimdienst des Landes nicht nur über den Anschlag des ANC informiert war, sondern auch aktive Unterstützung leistete. „Trotz wiederholter Versuche der südafrikanischen Regierung bei der Zusammenarbeit in Sicherheitsfragen, hat der ANC weiterhin die Hilfe Moçambique erhalten. Somit ist er in der Lage moçambiquanisches Gebiet für seine Politik der Gewalt zu benutzen“, heißt es in dem Schreiben. Das kommt einer Beschuldigung des Vertragsbruchs gleich.

Südafrikas Rundfunk gab gestern bekannt, der Chefstrategie des militärischen Flügels des ANC, Oberst Joe Slovo, sei wieder nach Maputo zurückgekehrt. Beobachter sehen darin ein Anzeichen für eine Zunahme der Terroranschläge gegen Südafrika.

# Iranische Zeitung droht deutscher Botschaft

Bonn  
Die Bundesregierung hat gestern bei der iranischen Regierung schriftlich gegen die versuchte Erstürmung der deutschen Botschaft in Teheran durch jugendliche Demonstranten protestiert. Dem ins Auswärtige Amt zitierten Botschafter Mohammad Djavad Salari wurde erklärt, daß die Bundesregierung einen besseren Schutz der Botschaft durch iranische Sicherheitskräfte und eine Verhinderung solcher Vorkommnisse erwarte.

Botschafter Salari bekräftigte in dem Gespräch, daß seine Regierung sich von dem Vorfall distanzieren und die Personen, die auf das Botschaftsgelände vorgedrungen waren, zur Verantwortung ziehen wolle. Sie werde dafür sorgen, daß sich solche Vorkommnisse nicht wiederholten.

Wegen der Schließung der regierungstreuen und oppositionellen iranischen Buchstände auf der Frankfurter Messe, zwischen deren Betreibern es zu Schlägereien gekommen war, hatten mehrere hundert Personen am Vortag vor der deutschen Botschaft demonstriert. Eine Gruppe von mehr als 100 Personen war auf das Botschaftsgelände vorgedrungen, hatte das Haupttor zum Gebäude jedoch nicht aufbrechen können.

Nach dem Sturm auf die Botschaft hat eine iranische Zeitung die Deutschen warnd an die Besetzung der amerikanischen Vertretung von 1979 erinnert. Gestern hieß es im Leitartikel der Zeitung „Abrar“, die Bundesrepublik „läte gut daran, sich die Übernahme des US-Spionageneust durch Studenten zu vergegenwärtigen“. Diese hatten damals etwa 50 amerikanische Geiseln 444 Tage lang festgehalten.

# Militärs in Chile signalisieren der Opposition Bereitschaft zum Dialog

Santiago  
Einen Monat nach dem spektakulären Attentatsversuch auf Präsident Augusto Pinochet und der Verhängung des Belagerungszustandes zeichnet sich in Chile überraschend eine Phase der politischen Öffnung ab. Zum ersten Mal seit drei Jahren könnte es zu einem Dialog zwischen der Militärregierung und der nicht-marxistischen Opposition kommen.

Das Thema möglicher Gespräche über Schritte in Richtung Demokratie bestimmt derzeit die politischen Diskussionen in der chilenischen Hauptstadt. Es wurde auch nicht durch die Ernennung des bisherigen Geheimdienstchefs General Humberto Gordon zum Junta-Mitglied zurückgedrängt. Zwischen beiden Entwicklungen kann ein Zusammenhang bestehen.

Die gemäßigten politischen Parteien haben bereits unmittelbar nach dem Attentatsversuch, als eine Verschärfung des politischen Klimas drohte, die Forderung nach Wiederaufnahme des Dialogs erhoben. Der christdemokratische Parteichef Gabriel Valdes erklärte, man werde auch mit General Pinochet persönlich sprechen.

Die Antwort kam dann vergangene Woche. Marinekommandeur Jose Toribio Merino, dienstältester Vertreter der Junta, betonte die grundsätzliche Bereitschaft der Streitkräfte, „realistische Lösungen“ der Probleme zu finden. Ähnlich äußerten sich später zwei andere Junta-Leute, Luftwaffenchef Fernando Matthei und Polizeichef Rodolfo Stange. Schließlich meldete sich der einflussreiche Pinochet-Sprecher Francisco Cudra mit der Ansicht zu Wort, die Regierung und die Opposition seien sich „viel näher, als viele glauben“.

Der sozialistische Politiker Ricardo Nunez vertritt die Meinung, daß der Attentatsversuch ein Schlüsselereignis auf dem Weg zum Dialog war. Die extreme Linke habe sich dadurch isoliert. Die Guerrilla-Organisation „Patriotische Front Manuel Rodriguez“ (SPMR) bekannte sich zu dieser Tat.

Das Attentatsversuch war Schlüsselereignis gemäßigten Kräfte weiter zu isolieren. Die letzten Verhandlungen zwischen Regierung und Opposition hatten vor drei Jahren auf Initiative des Kardinals Juan Francisco Fresno stattgefunden. Sie sind damals gescheitert, weil die Politiker, allen voran der christdemokratische Führer Valdes, Maximalforderungen gestellt hatten: den Rücktritt Pinochets. Der Staatschef weigerte sich unter Hinweis auf die Verfassung, die ihm eine Amtszeit bis 1989 garantiert. Mütterliche verlangen die nicht-marxistischen Politiker längst nicht mehr die sofortige Demission des Generals. Sie haben sich auf 1989 eingestellt. „Es bleibt nicht mehr viel Zeit“, sagte Zaldivar.

Die Berufung des bisherigen Geheimdienstchefs Humberto Gordon zum Junta-Mitglied als Nachfolger des Armeegenerals Julio Canessa wurde in diplomatischen Kreisen Santiago als Zeichen dafür gewertet, daß Pinochet in diesem Gremium seine Position stärken möchte - vermutlich im Hinblick auf einen Dialog. Der scheidende Chef der „Nationalen Informationszentrale“ (CNI) gilt als starke Persönlichkeit, im Gegensatz zu Canessa, der sich von den drei anderen Junta-Vorgesetzten (Merino, Matthei, Stange) in den Hintergrund drängen ließ.

Niemand weiß freilich, was General Pinochet über das Thema Dialog denkt und wie er sich seine Zukunft vorstellt. Theoretisch wäre nach 1989 eine weitere achtjährige Amtszeit möglich. Pinochet braucht jedoch die Zustimmung der Junta und einen Erfolg bei einem Referendum, wenn er solche Pläne realisieren möchte.



Neu in der Junta: General Gordon

Alle Vertreter der nicht-marxistischen Bewegungen distanzieren sich von den Marxisten. Der christdemokratische Politiker Andres Zaldivar erklärte der WELT: „Es herrscht Einigkeit in unseren Reihen, daß man mit den Kommunisten keine gemeinsame Zukunft gestalten kann“.

Die Militärs, die eine Rückkehr zu den chaotischen Zuständen Anfang der 70er Jahre verhindern wollen, sahen ihrerseits einen günstigen Augenblick, die Kommunisten durch Signale der Dialogbereitschaft an die

## Zu Wort gemeldet: Dr. Gunter Domin

Verarbeitet, Vater von zwei Kindern. Ich bin Hauptprojektor des im Bau befindlichen Kernkraftwerks Lingen und mit meinen Kollegen verantwortlich für die Einhaltung des durch das deutsche Atomgesetz vorgeschriebenen strengen Sicherheitsstandards sowie des Termin- und Kostennahmens. Wir sind ebenso verantwortlich für die Motivation von ca. 2.500 Mitarbeitern aus 70 Zulieferfirmen zu einer gemeinsamen technischen Spitzenleistung.



# Jede dritte Mark für die Sicherheit

Der energieerzeugende Bereich im Reaktorgebäude ist nur ungefähr so groß, wie ich zeige. Alles andere dient ausschließlich der Sicherheit. Insgesamt haben wir sechs Schutzbarrieren gegen die Freisetzung von Radioaktivität eingebaut, die jede für sich ausreichenden Schutz gewährleistet. Mit unserem Sicherheitskonzept haben wir weitestens Ruf im Bau von Kernkraftwerken - Sicherheit, die viel Platz und Geld kostet.

Bei diesem neuen Kraftwerk Emsland in Lingen kostet die Sicherheit etwa ein Drittel der Gesamtsumme. Das sind 1 bis 1,5 Milliarden DM.

Unsere sicherheitstechnischen Vorsprünge konnten wir auch hier verwirklichen. Er wird nicht nur von neutralen Gutachtern und der strengen Aufsichtsbehörde akzeptiert, sondern auch international als vorbildlich anerkannt.

Trotz dieser Spitzenposition ist es in unserer freiheitlichen Demokratie für uns selbstverständlich, daß die mehrfachen Überprüfungen durchgeführt werden. Sie haben Vorrang vor Termin- und Kosten. Bei uns wäre aufgrund der gültigen Gesetze eine Anlage wie die in Tschernobyl nicht genehmigungsfähig.

Als Techniker finde ich, daß meine Kollegen und ich die moralische Verpflichtung haben, den notwendigen Fortschritt mit allen erforderlichen Mitteln abzusichern. Als Vater von zwei Kindern liegt mir die Sicherheit und die Zukunft meiner Familie, meiner Freunde und meiner Landsleute genauso am Herzen wie jedem von Ihnen. Danach habe ich immer gehandelt - danach werde ich weiter handeln. Mit Sicherheit.

Sicherheit ist unser Grundgesetz. **KWU**

Kraftwerk Union Aktiengesellschaft · Wiesenstraße 35 · D-4330 Mülheim an der Ruhr

# Formale Mängel führten zur Stillegung des Reaktors

Verzögerung in Mülheim-Kärlich kostet zwei Millionen täglich

Koblenz  
Das Oberverwaltungsgericht in Koblenz hat der aufschiebenden Wirkung einer Klage der Stadt Neuwied gegen das Kernkraftwerk Mülheim-Kärlich stattgegeben. Daraufhin ließ der zuständige rheinland-pfälzische Umweltminister Klaus Töpfer (CDU) gestern das Kraftwerk abschalten. Durch die Verzögerung entstehen Kosten in Höhe von zwei Millionen Mark täglich.

Bei ihrer Klage hatten die Vertreter der Stadt von Neuwied nicht eventuelle Sicherheitsbedenken im atomaren Bereich in den Vordergrund ihrer Argumentation gerückt, sondern ausschließlich formale Mängel bei der zusätzlich erforderlichen Genehmigung des Kühlturmes kritisiert.

Zwar hatte schon Ende 1985 das Bundesverwaltungsgericht festgelegt, daß derartige Sondergenehmigungen nach dem Bundesimmissionschutzgesetz erforderlich seien, die rheinland-pfälzische Landesregierung stimmte jedoch dem nuklearen Probetrieb des Kernkraftwerkes zu, da der Kühlturm bereits nach dem wesentlich strengeren Atomrecht genehmigt worden war.

## Urteil wird veröffentlicht

Dieser Auffassung haben die Koblenzer Richter widersprochen. Sie stellten die fehlende entsprechende Teilgenehmigung für die Errichtung des Kühlturms in den Mittelpunkt ihrer Urteilsbegründung, die heute veröffentlicht wird.

Der rheinland-pfälzische Wirtschaftsminister Rudi Geil (CDU) erklärte dazu: „Wir bedauern die Entscheidung natürlich, aber wir werden sie in vollem Umfang respektieren. Wir gehen davon aus, daß das zusätzliche Genehmigungsverfahren bald zum Abschluß gebracht werden kann.“ Vertreter der Stadt Neuwied stellten fest, daß die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts in Koblenz wahrscheinlich nur aufschiebende Wirkung habe, den Betrieb des Reaktors jedoch nicht verhindern könne.

## Verzögerungen um Monate

Der Probetrieb des auf 1200 Megawatt Leistung ausgelegten Kernkraftwerkes Mülheim-Kärlich sollte nach zehn Monaten unter Ausschöpfung aller Kapazitäten bald beendet werden. Abgesehen von kleineren Störfällen im nicht-nuklearen Bereich war dieser Probelauf erfolgreich verlaufen. Noch im Herbst sollte die Anlage dem künftigen Betreiber, den Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerken (RWE), offiziell übergeben werden.

Danach sollte das Kraftwerk im Rahmen einer letzten Überprüfung durch die Reaktorsicherheitskommission des Bundes sowie den Technischen Überwachungsverein noch einmal abgeschaltet werden, bevor es dann, ein positives Ergebnis vorausgesetzt, ans Netz ginge.

Durch das jetzt ergangene Urteil aus Koblenz wird sich der Zeitplan für die Genehmigung des Kernkraftwerkes um Monate verzögern.

# Attacken gegen die CDU, Streicheleinheiten für Rau

Moskau  
Die sowjetischen Medien haben in einer Analyse der Parteienlandschaft vor der Bundestagswahl mit Kritik am Mainzer CDU-Parteitag nicht gespart, obwohl dort Bundeskanzler Helmut Kohl Kreml-Chef Michail Gorbatschow eine „neue Dynamik“ attestiert hatte.

Die Parteizeitung „Prawda“ stellt vor allem die Passage aus der Rede von Helmut Kohl heraus, die sich mit der konsequenten Haltung zur Nachrüstung befalte. So mokiert sich die „Prawda“ darüber, daß „ausgerechnet die Stationierung amerikanischer Raketen in der Bundesrepublik sowie die Härte des Westens zur Wiederaufnahme des Dialogs mit dem Osten geführt habe, ja daß dadurch sogar das Gipfeltreffen in Reykjavik ermöglicht wurde“.

Die Regierungszeitung „Iswestija“ kreditet Bonn vor allem die Unterstützung des amerikanischen SDI-Programms an, nach sowjetischer Lesart die „Pläne des Sternenkrieges“. Außerdem lebt der Vorwurf des Revanchismus wieder auf. Gemeint ist konkret das Bemühen, die deutsche Frage offenzuhalten.

Der Koalitionspartner der Union, die FDP, wird wohlwollender blickt. In Abrüstungsfragen, so die „Iswestija“, nähmen die Freien Demokraten eine konsequente Haltung ein. Geradezu auffällig ist es, in wel-

cher Weise sich die Medien in der Sowjetunion um den sozialdemokratischen Kanzlerkandidaten Johannes Rau bemühen. Ihm wird sogar der Titel „populärster Bonner Politiker“ verliehen.

Die Übereinstimmung zwischen den Kreml-Zielen und der Politik der Bonner Sozialdemokraten bezieht sich vor allem auf die Außenpolitik. Es dominierten die „realistischen Elemente“ in den außenpolitischen Konzeptionen der SPD, schreibt die „Iswestija“. Die Partei hätte aus frühem Fehlern Konsequenzen gezogen. Sie habe die Absicht, den Abzug der amerikanischen, chemischen und nuklearen Waffen zu erreichen sowie auf die Teilnahme an SDI zu verzichten.

Die Kommunisten in der Bundesrepublik Deutschland hätten ein Bündnis mit der „Friedensbewegung“ geschlossen, erfuhr der sowjetische Leser. Die DKP habe außerdem in einem Wahlmanifest dazu aufgerufen, die SPD und die Grünen zu unterstützen.

Nur so könne eine Änderung der Machtverhältnisse in Bonn erreicht werden. Als Beispiel solcher „Solidarität“ nennt die Moskauer Regierungszeitung ausdrücklich die für den 11. Oktober im Hunsrückort Haselbach geplante „Anti-Kriegs-Manifestation“.

# Schiesser traf auch mit Vogel zusammen

Bonn  
Der neue Eigentümer der Neuen Heimat, Schiesser, ist „nach kurzer Voranmeldung“ auch von SPD-Fraktionschef Vogel zum Gespräch empfangen worden. Dabei hat er zwar ebenfalls, wie zuvor Bauminister Schneider, Einblick in die Kaufverträge angeboten, aber auch hier nur eine Ablehnung erhalten. Vogel ist lediglich an einer gründlichen Würdigung interessiert. Offenbar ist allerdings verabredet worden, daß Vogel am Rande der SPD-Fraktionssitzung im Berliner Reichstag in der kommenden Woche ein gründliches Vertragsstudium ermöglicht wird.

Vor Journalisten in Bonn kündigte Vogel an, daß sich die geheime Parlamentarische Kontrollkommission auf ihrer nächsten Sitzung mit den Vorwürfen beschäftigen werde, daß ein Mitarbeiter in der Parteizentrale der SPD aufgrund seiner Kontakte zu Ostblock-Botschaften ein „relativ hohes Sicherheitsrisiko“ sei. Die Sozialdemokraten würden die Angelegenheit „nicht auf sich beruhen lassen“. Der amerikanische CIA soll den Referenten Wolfgang Biermann beobachtet und einen Bericht mit Vorwürfen angefertigt haben, die allerdings vom Kölner Bundesamt für Verfassungsschutz in keinem Punkt bestätigt worden seien.

# Regierung verzichtet auf Diplom-Mediziner

Bonn  
Die Bundesregierung hat vorerst auf ihren Plan verzichtet, neben dem bisherigen approbierten Arzt noch einen zweiten Medizinberuf für Tätigkeiten in der Pharmaindustrie oder der Forschung zu schaffen. Mit der gestern vom Kabinett beratenen Änderung der Bundesärzteordnung soll nur der Beginn der 18monatigen „Arzt im Praktikum“-Ausbildung um ein Jahr auf Mitte 1988 verschoben werden, um Zeit für die Bereitstellung von rund 18 000 Praktikantenplätzen in Krankenhäusern, Arztpraxen und Gesundheitsämtern zu gewinnen.

Die frühere Absicht der Bundesregierung, den Universitäten die Vergabe von Titeln wie „Diplom-Mediziner“ oder „Magister der Medizin“ zu ermöglichen, war auf entschiedenen Widerspruch bei Berufsverbänden und Studenten gestoßen.

# Postbeamter muß sich überprüfen lassen

Münster  
Ein Beamter, der in einem sicherheitsempfindlichen Bereich arbeitet, muß seinem Dienstherrn grundsätzlich bei einer Sicherheitsüberprüfung Fragen zu seinem persönlichen Lebensbereich beantworten. Dieses Urteil gegen einen 49jährigen Fernmeldemann der Bundespost fälltte gestern der Erste Senat des nordrhein-westfälischen Oberverwaltungsgerichts in Münster, nachdem er bereits in erster Instanz vor dem Verwaltungsgericht Münster unterlegen war. Wie ein Gerichtssprecher erläuterte, ist der Senat der Meinung, wer freiwillig Beamter geworden sei, gehe damit auch gewisse Einschränkungen ein. (AZ: 1 a 287/84.)

## Lebensmittel-Einzelhandel erzielte Plus „wie seit Jahren nicht mehr“

### Absatz wuchs in den ersten sieben Monaten um 2,1 Prozent – Renditen machen Sorgen

**HANNA GIESKES, Bonn**  
Der deutsche Einzelhandel löst sich allmählich aus dem Schatten der Konjunktur. In den ersten sieben Monaten dieses Jahres gelang ihm ein reales Plus von 2,1 Prozent, „ein Ergebnis, das wir seit Jahren nicht mehr erzielt haben“, Hauptverbands-Präsident Rudolf Pütthoff betonte gestern während der Jahrestagung des Verbandes seine Zuversicht, „daß diese positive Tendenz anhält“.

Er hoffe auf einen Jahresumsatz zwischen 156 und 157 Milliarden Mark – nach 154,8 Milliarden 1985 –, sagte Pütthoff weiter. Diese Hoffnung stützt er auf die gegenwärtigen Preisstabilität und auf die Tatsache, daß der Bevölkerung in diesem Jahr rund 60 Milliarden Mark mehr an Einkommen zur Verfügung stehen als im Vorjahr. Der Verbraucher greife wieder häufiger zu qualitativ höherwertigen Produkten und lasse sich nicht mehr ausschließlich von der Philosophie des billigsten Tagespreises leiten.

Weniger erfreulich findet Pütthoff die Renditen: Sie seien nach wie vor gering, und der harte Wettbewerb in der Branche lasse eine Verbesserung der Spannen nicht zu. Im vergangenen Jahr seien ihm wiederum 3000 kleinere und mittlere Geschäfte zum Opfer gefallen; die meisten von ihnen freilich in einer Größenordnung um oder sogar unter 100 Quadratmeter. Pütthoff räumte ein, daß sich auf solcher Fläche ein volles Lebensmittel-sortiment heutzutage gar nicht mehr unterbringen lasse, so daß dem Händler nur der Ausweg in eine Marktnische bleibe, wenn er seinen Laden weiterführen wolle.

Insgesamt gibt es in der Bundesrepublik Deutschland rund 77 000 Lebensmittelgeschäfte, in denen etwa 630 000 Menschen beschäftigt sind. Während die Zahl der Läden schrumpfe, wachse die Gesamtverkaufsfläche in der Branche weiter, betonte Pütthoff, und damit wachse auch der Konkurrenzdruck. Vor allem die Diskonter und die Selbstbe-

dienungs-Warenhäuser bedrängten den traditionellen Supermarkt, „und als Folge machtbedingter Wettbewerbsvorteile dieser Systeme ist der Leistungswettbewerb in eine gefährliche Schieflage geraten“.

Als vorläufige Barriere gegen ein weiteres Abrutschen des Marktanteils der Lebensmittel-Präsident der Novelle zum Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb, die unter anderem Lockvogelangebote verhindern soll.

Eine weitere Bremse möchte der Lebensmittel-Einzelhandel im Kartellgesetz installieren. Ziel ist eine Leistungsgerechte Konditionengestaltung auf den Beschaffungsmärkten, damit der kleine Einzelhändler nicht durch seine Bezugspreise die Konditionenvorteile finanzieren muß, die dem großen und mächtigen Nachfrager von der Industrie eingeräumt werden. Dabei gehe es vor allem um die Öffnung der Rabatte, erläuterte der Präsident.



Deutsche Investitionen rangieren auf den einstmals prosperierenden Philippinen zur Zeit als Schlüssel auf Platz elf. Ein deutsch-philippinisches Wirtschaftssymposium, das am 23. und 24. Oktober in Manila stattfindet, soll für Belebung sorgen. FOTO: CAMERA PRESS

## WELTWIRTSCHAFT

**England:** Schatzkanzler Nigel Lawson kündigte vor dem Parteitag der Konservativen in Bournemouth eine Senkung der Einkommensteuer von derzeit 29 auf 25 Prozent an. (S. 15)

**Telex:** Die jeweils zehn Millionen Gold- und Silbermünzen aus An-

laß des 60-jährigen Thronjubiläums von Kaiser Hirohito werden am 30. Oktober in einer Lotterie ausgestellt.

**EG:** Die Kommission hat offenbar Mühe, die Subventionen der Mitgliedstaaten an Unternehmen zu kontrollieren. (S. 12)

## FÜR DEN ANLEGER

**IVG:** Die nominal 48,5 Mill. DM Inhaber-Stammaktien der Industrie-Verwaltungs AG sind bereits vor Ablauf der am 8. Oktober beendeten Zeichnungsfrist voll platziert worden. Die Emission ist überzeichnet.

**Axel Springer Verlag:** Mit einem Anstieg des Gewinns je Aktie auf 37 DM im nächsten Jahr rechnet die Bank in Liechtenstein. (S. 13)

**Doppeldecker:** Die Dresdner Finance B.V. beginnt jetzt Optionsanleihen über 500 Mill. DM (Laufzeit fünf Jahre, Kupon fünf, Ausgabekurs 107 Prozent), die andere über 250 Mill. Dollar (Laufzeit fünf Jahre, halbjährlich festgelegter variabler Zins entsprechend dem Geldsatz für sechs Monate-Dollar im Londoner Euro-Markt, Ausgabekurs 110 Prozent). Die DM-Anleihe wird in Frankfurt, die Dollar-Anleihe an der Luxemburger Börse eingeführt.

**Währung:** Die Bank von England hat gestern erneut zur Stützung des Pfund-Kurses interveniert. In Frankfurt notierte das Pfund mit 2,855 (2,851) DM.

**Zentralbankrat:** Die Leitzinsen der Deutschen Bundesbank bleiben unverändert, wurde gestern beschlossen.

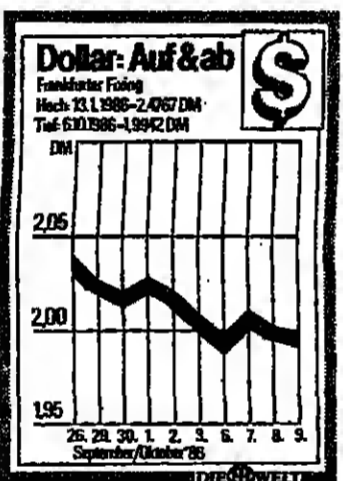
**WELT-Aktien-Indizes:** Gesamt: 275,81 (276,83); Chemie: 182,65 (182,71); Elektro: 341,87 (346,71); Auto: 719,69 (721,51); Maschinen-

bau: 150,57 (150,90); Versorgung: 158,22 (158,06); Banken: 406,81 (409,77); Warenhäuser: 180,25 (179,43); Bauwirtschaft: 553,42 (554,12); Konsumgüter: 181,16 (182,65); Versicherung: 1427,13 (1424,80); Stahl: 149,20 (150,53).

**Kursgewinner:** DM + %  
Pegulan 220,00 10,0  
Sears Roebuck 86,00 7,50  
Xerox Corp. 109,50 7,25  
Fujiitsu Ltd. NA 12,80 8,67  
KSB St. 188,00 6,21

**Kursverlierer:** DM - %  
Philips Gloeil. 42,40 12,0  
Sumitomo 2,10 6,67  
FAG Kugelfischer 525,00 6,25  
Izumiyu Co. Ltd. 20,50 4,85  
Puma AG Vz. 801,00 4,84  
(Frankfurter Werte)

**Nachbörsen:** Uneinheitlich



**MÄRKTE & POLITIK**

**Landesbausparkassen:** Das Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen sollte der Deutschen Bank, die eine Bauspar-Tochtergesellschaft gründen will, eine „Bremse“ anlegen, forderten die LBS.

**Anstaltsleiter:** Deutsche Kre-

dinstitute sind in 57 Ländern an insgesamt 314 ausländischen Standorten vertreten.

**DIW:** Nach Ansicht des Forschungsinstituts wird bald wieder mehr gebaut. Für 1987 wird ein Plus von drei Prozent erwartet.

Produkt	8. 10. 86	7. 10. 86	1. 7. 86	1. 8. 86	1973
Superbenzin 0,15 g Bleigehalt	160,50	162,50	165,00	236,00	97,00
Heizöl (schwer/3,5 % S)	69,00	69,00	51,00	139,00	29,00
Gasöl (Heizöl/Diesel) 0,3 % S	118,00	117,50	104,00	226,00	84,00

## UNTERNEHMEN & BRANCHEN

**Byk Gulders:** In den USA wird ein Ausbau der Produktion angestrebt. Auch in Japan will das zur Quandt-Gruppe gehörende Pharma-Unternehmen in Zukunft auf den Markt gehen. (S. 15)

**Océ:** Als „kontrollierte Expansion“, bei der man noch einige Zeit bis zum Gewinn brauche, kennzeichnet der Hersteller die Lage für Kopiergeräte. (S. 13)

**Apotheken:** Unter dem Strich blieb 1985 ein Jahresgewinn von im Schnitt 9,5 Prozent des Umsatzes, nach 11,2 Prozent 1980. (S. 15)

**WER SAGT'S DENN?**  
Die Unmöglichkeit von gestern ist der Luxus von heute und die Notwendigkeit von morgen.  
Earl Wilson

## Scheich Kamel scheidet ohne Zorn

**INGE ADHAM, Frankfurt**  
Das Deutschlandland von Scheich Saleh A. Kamel ist – fast – wieder in Ordnung. Nachdem überraschend die Verteidigung und auch die Staatsanwaltschaft im Koblenzer Prozeß gegen Horst Dieter Esch auf eine weitere Vernehmung des Zeugen Kamel verzichtet hatten, gab der Scheich in Wiesbaden Traditions-Hotel „Nassauer Hof“ einen kurzen Überblick über seine wirtschaftlichen Interessen.

Der intelligente Saudi hatte rasch die Möglichkeiten des Baubooms in Saudi-Arabien erkannt und mit seiner Dahla Est. voll daran partizipiert. Er war nach eigenem Bekunden der erste Saudi, der Service und Unterhaltung für die neu entstandene Infrastruktur anbot. Auf dem Höhepunkt des Booms beschäftigte Dahla Est. 45 000 Menschen und erreichte einen Umsatz von 1,5 Mrd. Dollar pro Jahr. Aber auch bei inzwischen ruhigerem Geschäft (mit rund 20 000 Beschäftigten und 600 bis 700 Dollar

ma, die die Altengagements der SMH-Bank entwickelte (der dem Scheich 140 Mill. DM brachte), laufen nun noch Zivilklagen gegen die Wirtschaftsprüfer Coopers & Lybrand (Forderung 110 Mill. DM), von denen sich der Scheich schlecht beraten fühlt, sowie gegen General Motors, Powell Duffryn (150 Mill. DM), und gegen Babcock und Esch, alle frühere Mitaktionäre bei der IBH, die nach Ansicht des Scheichs bei den IBH-Kapitalerhöhungen statt Bargeld verdockte Sacheinlagen machten und damit gegen das deutsche Aktienrecht verstießen.

Dies ist auch Teil der Anklagepunkte gegen Esch, über die in dem Koblenzer Prozeß verhandelt wird. Der Scheich scheidet ohne Zorn von Deutschland. Er ist viel zu sehr Geschäftsmann, um sich wegen eines Reinfalls von seinem umfangreichen deutschen Aktienportfolio (rund 200 Mill. DM) zu trennen, und hält nach wie vor Ausschau nach unternehmerischen Beteiligungen.

## Chemieverband: Bodenschutz ist ausreichend

**A. G. Bonn**  
Gegen eine Schaffung neuer Gesetze für den Bodenschutz hat sich gestern in Bonn der Verband der Chemischen Industrie (VCI) ausgesprochen. Für einen wirksamen Bodenschutz reichen die bestehenden Gesetze aus, erklärte Hauptgeschäftsführer Wolfgang Munde bei Vorlage des VCI-Bodenberichtes, mit dem nach den Berichten über Wasser und Wald ein weiteres Mal die VCI-Leitlinien „Chemie und Umwelt“ in einen praxisbezogenen Sachbeitrag umgesetzt werden sollen.

Wichtiger als neue Gesetze, so Munde, sei die Erstellung wissenschaftlich begründeter Richtwerte in einem sachlichen Dialog mit Behörden, Fachwelt und Öffentlichkeit. Die Chemische Industrie biete ihre Unterstützung, auch was die Forschungsmöglichkeiten betreffen, für die weitere Bodenschutzdiskussion an. Mit dem VCI-Bodenbericht habe sie ihre Erfahrungen in der Bodenchemie und -biologie in diese Diskussion eingebracht.

Arbeitskreis-Vorsitz Herwig Hulpke wies darauf hin, daß heute 90 Prozent aller Industrie- und Siedlungsabfälle geordnet deponiert würden. Das Problem der Altlasten könne nicht durch dirigistische Maßnahmen wie etwa eine Strafsteuer gelöst werden. Der VCI setze vielmehr auf Kooperation mit Ländern und Kommunen.

Im übrigen würden die Auswirkungen von Mineraldüngern und Pflanzenschutzmitteln immer noch viel zu emotional und ideologisch diskutiert. Die Ängste in Bezug auf die Lebensmittel seien unbegründet.

## AUF EIN WORT



„Nach dem Unglück von Tschernobyl haben sich nach verantwortungsbewusster Überprüfung keine Anhaltspunkte ergeben, die es erforderlich machen würden, unsere Einschätzung der Sicherheit und Verlässlichkeit von Kernkraftwerken, sofern diese westlichem Standard entsprechen, im Grundsatz zu revidieren.“

**Dr. Wolfgang Schieren, Vorstandsvorsitzender der Allianz AG Holding, München.**  
FOTO: JUPP DARCHINGER

## Bund will sich nur von wenigen Banken trennen

**dpa/VWD, Bonn**  
Bei der angestrebten Privatisierung von Bundesunternehmen will Bonn nur Teile der Bankenbeteiligungen abgeben. Nach einem Bericht über die Neuordnung von Bundesbeteiligungen im Bankenbericht, den der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesfinanzministerium, Friedrich Voss (CSU), gestern dem Haushaltsausschuß des Bundestages vorgelegt hat, soll bei drei Instituten die Mehrheitsbeteiligung des Bundes wesentlich reduziert werden.

Auf der Privatisierungsaliste stehen: Deutsche Pfandbriefanstalt (Depfa), Wiesbaden, Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank, Frankfurt, und die Deutsche Siedlungs- und Landesrentenbank, Bonn. Von der Verringerung der Bundesbeteiligung an der Pfandbriefanstalt wird auch die Deutsche Bau- und Bodenbank mittelbar betroffen. Dieses Institut gehört zu 92,53 Prozent der Pfandbriefanstalt.

Die Überprüfung des Anteilsbesitzes ging dem Bericht zufolge von der Frage aus, ob noch ein wichtiges Interesse des Bundes an der jeweiligen Beteiligung besteht. Bei der Pfandbriefanstalt kommt das Finanzministerium zu dem Schluß, daß die öffentliche Rechtsform nicht mehr im Einklang mit der Geschäftstätigkeit des Instituts steht. Die Pfandbriefanstalt, die ursprünglich zur Aufgabe hatte, Kleinwohnungen hypothekarisch zu belegen, nehme heute im wesentlichen Tätigkeiten eines Realkreditinstitutes wahr. Bei der Kreditanstalt für Wiederaufbau, der Deutschen Ausgleichsbank und der Industriebank bestehe dagegen unverändert ein wichtiges Bundesinteresse.

## Alles im Griff?

**A. G. –** In relativ kurzen Abständen tritt der Verband der Chemischen Industrie an die Öffentlichkeit, um diese mit neuen Umweltschutz-Initiativen vertraut zu machen. Und das geschieht – bemerkenswertweise – nicht in seinem Stammdomizil Frankfurt, sondern in der Bundeshauptstadt. Die vorgelegten Broschüren sind mit bunten Bildern hübsch gestaltet und hinterlassen auf den ersten Blick einen vertrauensseligen Eindruck. Das Gift ist voll im Griff. Lieb Vaterland magst ruhig sein.

Auf den zweiten Blick – nach sorgfältiger Analyse der mitgelieferten Statements – wird der Beobachter hingegen etwas skeptischer. Denn läßt man einmal die treuherzigen Bekenntnisse zum Umweltschutz beiseite, so stößt man schnell zur Kernbotschaft dieser freundlichen Selbstdarstellungen vor, die immer wieder lautet: Hände

weg von weiteren gesetzlichen Einschränkungen.

Das mag für einen Spitzenverband, der die wirtschaftlichen Interessen seiner Mitglieder wahrzunehmen hat, ganz legitim sein. Und hier soll auch nicht eine hemungslose Umweltbürokratie das Wort geredet werden. Jedoch, wo stünden wir heute ohne gesetzgebende Dirigisten im Umweltschutzbereich? Jeder mit der Materie halbwegs vertraute Beobachter wird sich erinnern, daß bereits bei den zaghaftesten Anfängen der Umweltschutzgesetzgebung in dieser Republik von Seiten der betroffenen Wirtschaft herzerzitternd Zeter und Mordio geschrien wurde.

Was dann nach langwierigem Tauziehen und zahlreichen Verwässerungen endlich in umweltpolitische Normen umgesetzt werden konnte, wurde in den weitaus meisten Fällen leistunglos verkratelt. Darum kann es auch heute kein Ende der Bemühungen geben. Man wird sich, wie bisher, in der Mitte treffen.

## Neuer Sündenfall

Von HANS-JÜRGEN MAHNKE

Die Versuche, die eigenen Probleme auf dem Rücken anderer zu lösen, nehmen selbst innerhalb des weltwirtschaftlichen Kraftdreiecks USA, Europäische Gemeinschaft und Japan zu. Heute beispielsweise muß sich der zuständige handelspolitische Ausschuß der EG mit der amerikanisch-japanischen Absprache herumschlagen, die quasi auf eine Aufteilung wichtiger Märkte für Halbleiter hinausläuft.

Zunächst geht es für die EG nur um Konsultationen im Rahmen des Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens (GATT), um mehr über die Einzelheiten zu erfahren.

Dies ist leider nur ein Fall, in dem die Prinzipien des freien Welthandels eklatant verletzt werden. Der multilaterale Rahmen wird durch bilaterale Absprachen immer mehr ausgehöhlt. In fataler Weise zeigt dieser Fall auch den „Fortschritt“ bei solchen Absprachen gegenüber den freiwilligen Exportselbstbeschränkungsab-

kommen, die bisher in erster Linie gehandelt wurden. Denn bei Halbleitern bremsen Japan nicht nur die Lieferungen in die USA und verpflichtet sich, höhere Preise zu verlangen, sondern macht auch noch den eigenen Markt frei für bestimmte Exporte aus den Vereinigten Staaten. Mehr noch: Um Umwege zu vermeiden, wurde sich darüber verständigt, welche Preise die Japaner in dritten Ländern mindestens verlangen müssen.

Es ist ganz offenkundig, daß die Interessen der EG tangiert sind. Den Produzenten in der Gemeinschaft mögen die höheren Preise gelegen kommen, nicht aber den Verbrauchern. Überdies konträrriert die Absprache den kürzlichen Beschluß der Gemeinschaft, die Zölle auf Halbleiter von 17 auf 14 Prozent zu senken.

Selbst in den Vereinigten Staaten gibt es Beschwerden, weil der Verbraucher die Last der höheren Preise tragen muß. Ob die Hoffnungen der US-Hersteller aufgehen werden, ist zudem äußerst fraglich. Solche Absprachen können doch den Druck allenfalls temporär abfedern. Wenn sich die Firmen nicht anpassen, rationalisieren und mit Innovationen auf den Markt drängen, ändert sich nichts, wird der Strukturwandel nur zurückgestaut.

Es sei denn, der Dirigismus wird immer mehr verfeinert, der Wettbewerb, als Triebfeder für den Fortschritt noch mehr ausgeschaltet. Diesem Ziel sollte die im Gatt niedergelegte Welthandelsordnung

Mittel, die sie zur weiteren Expansion benötigen. Damit werden immer neue Eingriffe notwendig. Trotzdem drängen die USA gerade bei Japan auf immer neue sektorale Arrangements. Und die Japaner machen mit nicht nur um der Kritik auszuweichen. Sorgen bereiten der EG auch mögliche Restriktionen der USA beim Import von Werkzeugmaschinen. Weil die US-Anbieter im Wettbewerb teilweise nicht mithalten können, werden Sicherheitsargumente, die Notwendigkeit einer eigenen Produktion, vorgeschoben.

Der Halbleiterfall hat noch einen besonderen Beigeschmack. Die Regierung in Tokio hat bisher die geringen Fertigwareimporte damit gerechtfertigt, daß sie in den Handel nicht eingreifen wolle und könne. Jetzt sollen plötzlich sogar Exportpreiskontrollen möglich sein. Das ist schon ziemlich starker Tobak. Da hilft auch der Hinweis auf die EG-Agrarpolitik nichts, die das Verhältnis ebenfalls belastet.

Nun sollen zwar am 27. Oktober in Genf die Arbeiten für eine Reform des Welthandels mit der Sitzung des Ausschusses für die Handelsverhandlungen beginnen, wie es die Gatt-Staaten Mitte September in Punta del Este verbreudet haben. Puristen mögen sagen, der Sündenfall mit den Halbleitern habe kurz zuvor stattgefunden und widerspreche daher nicht der Abrede, auf protektionistische Maßnahmen zu verzichten. Entscheidend ist aber doch das Umfeld, und das stimmt einfach nicht.

**Die Absprachen zwischen den USA und Japan tangieren nicht nur die Interessen der Europäer, sie sind auch ein weiterer handelspolitischer Sündenfall. All das belastet die Reform des Welthandelssystems.**

# Netz

Zwischen denen, die in Geldfragen gleich hinter der Dalkirche beraten werden wollen, und denen, die eine Bank mit weniger als 18 Stockwerken für eine Sitzgelegenheit halten, gibt es eine gesunde Mitte, die eine Bank mit einem maßgeschneiderten Filialnetz in den wichtigsten Wirtschaftszentren Deutschlands schützt. **Wir sind für die gesunde Mitte.**

**ADCA-BANK AG**  
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt  
seit 1856

### EG-rechtswidrige Subventionen sind zurückzuzahlen

Ha. Brüssel  
Die EG-Kommission hat offenbar Mühe, die Subventionen der Mitgliedsstaaten an Unternehmen zu kontrollieren. In einer gestern veröffentlichten Mitteilung klagt sie, daß sich in den letzten Jahren die Fälle gehäuft haben, in denen eine Regierung die Notifizierung bestimmter Beihilfen unterlassen oder Beihilfen trotz gegenteiliger Entscheidungen aus Brüssel gewährt habe.

Die EG-Behörde, bekräftigte deshalb, daß staatliche Subventionen die unter Verletzung des Gemeinschaftsrechts gezahlt wurden, von Beginn an den Mitgliedsstaat zurückgezahlt werden müssen. Dieser

Anzeige

Denken und handeln heute für morgen. **USA:**

Reagans letzte Wahl

**ASTRONOMIE:**  
Woher kommen die schwarzen Löcher, her?

**MOUNTAIN-BIKE:**  
Sport für Masochisten

Am Kiosk. Oder als Jahresabo mit 52 umfangreichen Ausgaben zu DM 139,80. Oder 3 Wochen Testabo nur DM 12,-. DEUTSCHES ALLGEMEINES SONNTAGSBLATT

Mattweg 111  
2009 Hamburg 13  
Tel. 040/44 70 15

kritisch  
christlich  
konstruktiv

SONNTAGSBLATT

Grundsatz sei bereits 1973 vom Europäischen Gerichtshof anerkannt worden.

Während in der Vergangenheit eine Rückzahlung nur in wenigen Fällen verlangt wurde, ist offenbar häufig in allen Fällen eine wesentliche Verletzung des EG-Rechts eine „systematische“ Wiedereintreibung vorgesehen. Auch bei Formfehlern (gemeint ist eine unterlassene Notifizierung) wollen die Brüsseler Wettbewerbsbehörden zunehmend eine Rückzahlung verlangen.

Die Stellungnahme ist im Zusammenhang mit Berichten zu sehen nach denen EG-Präsident Delors sich kürzlich bei einem informellen Treffen der Kommission für eine Lockerung der Wettbewerbspolitik eingesetzt, mit dieser Forderung jedoch auf Widerstand gestoßen ist.

### Manila bietet deutschen Investoren wieder gute Chancen

Wirtschaftssymposium mit Genscher und Laurel Ende Oktober - Interesse konzentriert sich auf die Landwirtschaft

HEINZ HECK, Bonn  
Der Außenminister entschied spontan: Bei seinem Besuch in Manila im Mai schlug Genscher der Präsidentin Aquino ein deutsch-philippinisches Wirtschaftssymposium vor. Das Treffen wird nun am 23. und 24. Oktober in Manila unter der Schirmherrschaft der Minister Genscher und Laurel stattfinden. Die Meldefrist läuft an diesem Wochenende ab.

Deutsche Investitionen rangieren in dem einstmals prosperierenden Inselreich als Schlusslicht auf Platz elf. Das Interesse deutscher Symposiums-Teilnehmer läßt jedoch den Schluß zu, daß sich dies ändern könnte. Dem Auswärtigen Amt liegen bisher 35 Meldungen vor. Fünf Firmen sind mit Investitionen im Lande vertreten; die übrigen wollen den Markt jetzt erkunden.

Markterkundung und nicht Abschluß von Investitionsverträgen ist Zweck der Veranstaltung. Hochfliegende Erwartungen werden hier und in Manila gedämpft. Vor Ort bemittelt sich die Europäische Handelskammer der Philippinen (ECCP) mit der

nationalen Kammer und der Deutschen Botschaft um das Gelingen des Unternehmertreffens.

Das deutsche Interesse konzentriert sich auf Landwirtschaft einschließlich Veredelung, Elektro- und Maschinenbau, Tourismus und Finanzierung. Auf dieser Linie liegen auch die Prioritäten der Regierung Aquino. In gleichem Sinne haben sich der kürzlich verstorbene ehemalige Bundesbankpräsident Emminger und der frühere Landwirtschaftsminister Erdl in Gutachten geäußert.

Danach sollten landwirtschaftliche Aktivitäten und die Zulieferindustrie gefördert werden, um die rasch wachsende Landbevölkerung zu beschäftigen. Die Landwirtschaft sei in der Vergangenheit ungeachtet aller Schwankungen überdurchschnittlich gewachsen. Die exportorientierte Agrarindustrie könnte rasch ausgebaut werden. Darauf aufbauend böte der Markt Möglichkeiten für die Entwicklung flankierender Industrien, zum Beispiel Verpackung, Lagerhäuser, landwirtschaftliche Geräte, hauswirtschaftliche Geräte und Software für die Computerindustrie.

Fremdenverkehr ist eine wichtige Devisenquelle des Inselstaats. Auch hier rangieren USA und Japan vorn. Der Zeitpunkt für die Prüfung eines Marktsteigts erscheint - wie in der Wirtschaft insgesamt - günstig. Denn als ein Relikt der Marcos-Ära stehen zahlreiche Hotels zum Verkauf. Mit einem kräftigen japanischen Engagement ist in jedem Falle zu rechnen.

Die philippinische Regierung verkauft auch Bank- und Industriebeteiligungen. Mit amerikanischen Banken, die Forderungen an das höchstverschuldete Land Asiens (27 Mrd. Dollar Auslandsschulden) haben, wird bereits über den Verkauf von Bankbeteiligungen verhandelt. Zwei Fliegen ließen sich mit einer Klappe schlagen: Der Schuldenberg schmilzt, und die auf freier Front geplante Privatisierung von Staatsunternehmen schreitet voran.

Der Zeitpunkt für das Symposium scheint gut gewählt. Das jedenfalls ist auch die Auffassung des Geschäftsführers der Europäischen Kammer, Roehr. Noch Ende 1985, kurz vor dem Regierungswechsel, sei für die Philippinen keine wirtschaftliche Zukunft

mehr erkennbar gewesen. Inzwischen sei das in- und ausländische Investitionsinteresse „sehr stark gewachsen“, auch wenn es für konkrete Abschlüsse noch zu früh sei.

Der für Asien zuständige Geschäftsführer der Deutschen Entwicklungsgesellschaft (DEG) in Köln, Karenberg, meint etwas reservierter, die ausländische Wirtschaft könne erst wieder Vertrauen zu dem Land fassen, wenn die Kapitalflucht von der Kapitalrückkehr abgelöst werde. Viele Firmen sind, so Roehr, stillschweigend dabei, sich auf den Aufschwung einzustellen, der für die zweite Hälfte 1987 erwartet wird.

Der philippinischen Regierung liegt ein stärkeres Engagement der deutschen wie der europäischen Wirtschaft überhaupt - schon um ein stärkeres Gegengewicht zu den USA und Japan zu schaffen. Die Philippinen sind daher auch auf dem Symposium mit allem vertreten, was Einfluß auf die Wirtschafts- und Investitionspolitik hat. Die Europäische Kammer hilt eine hervorragende Plattform für diese neuen Aktivitäten.

### Ein Land von „Volkskapitalisten“

Britische Konservative planen Steuersenkung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

R.GATERMANN, Bournemouth  
Trotz der weitverbreiteten Urube über den rückläufigen Pfund-Kurs klammerte Großbritanniens Schatzkanzler Nigel Lawson dieses Thema in seiner Kongressrede völlig aus. Anschließend erklärte er vor der Presse, dies sei nicht der richtige Platz für derartige Auslegungen. Somit dürften die Spekulationen über eine mögliche Zinsanhebung zur Dämpfung des Sterling-Falls unvermindert andauern.

Der Schatzkanzler bestätigte das Ziel der Konservativen Partei, die Einkommenssteuer von derzeit 29 auf 25 Prozent zu senken, ohne dafür jedoch einen Zeiträume zu geben. Auf keinen Fall dürfe ein solcher Schritt die Inflation wieder anheizen, die derzeit erstmals seit fast 20 Jahren unter drei Prozent liegt. Nigel Lawson kritisierte die Labour Party für ihre großzügigen Versprechen, ohne etwas über deren Finanzierung zu sagen. Sein Ministerium habe die Kosten auf 28 Milliarden Pfund veranschlagt.

#### Hausbesitzer-Gesellschaft

Sollte Labour-Führer Neil Kinnock die Möglichkeit bekommen, eine solche Politik zu verwirklichen, würde bald wie Ende der 70er Jahre der Weltwährungsfonds wieder auf der Turschwelle Londons stehen.

Laut Lawson sei es das Ziel einer konservativen Wirtschaftspolitik, eine Gesellschaft der „Volkskapitali-

sten“ und der Hausbesitzer zu schaffen. Im übrigen zeige sich, daß sie sich immer deutlicher von der der linken Parteien unterscheiden. In der konservativen Partei mehrten sich jedoch auch die Stimmen sowohl in und außerhalb des Kabinetts, die den Einfluß des Schatzkanzlers auf die Wirtschafts- und Finanzpolitik der Regierung begrenzen wollen. Sie solle in der Verantwortung des gesamten Kabinetts liegen. Dadurch will man offenbar erreichen, daß Steuer-senkung und höhere Ausgaben für Bereiche wie Schul- und Sozialwesen gleiche Priorität bekommen.

Höchste Priorität in der Regierungspolitik genieße jedoch der Abbau der Arbeitslosigkeit. Arbeitsminister Lord Young of Grafham erklärte vor der Konferenz, kein westliches Industrieland tue so viel und verfüge über so viele Wahlmöglichkeiten, rund 30, um Erwerbslosen wieder einen Arbeitsplatz zu verschaffen, wie Großbritannien. Heute stehe für jeden 16jährigen Schulabgänger für zwei Jahre ein Ausbildungsplatz bereit. Die Jugendarbeitslosigkeit liege unter dem Durchschnitt der EG. Ein Sonderprogramm, das bisher denjenigen, die länger als ein Jahr erwerbslos waren, Umschulungsmöglichkeiten bot, soll jetzt auch die umfassen, die mehr als sechs Monate ohne Arbeit sind. Die Zahl der Jobclubs, in denen Arbeitslose kostenloses Telefon, Briefversand

und Expertenhilfe beim Abfassen von Bewerbungen zur Verfügung stehen, soll von über 200 bis März 1987 auf 1000 erhöht werden.

Er stelle weiter fest, daß während der letzten Labour-Regierung die Zahl der Einmann-Unternehmer um über 100 000 gesunken sei, seit 1980 unter Tory-Regierungen sei sie wieder um fast 750 000 gewachsen. Zudem hätte Großbritannien mehr neue Arbeitsplätze geschaffen, als sämtliche übrigen EG-Länder zusammen. Offiziell sind 3,2 Millionen Briten erwerbslos, das sind 11 Prozent der arbeitsfähigen Bevölkerung.

#### Nichts gelernt

Als ahwegig bezeichnete Lord Young den Beschluß der Labour Party, Mindestlöhne einzuführen. Genannt wurden 80 Pfund, etwa 235 Mark pro Woche. Millionen Arbeitsplätze würden niedriger bezahlt, bei einer solchen Politik gingen von ihnen ein Großteil verloren. Wollte Labour so die Arbeitslosigkeit bekämpfen, fragte der Arbeitsminister, Er warf der größten Oppositionspartei zudem vor, nur über höhere öffentliche Ausgaben zu sprechen, über größere Staatsverschuldung, höhere Steuern, mehr Staatskontrolle und immer mehr Regulierungen zu reden und somit aus den verhängnisvollen 60er und 70er Jahren nichts gelernt zu haben.

### Internationale Finanzen

EIB-Anleihe: Die Europäische Investitionsbank begibt über ein von der Deutschen Bank geführtes Konsortium eine 6,125prozentige zehnjährige Anleihe über 300 Mill. DM zum Kurs von 99,25 Prozent. Sie wird mit der im Juli begebenen identischen Emission am 30. Oktober zu einer 600-Mill.-DM-Anleihe zusammengeleitet und an den Börsen Frankfurt, Berlin, Düsseldorf, Hamburg und München notiert.

Gold-Warrants: Eine Anleihe über 120 Mill. sfr mit 3,125 Prozent Kupon und Fälligkeit 8. November 1993 mit fünfjährigen Optionsscheinen zum Kauf von Gold legt Standard Oil of Ohio über ein Konsortium unter Führung der Morgan Guaranty auf.

Kritik: Die jüngste Eurodollar-Anleihe der VR China im Volumen von 50 Mill. Dollar bei einer Laufzeit von zehn Jahren und einem Kupon von acht Prozent bei Ausgabe 101 Prozent stieß wegen der vermeintlich zu geringen Rendite bei den in Asien tätigen Auslandsbanken auf herbe Kritik.

Den Norske: Die Bank legt Eurobonds mit Fälligkeit 5. 11. 1991 im Volumen von 10 Mrd. Yen zu 101,125 Prozent und einem Kupon von 2,5 Prozent für die ersten beiden und 7,5 Prozent für die letzten drei Jahre auf. (H. WL)

### Weltbörsen: Geringes Interesse

Wall Street und Tokio verbessert - London stark schwankend

Erstmals seit dem 24. September beendete der Dow-Jones-Index für 30 Industriewerte die Sitzung an der New Yorker Aktienbörse am Mittwoch wieder über der Marke von 1800. Er schloß mit 1803,85 um 19,40 Punkte über Vortag. Die Gewinne beurteilten Marktteilnehmer als positive Reaktion auf die am Vortag bewiesene Widerstandskraft der Börse. Eine Großteil der Kurserholungen sei aber eher auf Basisdeckungen als auf große Neuschaffungen zurückzuführen. Auch zur Wochenmitte habe der Markt deutlich unter dem Einfluß von Übernahmegerüchten und Übernahmevergängen gestanden. USX, Übernahmeziel von Carlsbad, führten die Umsatzzsteige an und legten  $\frac{1}{4}$  Dollar zu. Gestern eröffnete Wall Street mit 18011,45 Punkten.



Nach Kursverlusten vom Vortag präsentierte sich die Tokioter Börse gestern gut erholt. Im Donnerstagsvergleich verbesserte sich der Nikkei-Index von 17 019,1 auf 17 850,23 Punkte. Aus-

An der Mailänder Börse hielt in dieser Woche die gedruckte Stimmung bei durchweg erneut rückläufigen Umsätzen weiter an. Eine Ausnahme bildeten auch diesmal die Titel des Chemiekonzerns Montedison, in deren Fall auch Gerüchte um ein bevorstehendes öffentliches Übernahmangebot die Nachfrage belebten. Der Blue-Chips-Index II schloß am Mittwoch mit 383,49 (381,71) Punkten.

Nach Kursgewinnen am Dienstag fiel der CA-Index an der Wiener Börse am Mittwoch mit 233,98 Punkten unter das Niveau der Vorwoche zurück. Das Kaufinteresse blieb auch am Donnerstag allgemein schwach: 233,38 Punkte. (H.WL)

### KONKURSE

**Konkurs eröffnet:** Augsburg: Zaby Bau- u. Natur- u. Kunststein GmbH, Friedberg: Mepla - Metall & Plastik GmbH, Gerolzhofen: Musikhaus Wiltschel GmbH; Duisburg: Stücker & Reinschagen GmbH, Mülheim/Ruhr: Hamela: Hohmert GmbH, Bad Münsterrberg: F. E. Schulte Straubhaus GmbH & Co. KG Bergwerks- u. Industriebedarf, Umn; F. E. Schulte Straubhaus Verwaltungsgesellschaft mbH, Umn; F. E. Schulte Straubhaus schmiedetechnik GmbH & Co. KG, Umn; Hannover: Nachl. d. Horst Wehlig, Maurer, Langenhagen; K&S, Focus Photographisches Fachgeschäft GmbH; Landshut: CSE-Fenster Schmidt; KG, Eggenfelden; Neuss: Josef-Bans Schnorrenberg, Dormagen I; Nürberg: Nachl. d. Relmer Kritsch; Flensburg: Fritz E. Reicheit GmbH; Bismark: Nachl. d. Günter Adolf Frank Eckmann, Hohenwestedt; Rosenheim: Dental-Labor Marie GmbH, Stephanskirchen; Ulm: Herbert Leonhardt, Wachtolsheim; Wiesbaden: Flash Fashion GmbH.

**Ausschluß-Konkurs eröffnet:** Albstadt: KG u. Jühannes Maier zum Ritter GmbH & Co., Taifingen; Hamela: KG I. Otto Holmberg & Sohn GmbH & Co., Bad Münder; Hannover: legal-intermode GmbH, Langenhagen; Würzburg: Strahlentechnik GmbH Kurt Riedel, Strahlentechnik, Trüfensee-Trennfeld.



Interessieren Sie sich für die Neuigkeiten der VOLVO 740 UND 760 LIMOUSINEN? Dann finden Sie das Neueste unter der Haube oder nach besser, Sie lassen es bei einer Probefahrt auf sich wirken. Die elegante Form dieser Automobile hat sich nicht verändert.

Doch bei den Motoren hat sich einiges getan. So zum Beispiel ist do jetzt der neue Volvo 760 GLE Turbodiesel Intercooler, dessen Ladeflückung für noch mehr Dynamik sorgt. Oder kennen

Sie schon den neuen Volvo 740 GLE Turbo-Diesel? Er ist wirtschaftlich und sehr spritzig. Neu ist schließlich auch der 2,8-l-V6-Motor mit Katalysator des Volvo 760 GLE, der übrigens äußerst bequem ist, weil er Ihnen z. B. serienmäßig eine Automatik bietet. Geblieben ist der großzügige und reichhaltig ausgestattete Innenraum der Volvo-Limousinen. So sind sie besonders komfortabel und bieten viele serienmäßige Extras. Zum Kennenlernen der vielen verschiedenen Varianten hier

einige Daten zur Technik und zur Ausstattung.

**DER 740 GL:** Mit drei Motoren zur Wahl. Mit Schubabschaltung und EGR, dem Abgasrückführungs- und Pulsrohr-System, mit Katalysator oder als 6-Zylinder-Diesel.

**DER 740 GLE:** Entweder neu als Turbo-Diesel oder als Einspritzer mit EGR. Zentralverriegelung, elektrisch einstellbare und beheizbare Außenspiegel, Stahlkurbel-Hubdach und vieles mehr.

**DER 740 TURBO:** Katalysator,

115 kW/155 PS, in 8,7 sec. 0 auf 100 km/h, u. o. mit Alufelgen, Turbo-Design und sportlich-eleganter Innenausstattung.

**DER 760 GLE:** Als Turbodiesel Intercooler, 85 kW/115 PS, von 0 auf 100 km/h in 11,7 sec., oder mit neuem 2,8-l-V6-Motor und Katalysator, 105 kW/143 PS, serienmäßige Automatik. Z. B. Fensterheber und Schiebe-Hubdach elektrisch betätigt, Edelvelourspolsterung, Leichtmetallfelgen, ABS.

**DER 760 TURBO INTERCOOLER:** 134 kW/182 PS, serienmäßig ABS und

auch ETC - eine elektronische Schlupfregelung gegen das Durchdrehen der Räder.

Alle Volvo Limousinen besitzen getönte Scheiben, Servolenkung, höhenverstellbaren Fahrersitz und, und, und. Die Diesel- und Katalysator-Modelle bieten höchstmögliche Steuerbefreiung.

Aber nicht nur ABS und ETC der 760-Limousinen sorgen für Ihre Sicherheit, sondern auch z. B. die neue Verbundglas-Heckscheibe der großen Volvo-Limousine.

Außerdem laden wir Sie zu unserer Aktion „Sicher fährt am längsten“ ein, mit deren Hilfe Sie Ihre Sicherheit auf der Straße noch erhöhen und bei der Sie gewinnen können. Übrigens: Diese Aktion steht unter der Schirmherrschaft des Deutschen Verkehrssicherheitsrates.

**VOLVO. EIN VORBILD AN SICHERHEIT, ZUVERLÄSSIGKEIT UND LANGLEBIGKEIT.**



ringes Inter  
 London stark  
 Madrid  
 Tokio  
 Wien  
 Mailand  
 DER  
 ORSEN  
 ERSE  
 VORWILD AN  
 KREISTUNG LÄNDER  
 OLVI

### Springer-Aktie ist noch unterbewertet

VWD, Frankfurt

Die Aktie der Axel Springer Verlag AG, Berlin, seit November vorigen Jahres Börsenwert, liegt seit einiger Zeit auf der Kurslinie von 800 DM je 50-DM-Aktie. Gestern notierte sie in Berlin bei 597,50 DM. Bei einem für 1988 auf 32 DM nach 25 DM 1985 geschätzten Gewinn je Aktie ist dies mit einem Kurs/Gewinn-Verhältnis von gut 18 eine recht hohe Börsenbewertung, verglichen mit einem durchschnittlichen Wertfaktor am deutschen Aktienmarkt von etwa 13. Thomas Michaelsen von der Bank in Liechtenstein GmbH, Frankfurt, nennt jetzt aber für die Springer-Aktie sogar ein Kursziel von 720, wobei er für 1987 mit einem weiteren Anstieg des Gewinns je Aktie auf 37 DM rechnet.

Der Analyst begründet seine hohe Kurseinschätzung mit der Tatsache, daß an anderen Börsenplätzen Verlagsaktien üblicherweise mit dem ein- bis zweifachen Kurs/Gewinn-Verhältnis bewertet werden. Eine hundertprozentige Börsenkursprämie gegenüber der durchschnittlichen Bewertung aller deutschen Aktiengesellschaften wäre aber nur für jene Verlage gerechtfertigt, die in einem Regionalmarkt oder einem Marktsegment über eine monopolistische Position verfügen.

Betrachte man Springers Marktstellung bei den Sonntags- und Tageszeitungen, scheine eine Prämie von 50 Prozent gerechtfertigt.

### Hohes Wachstum bei Kopierern

adh, Frankfurt

Mit Wachstumsraten zwischen elf und 15 Prozent in den letzten Jahren und inzwischen rund 200 Mill. DM Jahresumsatz (1985), 18 Niederlassungen und rund 800 Beschäftigten ist die Bundesrepublik für Océ von der Grinten ein wichtiger Markt geworden. Auch für die nächsten Jahre plant das Unternehmen bei Konzentration auf Hochleistungskopierer, die überwiegend vermietet werden, und Designautomaten ähnliche Wachstumsraten.

Bei den Designautomaten, einem reifen Markt mit nur noch begrenztem Wachstum, ist das Unternehmen nach eigenen Angaben weltweit Marktführer mit einem Anteil von 20 Prozent (in Westeuropa sogar 30 Prozent). Schneller aber wächst derzeit der Markt für hochwertige Kopiergeräte, bei denen Océ weltweit auf einen Marktanteil von rund zehn Prozent kommt, aber in den letzten fünf Jahren schneller als der Gesamtmarkt gewachsen ist.

Besondere Aufmerksamkeit wird dem US-Markt gewidmet, der rund 15 Prozent zum Gruppenumsatz beiträgt. Für Kopierer sprach Vorstandsvorsitzender J. J. Kaptein in Frankfurt von einer „kontrollierten Expansion“, bei der es noch einige Zeit bis zum Gewinn brauche.

Insgesamt erzielt das niederländische Unternehmen 90 Prozent seines Umsatzes außerhalb der Niederlande, wobei eine breite Streuung nationale Schwankungen abschwächt. Weltweit setzte Océ von Grinten im vergangenen Jahr 1,97 (1,63) Mrd. Gulden um und kam damit auf eine Netto-Umsatzrendite von 3,9 (3,5) Prozent. In den ersten neun Monaten dieses Jahres wurde zwar mit 1,39 (1,47) Mrd. Gulden etwas weniger als im Vorjahreszeitraum umgesetzt, dies geht jedoch auf das Koopt der Währungsänderungen. Bereinigt ergibt sich ein Plus von elf Prozent, der Reingewinn stieg um zwölf Prozent.

### PERSONALIEN

Dr. Wolfgang Müller, seit 1973 kaufmännischer Vorstand der heutigen MAN Nutzfahrzeuge GmbH, München, vollendet am 11. Oktober sein 60. Lebensjahr.

Dr. Heinz Manrer, Inhaber und Allein-Geschäftsführer der Seba-Pharma GmbH u. Co., Boppard-Bad Salzig, vollendet am 11. Oktober sein 65. Lebensjahr.

Rolf Zöllner, Geschäftsführer des Verbandes Metallverpackungen e. V., Düsseldorf, wird am 11. Oktober 66 Jahre.

Dr. Heinrich Brand (68), Mitinhaber der Privatbrauerei Dortmunder Kronen, und Assessor Hans-Joachim Wulf (57) beenden zum 31. Dezember 1986 ihre Tätigkeit als Geschäftsführer der Brauerei. Mit Wirkung vom 1. Januar 1987 an wird Dr. Brand in den Beirat des Unternehmens eintreten. Damit wird die Geschäftsführung der Kronenbrauerei ab 1987 aus Klaus Lerch (47), Vertrieb und Marketing, und Erik Rateniek (48), Braubereich, bestehen.

Dr. Ernst Bäumler (60), Direktor der Hoechst AG und Leiter der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit wird zum Jahresende in den Ruhestand treten. Nachfolger wird Dominik von Winterfeldt (49), Chairman und Managing Director von Hoechst UK.

Adalbert Ewen (34) wurde zum Bundesvorsitzende der Christlichen Gewerkschaft Bergbau-Chemie-Energie (CGBCE), Essen, gewählt. Er ist Nachfolger von Franz Breuer (55), der nicht mehr kandidiert hatte. Stellvertreter wurden Brigitte Fein (55) und Detlef Lutz (33).

# SIEMENS

## Der Weg nach Köln lohnt sich jetzt doppelt.

Denn auf der Orgatechnik präsentieren wir Ihnen auf zwei Ständen die Vorteile moderner Kommunikations- und Informationstechnik für das Büro.

**oben**

- In Halle 10 auf der Orgatechnik steht Ihnen unser Beratersteam zur Verfügung. Sie können sich informieren über die Kommunikations- und Informationssysteme von Siemens.
- In unserer Kommunikationsboutique finden Sie die neuesten Hard- und Software.
- In unserem Anwendungsbereich spezielle Einsatzmöglichkeiten, z.B. von:
  - Isosync, der Büro-Kommunikation mit dem ISDN-System Hicom.
  - Siemens Data-Link mit dem Betriebssystem BS 2000.
  - IBM PC, PC-D, Laser.

**Kommunikation und Information von Siemens. Der direkte Weg zum Erfolg.**

**unten**

In Halle 10 auf der Orgatechnik können Sie die ganze Kommunikationstechnik für Ihr Büro direkt beim Hersteller entdecken. In der Kommunikationsboutique von Siemens finden Sie: Telex, PC, Fernterminals, elektronische Schreibische und viele andere zeit- und kostensparende Büroverfahren. Nutzen Sie diese einmalige Gelegenheit.

**Sprache, Text, Bild und Daten. Büro-Kommunikation direkt vom Hersteller.**

**Besuchen Sie Siemens in Halle 10. Orgatechnik Köln 16.10. - 21.10.86**

K. PN 86.11

An Deutschlands Fach- und Führungskräfte

Jetzt gibt es die WELT jeden Samstag mit der BERUFS-WELT.

Für alle, die vorankommen wollen.



**NEU**  
Die BERUFS-WELT in der WELT. Mit dem großen Stellenmarkt. Und vielen praktischen Tips für mehr Erfolg im Beruf.

Die BERUFS-WELT bietet jeden Samstag den großen überregionalen Stellenteil für Fach- und Führungskräfte plus wertvolle und praktische Informationen für mehr Erfolg im Beruf.

Der erste Schritt in Ihre berufliche Zukunft ist jetzt einfacher denn je:

**Nutzen Sie die BERUFS-WELT. Jeden Samstag in der WELT.**

Eigentlich wollte ich Chemiker

Wichtiger denn je

**DIE WELT**  
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

# Finanziert die Cassettenabgabe Musikbranche?

**lok. Bonn**

„Weil die deutsche Unterhaltungsszene qualitativ hinterherhinkt, müssen die Cassettenhersteller de facto die Unterhaltungsindustrie subventionieren.“ Auf diesen, in seinen Augen gravierenden Mängeln wies Friedrich Lohmann, Vorsitzender des Informationskreises „Magnetband (DM) in Bonn hin.

Im ist der Interessenverband der führenden Leercassettenhersteller Agfa, BASF, Fuji, 3M, Maxell, JVC, Panasonic, TDK und Sony. Der Gesamtumsatz der Leercassettenindustrie beträgt 400 Mill. DM im Jahr.

Davon werde die Magnetbandindustrie im Jahre 1986 rund 78 Mill. DM für private Überspielrechte im Video- und Cassettenbereich bezahlen. Dies sei gegenüber 1985 eine Steigerung um 46 Prozent.

Grund sei die Einführung der Leercassettenabgabe im Juli 1985. „Als „grotesk“ bezeichnete Lohmann die Forderungen nach einer Ausweitung der Abgabe. So ziesse die Gema jetzt schon „doppelt und dreifach“ für die Beschaffung der Träger, für gesendete Werke, einen Teil der Fernsehgebühren und schließlich die Leercassettenabgabe.

Außerdem führe die Abgabe wegen der zunehmenden „Grauimporte“ zu Wettbewerbsverzerrungen, da viele Importeure mangels wirksamer Kontrollen keine Abgaben zahlen und somit die Preise unterbieten.

**Umsatzplus 1985 „bescheidener“**

**dpa/VWD, Hamburg**

Die 17 178 Apotheken in der Bundesrepublik Deutschland erzielten im vergangenen Jahr einen Gesamtumsatz von 23,2 (Vorjahr 21,9) Mrd. DM, sechs Prozent mehr als 1984. Der Umsatz je Apotheke fiel aber 1985 wegen der Neueröffnungen, die jedoch seit 1980 von 564 auf 294 im letzten Jahr zurückgegangen sind, nur durchschnittlich 1,4 (1,3) Mill. DM „bescheidener“ aus, heißt es in dem jetzt veröffentlichten Bericht 1985/86 der Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände (ABDA), Frankfurt.

Günftig werden wegen des Preisstillhalteappells des Bundesverbandes der Pharmaindustrie und der geplanten Preisvergleichsliste sinkende Zuwachsraten erwartet.

Unter dem Strich blieb für die Apotheker ein Jahresgewinn (vor Steuerbezugs, aber einschließlich „Unternehmerlohn“) von durchschnittlich 1,5 Prozent des Umsatzes - verglichen mit 11,2 Prozent 1980.

Eine „wenig erfreuliche Entwicklung“ wird die Zahl der Schließungen seit 1980 genannt. Während Mitte der 70er Jahre noch auf 20 Neueröffnungen eine Schließung kam, gab es 1985 schon eine Schließung auf vier Neueröffnungen. Der jährliche Durchschnittsumsatz je Apotheke wurde dennoch im Vergleich zu 1975 um 390 000 DM auf etwa 1,4 Mill. DM gesteigert.

# Am deutschen Finanzmarkt gibt es keine Erbhöfe mehr

Nach dem Schritt der Deutschen Bank ins Bauspargeschäft wird sich der Wettbewerb um den Anleger verschärfen

**cd./M.F., Frankfurt**

Die historisch gewachsenen Grenzen zwischen den Anbietern am deutschen Finanzmarkt sind fließend geworden. Das zeigt nicht erst der jetzt manchenorts als spektakulär empfundene Schritt der Deutschen Bank ins Bauspargeschäft. Schon lange versucht die Assekuranz sich ein gehöriges Stück vom Kuchen der wachsenden privaten Ersparnisse herauszuschneiden, und zwar mit einem Erfolg, der manche Bankiers nervös macht.

Die Antwort der Banken blieb nicht aus: Sie propagieren das Sparen mit Versicherungsschutz, damit die kostbaren Spargelder nicht zur branchenfremden Konkurrenz abwandern. Seit einiger Zeit versuchen sich auch Bausparkassen als Bankiers. Wüstenrot und BHW gestalten ihre Gruppen zu Finanzdienstleistungskonzernen um, die auch Bank- und Versicherungsgeschäfte anbieten.

„Financial Services“ ist das Zauberwort, das nach amerikanischem Vorbild, außerdem Branchenfremde aus dem Einzelhandel fasziniert.

Den heftigsten Wettbewerb um den privaten Sparer, und um den geht es hauptsächlich bei der Ausgestaltung der „Financial Services“, liefern sich Banken und Versicherer. Noch herrscht allerdings eine Art Bruderkrieg zwischen ihnen. So sehr sie sich gegenseitig in die Märkte greifen: Die Mächtigen der Assekuranz haben bisher darauf verzichtet, eigene Banken zu gründen; allerdings haben sie in

ihren Portefeuilles beachtliche Aktienpakete von Banken, die freilich nur als Vermögensanlage ohne unternehmerische Zielsetzung betrachtet werden.

Und die Banken, die auch einige Beteiligungen in der Assekuranz halten, betreiben das Versicherungsgeschäft in Kooperation mit Partnern aus der Assekuranz. Die zwischen der Berliner Bank und der Gothaer Versicherung sind die Ausnahmen, wenn man einmal davon absieht, daß die Organisationen der Sparkassen und der Volks- und Raiffeisenbanken ihre eigenen Versicherungsgesellschaften haben.

Noch schwören die Großen aus dem Kreis der Banken, sie dächten nicht daran, mit eigenen Instituten oder über den Aufkauf konzernfreier Versicherungen in die Gefilde der Versicherungskonkurrenz einzudringen. Und gleichermaßen halten es große Versicherungen, wenn man ihnen unterstellt, sie wollten echte Bankiers werden. Aber wie lange noch?

Vom Gesetz her stünde einer solchen Verflechtung nichts im Wege, wenn Bank- und Versicherungsgeschäfte sauberlich voneinander getrennt würden, zum Beispiel über separate Gesellschaften. Da würden die Banken ebenso wie die Versicherungsaufsicher mitspielen. Wie die Berliner Wettbewerbschützer über große Finanzkonglomerate denken wür-

den, steht freilich auf einem anderen Blatt.

Für die Beteiligung von Versicherungen an Banken oder für die Neugründung muß nur eine Bedingung erfüllt sein: Das Kapital dafür darf nicht aus dem Deckungsstock, der dem Versicherten gehört, stammen. Daß dies praktikabel ist, zeigt die jüngst beschlossene Kapitalverflechtung zwischen der Berliner Bank und der Gothaer Versicherung.

Übrigens gibt es seit einem Jahr auch eine Bank mit angeschlossener Versicherung. Es ist die KKB Bank mit ihrer KKB Lebensversicherung AG. Der Vorteil für das Unternehmen: Die Bank kann die Vertriebsorganisation der Versicherung einsetzen, und die Versicherung kann ihre Produkte über das Filialnetz der KKB an den Mann bringen. So entsteht der „Finanzservice aus einer Hand“, den auch die BfG und die Volksfürsorge - beide Töchter der gewerkschaftsbezogenen BGAG - teilweise praktizieren.

Noch viel enger ist übrigens der Verbund von Bausparkassen und Versicherungen, und zwar nicht nur im Vertrieb, sondern auch qua Kapital. An der Spitze der derzeit 17 privaten Bausparkassen sind Versicherer wie Colonia, Alte Leipziger, Ring und Iduna beteiligt.

Einsseitig ist die Zusammenarbeit zwischen Bausparkassen und Banken; von ihr haben vor allem die nicht in Organisationen eingebundenen Institute Wüstenrot, BHW und Leon-

berger profitiert. Sie dürfte die Neuorientierung der Deutschen Bank also direkt treffen, wengleich sie alle betonen, daß jene Akquisition am Bankschalter auf eine relativ geringe Größe geschrumpft sei. Bei Wüstenrot und der Leonberger lagen die Anteile der über Banken eingehenden Verträge am Neugeschäft zuletzt bei rund 5 Prozent.

Die größte Sorge ist, daß die Deutsche Bank daran gehen könnte, ihren Bedarf an Fachkräften, die sich auf die Bausparmaterie verstehen, bei den etablierten Bausparinstituten herauszulösen. Dies träfe vor allem für den Aufbau eines Außendienstes zu Überhaupt sieht die Bausparbranche hier einen Ansatzpunkt für die Bank, das in der Zukunft immer wichtiger werdende „mobile Verkauf“ voranzutreiben.

Relative Gelassenheit übt man bei jenen Bausparkassen, die sich „in festen Händen“ befinden, also in erster Linie bei der mit den genossenschaftlichen Banken verbundenen Bausparkasse Schwäbisch Hall oder auch bei den zum Sparkassenlager zählenden Landesbausparkassen. Sie alle halten es aber nicht für ausgeschlossen, daß das Beispiel der Deutschen Bank noch weiter Schule machen könnte. Die Dresdner Bank hält zwar an der Leonberger eine Beteiligung von gut 25 Prozent, doch wurde diese bisher offenbar aktiv kaum genutzt. Hier könnte ein Umdenkungsprozeß beginnen.

# Byk Gulden stärker im Ausland

Pharma-Unternehmen sucht einen Partner in Japan

**WERNER NEITZEL, Singen**

Zufrieden zeigt sich die Byk Gulden Lomberg Chemische Fabrik GmbH, Konstanz, ein über die Atlanta AG zum Quant-Bereich zählendes Pharma-Unternehmen, über die Geschäftsentwicklung im ersten Halbjahr 1986, obwohl der Umsatz um 6,8 Prozent auf 396 (Vorjahr: 424) Mill. DM zurückging. Im Inland sei unter Beachtung des Preisstopps der Pharmazeutischen Industrie ein Zuwachs erzielt worden. Auch die Auslandsgesellschaften hätten ihr Geschäftsvolumen real weiter ausgedehnt. Der Umsatzrückgang ist demnach durch die Veränderung der Währungsrelationen verursacht worden.

Zuversichtlich ist die Verwaltung auch hinsichtlich des Geschäftsverlaufs in der zweiten Jahreshälfte, wengleich das Inlandsgeschäft durch die Rahmenbedingungen weiter belastet sein werde. Immerhin peilt Byk Gulden für das laufende Jahr eine Steigerung des Bruttoergebnisses auf 49 (1985: 44) Mill. DM an. Der Anteil des Auslandsgeschäfts am Umsatz wird mit 56 Prozent angegeben.

In den USA - dort beschäftigt Byk Gulden 480 Mitarbeiter - sieht das Unternehmen einen Ausbau seiner Produktion vor. Auf mittlere Sicht will man auch in Japan zusammen mit einem Partner auf den Markt gehen. Produktionsanlagen bestehen im Inland außer in Konstanz auch in Singen - hier wurde 1984 ein neues Werk eingeweiht - und in Hamburg. Im Ausland wird produziert in Holland, Frankreich, Italien, USA, Mexiko, Argentinien und Brasilien.

Die Investitionen für das laufende Jahr werden mit insgesamt über 40 (27,5) Mill. DM angegeben. Wesentliche Projekte sind der Umbau der Werke in Brasilien und Argentinien, Erweiterungsbauten in Hamburg und

Italien wie auch ein Kapazitätsausbau im Singener Werk. Für Forschung und Entwicklung gibt man etwa ein Zehntel des Umsatzes aus.

Hauptumsatzträger der breiten Spezialitäten-Palette sind Kontrastmittel (80 Mill. DM) gefolgt von „Euphyllin“, ein Präparat für den Bereich der Atemwege. Bedeutende Produktsparten sind außerdem die des Gastro- und Wundheilungssektors. Das 1873 in Berlin gegründete Unternehmen, das 1983 einen Umsatz von 864 (1984: 796) Mill. DM erzielt hat, beschäftigt insgesamt 4450 Mitarbeiter, davon 1600 im Stammwerk.

Wie auf der Brancheninformativveranstaltung in Singen mitgeteilt wurde, habe die Flaute der deutschen Pharma-Produktion in abgeschwächter Form auch die Arzneimittel-Hersteller in Baden-Württemberg erreicht. Im ersten Halbjahr 1986 ging im Südwesten die Pharmazutika-Produktion um 0,2 Prozent auf 2,2 Mrd. DM zurück. Im Kopf-an-Kopf-Rennen der Bundesländer mit der größten Pharma-Produktion rückte Baden-Württemberg wieder an die erste Stelle vor Hessen (2,1 Mrd. DM).

# UNTERNEHMEN UND BRANCHEN

## Claas beantragt Kurzarbeit

**Harsewinkel (VWD) - Unter weitestem Nachfrageschwäche** infolge weiterhin andauernder Zurückhaltung der Landwirtschaft mit Maschineninvestitionen leiden die Landmaschinenhersteller. Jetzt muß auch die Claas OHG, Harsewinkel, für einige Tage Kurzarbeit beantragen. An insgesamt sieben bis neun Tagen soll ein Teil der Arbeit in den Werken Harsewinkel und Badenborn ruhen, teilt die Geschäftsleitung mit.

## Börseneinführung

**Wien (VWD) - Am 13. Oktober** soll die Aktie der Strabag Österreich AG an der Wiener Börse eingeführt werden. Der Mehrheitsaktionär, die Strabag Bau AG, Köln, will zunächst 50 000 Inhaberk Aktien im Nennwert von jeweils 1000 S liegen, sagte Strabag-Vorstand Ernst Nußbaumer. Strabag Köln wolle weiter Mehrheitsaktionär bleiben und habe außer den 50 000 Aktien, die an die Börse kommen, 4000 „Dienstnehmeraktien“ an Belegschaftsmitglieder veräußert. Eine Kapitalaufstockung sei bei Strabag Österreich vorerst nicht geplant. Ihr Aktienkapital war Anfang des Jahres auf 120 (80) Mill. S erhöht worden.

## VW drängt an die Spitze

**Madrid (dpa/VWD) - Die neue** spanische Volkswagen-Tochter Seat soll beim Vormarsch des deutschen Automobilkonzerns an die Spitze der europäischen Produzenten eine wichtige Rolle spielen. In Barcelona sagte VW-Chef Carl Hahn: „Unser Ziel ist es, bis zum Beginn der 90er Jahre unsere führende Stellung in Europa zu festigen. Dabei wird Seat eine entscheidende Rolle spielen, da es sich um den Bereich der Kleinwagen kümmert.“ Volkswagen wird in den nächsten Jahren 6,8 Mrd. DM in die Forschung und Modernisierung seiner Werke investieren, davon einen großen Teil in Spanien. Geplant ist der Bau einer neuen Fertigungsfabrik bei Barcelona, die mit modernster Technologie ausgestattet werden soll.

## Weniger Konkurse

**Wiesbaden (AP) - Die Zahl** der Konkursverfahren ist nach Angaben des Statistischen Bundesamts im August dieses Jahres um 4,8 Prozent niedriger gewesen als im gleichen Monat des Vorjahres. Die Konkursgerichte hätten 1484 Verfahren gemeldet. Wie schon in den vorausgehenden Monaten sei die Zahl der Unternehmenszusammenbrüche im Baugewerbe und bei der verarbeitenden Industrie gesunken.

# Rodenstock spürt Dollarverfall

Keine Umwandlung in eine Aktiengesellschaft geplant

**dpa/VWD, München**

Der Dollarverfall wird den Exportumsatz der Optische Werke G. Rodenstock, München, in diesem Jahr „erheblich“ schmälern. Finanzdirektor Ernst Beutel bezifferte das erwartete Umsatzplus auf höchstens drei Prozent, das um die Währungseinflüsse bereinigt sonst „einige Prozent“ darüber liegen würde.

Da die Preise nicht im gleichen Maß wie die Währungsverluste erhöht werden können, werde auch die Ertragslage bei einem durchschnittlichen Exportanteil von rund 40 Prozent gedämpft sein. Besonders exportintensiv seien die Unternehmensbereiche reiche Brillenfassungen und Präzisionsoptik. Bei Brillengläsern, mit 54 Prozent des Umsatzes größte Produktgruppe, überwiege dagegen das Inlandsgeschäft.

Das zu den führenden Augenoptik-Herstellern zählende Unternehmen hat den Umsatz 1985 um 4,2 Prozent auf 479,5 (460,1) Mill. DM, die Gesamtleistung mit den hohen Eigenleistungen sogar um 6,4 Prozent auf 512,2 Mill. DM gesteigert. Durch die Gewinnthesaurierung erhöhte sich das Eigenkapital auf 128,5 (117,2) Mill. DM oder knapp 40 (37) Prozent der Bilanzsumme.

Im Weltkonzern erreichte die Eigenkapitalquote sogar 41 Prozent, so daß von der Finanzseite überhaupt kein Druck bestehe, das Unternehmen in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln, sagte Beutel. Die persönlich haftenden Gesellschafter Prof. Rolf Rodenstock und sein Sohn Rüdolf (seit 1. April 1983) hätten auch keine Absicht, ihre Haftung zu limitieren.

Nach 38,2 (35,8) Mill. DM 1985 sollen in diesem Jahr 61 Mill. DM investiert werden, vor allem in die Bereiche Brillenfassungen und Präzisionsoptik sowie das Werk Regan. In den Werken München, Regan und Ebersberg waren am Jahresende 5892 (5840) Mitarbeiter beschäftigt.

Ende 1985 wurde eine neue Tochtergesellschaft in Berlin gegründet, die Rodenstock Beteiligungen GmbH, von der zunächst das Werk in Malta der 1981 erworbenen Düsseldorfer Nigura Optik GmbH, jetzige Rodenstock Malta GmbH, sowie die amerikanische Rodenstock-Unternehmensgruppe gehalten werden. Die neue Gesellschaft soll über ihre Holdingfunktion hinaus künftig die zentrale Finanzierungsaufgabe für die gesamte Unternehmensgruppe weltweit übernehmen und die Gewinne der Tochtergesellschaften konzentrieren.

Der deutsche Rodenstock-Konzern setzte im vergangenen Jahr 580,6 (556,8) Mill. DM um. Die Gesamtleistung des Weltkonzerns stieg um 6,1 Prozent auf 687,2 (647,5) Mill. DM.

# Beratung wird zur Hauptaufgabe

Handel beklagt Preisverfall in der Bürokommunikation

**Stuttgart**

Der deutsche Bürofachhandel erlebte zur Zeit eine Renaissance. „Wir werden von allen Seiten umworben“, sagt Günther Bierbrauer, Sprecher der Geschäftsführung der Firmengruppe Bierbrauer + Nagel, Stuttgart, mit Blickrichtung auf die Bemühungen der Hersteller. In der Bürokommunikation trete die Hardware immer mehr in den Hintergrund, die Anwendung der Geräte werde immer mehr zum Hauptaufgabefeld in der Beratung. Dies bedeute für den Bürofachhandel, daß er alle Anstrengungen unternehmen muß, um seine Mitarbeiter entsprechend auszubilden.

In den ersten fünf Monaten des laufenden Geschäftsjahres 1986/87 (30. 4.) hat bei Bierbrauer + Nagel der Umsatz nur mehr noch um 5,5 Prozent zugenommen. Hier wirkte sich das „Sommerloch“ dieses Jahres aber auch der Preisverfall im Bereich der Bürokommunikation aus - die Sparte liegt bei plus/minus Null. Andere Sparten, wie Büromöbel oder auch Papier

und Schreibwaren, sorgten für das Plus.

Im Geschäftsjahr 1985/86 war der Umsatz der Bierbrauer + Nagel GmbH um 8,4 Prozent auf 129 Mill. DM angewachsen. Damit lag man weit über dem Branchendurchschnitt, der bei plus vier Prozent zu suchen ist. Einschließlich Tochter setzte die Firmengruppe, die zu den bedeutendsten der Branche zählt, 153 Mill. DM um. Den Cash-flow gibt Bierbrauer mit 3,8 (Vorjahr: 3,7) Prozent an, was er als „stolzes Ergebnis“ kommentiert. Investiert wurden im Berichtsjahr 2,4 (2,2) Mill. DM. Für das laufende Jahr sind 2 Mill. DM Investitionen vorgesehen, womit man nach wie vor über den Abschreibungen liege.

Mit der Übernahme der restlichen 40 Prozent an der Albert Mertz GmbH & Co. KG, Stuttgart, zur zurückliegenden Jahreswende hat Bierbrauer + Nagel seine Position weiter gefestigt. Die Eigenkapitalquote wird mit „über 30 Prozent“ angegeben.

**Anzeige**

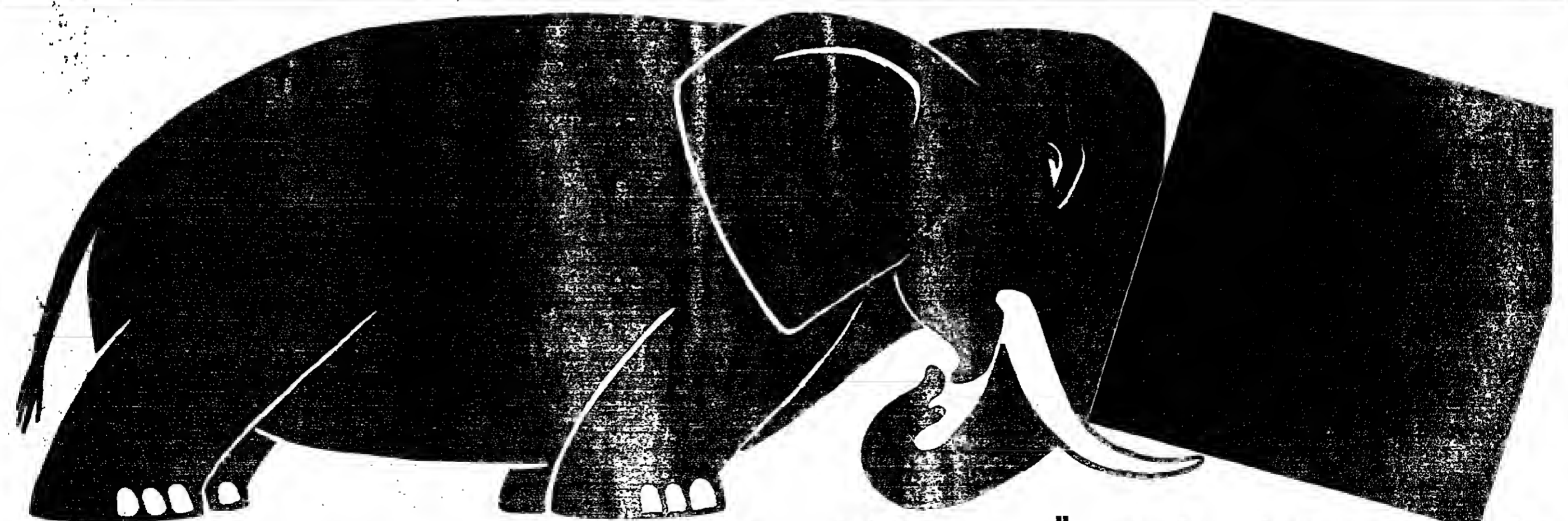
Ihre berufliche Zukunft beginnt heute.

Was Sie tun müssen, die Chancen zu nutzen, die Ihnen die BERUFSWELT bietet - mit dem größten überregionalen Stellenmarkt für Fach- und Führungskräfte. Jeden Samstag in der WELT. Auf Wunsch: 4 Wochen kostenlos. Telefon 0130-500411, zum Ursprung! Oder Postkarte an:

Die WELT, Postfach 30/33 30, 2000 Hamburg 36

**DIE WELT**  
INTERNETIONALE ZEITUNG FÜR BERUFSWELT

Jeden Samstag mit BERUFSWELT



# PC-JUMBO: MEHR POWER GEGEN GRÖßERE PROBLEME

er Betrieb wächst und die EDV-Probleme uch. Kein Problem für unseren PC-Jumbo. einem AT-kompatiblen SANYO MBC 990, Mit einem 80286 32-bit Mikroprozessor, seiner an 6 auf 8 MHz umschaltbaren Taktfrequenz und seiner großen und flexiblen peicherkapazität schafft er sie alle. Auf unsch auch an mehreren Arbeitsplätzen gleichzeitig, denn er ist, mit XENIX der MS-NETWORKS, mehrplatz- oder stzwerkfähig. Ein echter PC-Jumbo on.

Wenn Sie mehr über den SANYO mbo wissen wollen, schicken Sie s einfach den Coupon.

SANYO hat den richtigen PC für jeden Bedarf und für jede Verwendung. Vom Portable mit integriertem Farbgrafik-Monitor bis zu Computern mit höchster Speicherkapazität für komplexe Anwendungen. Und natürlich die wichtige Peripherie: Hochauflösende Monitore und schnelle, saubere Drucker. Wenn Sie uns den Coupon schicken, erfahren Sie mehr darüber.

**ORGATECHNIK KÖLN '86**  
Halle 10.2H56

**JUMBO-POWER-COUPON** für ausführliches Info-Material über

den MBC 990  das SANYO Computer-Gesamtprogramm

Name: \_\_\_\_\_  
Firma: \_\_\_\_\_  
Straße: \_\_\_\_\_  
PLZ/Ort: \_\_\_\_\_  
Telefon: \_\_\_\_\_

SANYO Büro-Electronic Europa Vertrieb GmbH  
Postfach 8017 40 8000 München 30 Tel. 089 4160 40

**SANYO**  
... für das effektive Büro

Aktien wenig verändert

Kaum noch Kaufrisage aus dem Ausland
DW - Trotz schleppenden Geschäftsergebnisses...

Aufsehen erregte die Mitteilung von Philips über die Verschlechterung der Ertragslage im dritten Quartal 1986...

Fortlaufende Notierungen und Umsätze

Table with columns for Düssel, Frankfurt, Hamburg, and München, listing various stocks and their prices.

Aktien-Umsätze

Table listing stock trading volumes and turnover for various companies.

Unnotierte Werte

Table listing untraded stock values and prices.

Inland

Table listing domestic stock market activity and prices.

Freiverkehr

Table listing free trading stock market activity.

Unregelmäßiger Freiverkehr

Table listing irregular free trading stock market activity.

Unregelmäßiger Freiverkehr

Table listing irregular free trading stock market activity.

Wertpapier Zeitschrift für Kapitalanlage
Favorite! v. Wartenberg: Statt stop-and-go berechenbare Wirtschaftspolitik...

Wie gründet man eine GmbH?
Ihre Gründung, wirtschaftliche Bedeutung, Zweckmäßigkeit und steuerliche Behandlung...

Beschäftigungsoffensive
Zwischenbilanz Berlin
Kongreß mit Ausstellung - Markt der Möglichkeiten 27. und 28. Oktober 1986, ICC Berlin

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND
Herausgeber: Axel Springer T. Dr. Herbert Krump

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR PERSONALFÜHRUNG e.V.
Niederlassung Lohweg 16, 4000 Düsseldorf 11 (Am Seestern)
Telefon (0211) 59780, Telex 8881488 dgfp d, Telefax (0211) 5978505



Warenpreise - Termine

Unerwartet schlossen am Mittwoch die Edelmetallmärkte an der New Yorker Comex. Gold gab nach, Silber legte zu. Kupfer ermäßigte sich in den vorderen Sichten. Kaffee und Kakao schlossen schwächer.

Getreide/Getreideprodukte

Table with columns for commodity names (e.g., WEIZEN, Roggen, Gerste), units, and prices. Includes sub-sections for 'Öle, Fette, Tierprodukte' and 'Geweinnittel'.

Wolle, Fasern, Kautschuk

Table listing wool and fiber prices from various regions like BAUMWOLLE, KAUTSCHUK, and WOLLE.

Edelmetalle

Table listing gold and silver prices in different forms and currencies.

NE-Metalle

Table listing prices for non-ferrous metals like ALUMINIUM, ZINK, and BLEI.

Messingarten

Table listing prices for various types of brass (Messingarten).

Deutsche Aktienkurse

Table listing stock prices for major German companies like DDM, BASF, and Siemens.

Edelmetalle

Table listing prices for platinum and other precious metals.

Internationale Edelmetalle

Table listing international gold and silver prices.

Erkennung - Rohstoffpreise

Table listing prices for various raw materials and commodities.

West. Metallnotierungen

Table listing Western metal market quotations.

New Yorker Metallbörsen

Table listing New York metal exchange prices.

Kautschuk

Table listing rubber prices from different sources.

Zinn-Preis Penang

Table listing tin prices from Penang.

Devisennotenmarkt

Table listing exchange rates for various currencies.

Geldmarktzätze

Table listing money market rates and interest rates.

Euro-Geldmarktzätze

Table listing Euro money market rates.

Edelmetallmünzen

Table listing prices for gold and silver coins.

Energie-Terminkontrakte

Table listing energy futures contracts for oil and gas.

Dollar-Anleihen

Table listing prices for US Treasury bonds.

Libor, Franc Bonds

Table listing LIBOR rates and Franc bond prices.

Rechnungs-Einheiten

Table listing various accounting units and rates.

ECU

Table listing ECU (European Currency Unit) related data.

Konvertierung

Table listing conversion rates for various currencies.

Banknoten

Table listing banknote prices and exchange rates.

Banknoten

Table listing banknote prices and exchange rates.

Devisennotenmarkt

Table listing exchange rates for various currencies.

Geldmarktzätze

Table listing money market rates and interest rates.

Euro-Geldmarktzätze

Table listing Euro money market rates.

Edelmetallmünzen

Table listing prices for gold and silver coins.

Energie-Terminkontrakte

Table listing energy futures contracts for oil and gas.

Dollar-Anleihen

Table listing prices for US Treasury bonds.

Libor, Franc Bonds

Table listing LIBOR rates and Franc bond prices.

Rechnungs-Einheiten

Table listing various accounting units and rates.

ECU

Table listing ECU (European Currency Unit) related data.

Konvertierung

Table listing conversion rates for various currencies.

Banknoten

Table listing banknote prices and exchange rates.

Banknoten

Table listing banknote prices and exchange rates.

Renditen und Preise von Pfandbriefen und KO

Table listing yields and prices for mortgage-backed securities and covered bonds.

Neuliquen-Anleihen (DM)

Table listing new issue securities in Deutsche Marks.

Neuliquen-Anleihen (DM)

Table listing new issue securities in Deutsche Marks.

Neuliquen-Anleihen (DM)

Table listing new issue securities in Deutsche Marks.

Neuliquen-Anleihen (DM)

Table listing new issue securities in Deutsche Marks.

Neuliquen-Anleihen (DM)

Table listing new issue securities in Deutsche Marks.

Neuliquen-Anleihen (DM)

Table listing new issue securities in Deutsche Marks.

Neuliquen-Anleihen (DM)

Table listing new issue securities in Deutsche Marks.

Neuliquen-Anleihen (DM)

Table listing new issue securities in Deutsche Marks.

Neuliquen-Anleihen (DM)

Table listing new issue securities in Deutsche Marks.

Neuliquen-Anleihen (DM)

Table listing new issue securities in Deutsche Marks.

Neuliquen-Anleihen (DM)

Table listing new issue securities in Deutsche Marks.

Neuliquen-Anleihen (DM)

Table listing new issue securities in Deutsche Marks.

Neuliquen-Anleihen (DM)

Table listing new issue securities in Deutsche Marks.

Neuliquen-Anleihen (DM)

Table listing new issue securities in Deutsche Marks.

Neuliquen-Anleihen (DM)

Table listing new issue securities in Deutsche Marks.

Neuliquen-Anleihen (DM)

Table listing new issue securities in Deutsche Marks.

Neuliquen-Anleihen (DM)

Table listing new issue securities in Deutsche Marks.

Neuliquen-Anleihen (DM)

Table listing new issue securities in Deutsche Marks.

Neuliquen-Anleihen (DM)

Table listing new issue securities in Deutsche Marks.

Neuliquen-Anleihen (DM)

Table listing new issue securities in Deutsche Marks.

Neuliquen-Anleihen (DM)

Table listing new issue securities in Deutsche Marks.

Neuliquen-Anleihen (DM)

Table listing new issue securities in Deutsche Marks.

Neuliquen-Anleihen (DM)

Table listing new issue securities in Deutsche Marks.

Neuliquen-Anleihen (DM)

Table listing new issue securities in Deutsche Marks.

Neuliquen-Anleihen (DM)

Table listing new issue securities in Deutsche Marks.

Neuliquen-Anleihen (DM)

Table listing new issue securities in Deutsche Marks.

Neuliquen-Anleihen (DM)

Table listing new issue securities in Deutsche Marks.

Neuliquen-Anleihen (DM)

Table listing new issue securities in Deutsche Marks.

Neuliquen-Anleihen (DM)

Table listing new issue securities in Deutsche Marks.

Neuliquen-Anleihen (DM)

Table listing new issue securities in Deutsche Marks.

Vertical text on the left margin, possibly a sidebar or advertisement, including the word 'offensiv'.

YOUR TEAM FÜHRS BÜRO

KONICA BUSINESS MACHINES INTERNATIONAL GmbH

Frankenstraße 12 · D-2000 Hamburg 1

Telefon: 040/23602-0 · Telefax: 040/23602202

Table with columns for 'Bundesanleihen', 'Bundesschatz', and 'Bundessparkasse'. Lists various bond types and their values.

Table with columns for 'Länder - Städte', 'Optionsscheine', and 'Sonderinstitute'. Lists regional bonds and options.

Table with columns for 'Währungsanleihen', 'Wandelanleihen', and 'DM-Auslandsanleihen'. Lists foreign currency and convertible bonds.

Table with columns for 'Frankfurt', 'Düsseldorf', and 'DM-Auslandsanleihen'. Lists bonds from Frankfurt and Düsseldorf.

Table with columns for 'Frankfurt', 'Düsseldorf', and 'DM-Auslandsanleihen'. Lists bonds from Frankfurt and Düsseldorf.

Table with columns for 'Frankfurt', 'Düsseldorf', and 'DM-Auslandsanleihen'. Lists bonds from Frankfurt and Düsseldorf.

Table with columns for 'Frankfurt', 'Düsseldorf', and 'DM-Auslandsanleihen'. Lists bonds from Frankfurt and Düsseldorf.

Table with columns for 'Frankfurt', 'Düsseldorf', and 'DM-Auslandsanleihen'. Lists bonds from Frankfurt and Düsseldorf.

Anleihen weiter unter Druck

Die Kurse öffentlicher Anleihen wurden am Donnerstag im gleichen Tempo zurückgegangen wie schon am Donnerstag. Als einziger Orientierungspunkt...

Währungsanleihen

Währungsanleihen: H 4000000000 7287 91,61 91,61

Wandelanleihen

Wandelanleihen: H 4000000000 7287 91,61 91,61

Optionsscheine

Optionsscheine: H 4000000000 7287 91,61 91,61

DM-Auslandsanleihen

DM-Auslandsanleihen: H 4000000000 7287 91,61 91,61

Table with columns for 'Frankfurt', 'Düsseldorf', and 'DM-Auslandsanleihen'. Lists bonds from Frankfurt and Düsseldorf.

Table with columns for 'Frankfurt', 'Düsseldorf', and 'DM-Auslandsanleihen'. Lists bonds from Frankfurt and Düsseldorf.

Table with columns for 'Frankfurt', 'Düsseldorf', and 'DM-Auslandsanleihen'. Lists bonds from Frankfurt and Düsseldorf.

Table with columns for 'Frankfurt', 'Düsseldorf', and 'DM-Auslandsanleihen'. Lists bonds from Frankfurt and Düsseldorf.

Table with columns for 'Frankfurt', 'Düsseldorf', and 'DM-Auslandsanleihen'. Lists bonds from Frankfurt and Düsseldorf.

Table with columns for 'Frankfurt', 'Düsseldorf', and 'DM-Auslandsanleihen'. Lists bonds from Frankfurt and Düsseldorf.

Table with columns for 'Frankfurt', 'Düsseldorf', and 'DM-Auslandsanleihen'. Lists bonds from Frankfurt and Düsseldorf.

Table with columns for 'Frankfurt', 'Düsseldorf', and 'DM-Auslandsanleihen'. Lists bonds from Frankfurt and Düsseldorf.

Table with columns for 'Frankfurt', 'Düsseldorf', and 'DM-Auslandsanleihen'. Lists bonds from Frankfurt and Düsseldorf.

Table with columns for 'Frankfurt', 'Düsseldorf', and 'DM-Auslandsanleihen'. Lists bonds from Frankfurt and Düsseldorf.

Table with columns for 'Frankfurt', 'Düsseldorf', and 'DM-Auslandsanleihen'. Lists bonds from Frankfurt and Düsseldorf.

Table with columns for 'Frankfurt', 'Düsseldorf', and 'DM-Auslandsanleihen'. Lists bonds from Frankfurt and Düsseldorf.

Table with columns for 'Frankfurt', 'Düsseldorf', and 'DM-Auslandsanleihen'. Lists bonds from Frankfurt and Düsseldorf.

Table with columns for 'Frankfurt', 'Düsseldorf', and 'DM-Auslandsanleihen'. Lists bonds from Frankfurt and Düsseldorf.

Table with columns for 'Frankfurt', 'Düsseldorf', and 'DM-Auslandsanleihen'. Lists bonds from Frankfurt and Düsseldorf.

Table with columns for 'Frankfurt', 'Düsseldorf', and 'DM-Auslandsanleihen'. Lists bonds from Frankfurt and Düsseldorf.

Table with columns for 'Frankfurt', 'Düsseldorf', and 'DM-Auslandsanleihen'. Lists bonds from Frankfurt and Düsseldorf.

Table with columns for 'Frankfurt', 'Düsseldorf', and 'DM-Auslandsanleihen'. Lists bonds from Frankfurt and Düsseldorf.

Table with columns for 'Frankfurt', 'Düsseldorf', and 'DM-Auslandsanleihen'. Lists bonds from Frankfurt and Düsseldorf.

Table with columns for 'Frankfurt', 'Düsseldorf', and 'DM-Auslandsanleihen'. Lists bonds from Frankfurt and Düsseldorf.

Table with columns for 'Frankfurt', 'Düsseldorf', and 'DM-Auslandsanleihen'. Lists bonds from Frankfurt and Düsseldorf.

Table with columns for 'Frankfurt', 'Düsseldorf', and 'DM-Auslandsanleihen'. Lists bonds from Frankfurt and Düsseldorf.

Table with columns for 'Frankfurt', 'Düsseldorf', and 'DM-Auslandsanleihen'. Lists bonds from Frankfurt and Düsseldorf.

Table with columns for 'Frankfurt', 'Düsseldorf', and 'DM-Auslandsanleihen'. Lists bonds from Frankfurt and Düsseldorf.

Table with columns for 'Frankfurt', 'Düsseldorf', and 'DM-Auslandsanleihen'. Lists bonds from Frankfurt and Düsseldorf.

Table with columns for 'Frankfurt', 'Düsseldorf', and 'DM-Auslandsanleihen'. Lists bonds from Frankfurt and Düsseldorf.

Table with columns for 'Frankfurt', 'Düsseldorf', and 'DM-Auslandsanleihen'. Lists bonds from Frankfurt and Düsseldorf.

Table with columns for 'Frankfurt', 'Düsseldorf', and 'DM-Auslandsanleihen'. Lists bonds from Frankfurt and Düsseldorf.

Advertisement for 'Aktuell '87 Das Lexikon des Jahres!'. Features a large image of the book cover and promotional text.

Advertisement for 'Unternehmensberatung'. Includes contact information and a list of services.

Advertisement for 'Badische Weine'. Promotes wine products and includes contact details.

Advertisement for 'Abonnieren Sie DIE WELT'. Promotes the magazine and includes subscription information.

Advertisement for 'STUDIEN PLATZ BÖRSE'. Includes a large graphic and text about student exchange programs.

# M3



# Für seinen 1. Sieg brauchte er nicht einmal zu fahren.

Keine Rennstrecke der Welt hat je diesen Titel vergeben:

Unter den kritischen Augen des Gremiums der „sport auto“-Leser gewann der neue BMW M3 mit Abstand den Titel „Sportlichste Limousine des Jahres 1986“. Eine Platzierung, die das Feld der möglichen Alternativen weit hinter sich läßt.

Kein Wunder. Die BMW Motorsport GmbH konzipierte den M3 schließlich konsequent für die kommenden Tourenwagenrennen der Gruppe A. Mit einem Rüstzeug aus aktiven Leistungsreserven, die keineswegs alltäglich, aber für den Alltag auf der Straße geradezu geschaffen sind. Doch was wirklich

in diesem Fahrzeug steckt, ist für außenstehende Betrachter nicht offensichtlich.

Man muß schon das Augenmaß eines echten Sportfahrers besitzen, um aus nüchternen Zahlen die Faszination des M3 zu spüren.

**Getriebe:** Sportgetriebe mit Rennsportauslegung, 1. Gang hinten links.

**Fahrwerk:** tiefergelegt vorne 25 mm hinten 15 mm.

**Abstimmung:** straff mit Zweirohr-Gasdruckstoßdämpfern.

**Stabilisatoren:** vorne verstärkt,

hinten neu abgestimmt.

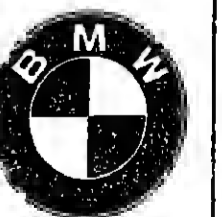
**Sperrdifferential:** mit 25 % Sperrwirkung.

**Bremsanlage:** verstärkt und mit serienmäßigem ABS.

**Lenkung:** M-Technik-Sport-Lederlenkrad und direkt ausgelegte Servounterstützung.

**Räder:** Leichtmetallräder 7Jx15 im Kreuzspeichen-Styling mit Breitreifen, 205/55 VR 15.

BMW M3.  
Kauf, Finanzierung oder Leasing – Ihr BMW Händler ist der richtige Partner.



**Freude  
am  
Fahren**

## 4-Zylinder-4-Ventil-Technik:

Effektiver Hubraum	2302 cm <sup>3</sup>
Max. Drehmoment	240 Nm bei 4750 min
Nennleistung	147 kW/200 PS
Hub	84 mm
Bohrung	93,4 mm
Literleistung	86,9 PS/63,9 kW
Leistungsgewicht	6,0 kg/PS 8,16 kg/kW
Höchstgeschwindigkeit	235 km/h
Beschleunigung 0-100 km/h	6,7 s
Beschleunigung 0-1000 m	27,2 s
Elastizität 80-120 km/h im 4. Gang	7,1 s

BMW in Btz • 20900 cz

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'Ausland Amsterdam' and 'Brüssel' sections.

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'Kopenhagen' and 'London' sections.

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'Luxemburg' and 'Madrid' sections.

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'New York' and 'Osaka' sections.

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'Paris' and 'Singapore' sections.

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'Stockholm' and 'Tokio' sections.

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'Oslo' and 'Zürich' sections.

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'Wien' and 'Frankfurt' sections.

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'Frankfurt' and 'Wien' sections.

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'Wien' and 'Frankfurt' sections.

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'Ausland Amsterdam' and 'Brüssel' sections.

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'Kopenhagen' and 'London' sections.

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'Luxemburg' and 'Madrid' sections.

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'New York' and 'Osaka' sections.

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'Paris' and 'Singapore' sections.

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'Stockholm' and 'Tokio' sections.

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'Oslo' and 'Zürich' sections.

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'Wien' and 'Frankfurt' sections.

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'Frankfurt' and 'Wien' sections.

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'Wien' and 'Frankfurt' sections.

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'Ausland Amsterdam' and 'Brüssel' sections.

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'Kopenhagen' and 'London' sections.

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'Luxemburg' and 'Madrid' sections.

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'New York' and 'Osaka' sections.

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'Paris' and 'Singapore' sections.

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'Stockholm' and 'Tokio' sections.

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'Oslo' and 'Zürich' sections.

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'Wien' and 'Frankfurt' sections.

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'Frankfurt' and 'Wien' sections.

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'Wien' and 'Frankfurt' sections.

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'Ausland Amsterdam' and 'Brüssel' sections.

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'Kopenhagen' and 'London' sections.

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'Luxemburg' and 'Madrid' sections.

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'New York' and 'Osaka' sections.

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'Paris' and 'Singapore' sections.

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'Stockholm' and 'Tokio' sections.

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'Oslo' and 'Zürich' sections.

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'Wien' and 'Frankfurt' sections.

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'Frankfurt' and 'Wien' sections.

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'Wien' and 'Frankfurt' sections.

Advertisement for Fujitsu Deutschland GmbH, featuring the headline 'Die FUJITSU Elektronik GmbH firmiert ab sofort als Fujitsu Deutschland GmbH' and 'Bürokommunikation und Datentechnik'. Includes an image of a printer and descriptive text about office equipment.

Large advertisement for Fujitsu Deutschland GmbH, featuring the headline 'Die FUJITSU Elektronik GmbH firmiert ab sofort als Fujitsu Deutschland GmbH' and 'Bürokommunikation und Datentechnik'. Includes a large image of a printer and descriptive text about office equipment.

# Ein dramatischer Kontinent, wo Demokratie allein nicht ausreicht

Von WERNER THOMAS

Mario Vargas Llosa hat einmal die regen literarischen Aktivitäten in der lateinamerikanischen Region („El Boom“) auf diese Weise erläutert: „Hier passiert etwas, hier fehlt es nie an Anregungen.“

Es gibt wohl keinen anderen Erdteil, der einem Romanautor bessere Inspirationen verschafft, besonders heute. Ein Kontinent der Katastrophen, Konflikte und menschlichen Schicksale.

Die Naturgewalten wüteten letztes Jahr in Mexiko und Kolumbien, als ein Erdbeben und ein Vulkanausbruch die Welt bewegten.

Eine Region im Teufelskreis  
Die politische Situation wirkt deshalb so verwirrend und kompliziert, weil Lateinamerika unter einer doppelten Krise vibriert.

konnte den Kommunismus auf der Zuckerinsel Kuba fest verankern. Die marxistischen Sandinisten konsolidieren ihre Macht in Nicaragua.

Die Region rotiert in einem Teufelskreis: Die Armut und die damit verbundene Unruhe bietet linken Kräften ein fruchtbares Betätigungsfeld.

Ein Krisenkontinent, wo prominente Persönlichkeiten Romanfiguren sein könnten.

Feindbild vor Augen: den Marxismus. Jean-Claude Duvalier, „Béby Doc“ genannt, dessen Vater François („Papa Doc“) zentrale Figur eines Graham-Greene Werkes war.

Der junge haitianische Herrscher mußte Anfang des Jahres einer Demonstrationenwelle und dem Druck der Reagan-Regierung weichen.

## Wo revolutionäres Feuer geschürt wird

Die Duvaliers leben heute komfortabel an der französischen Riviera. Ihr Vermögen soll 300 Millionen Dollar betragen.

Auf der anderen Seite die linken Diktatoren, Altrevolutionär Fidel Castro, dessen berühmter Bari grau geworden ist, und sein gelehriger Schüler Daniel Ortega (Nicaragua).

Lager repräsentieren. Besonders populistisch und idealistisch regieren, noch zwei der jüngsten Präsidenten des Halbkontinentes, der Peruaner Alan Garcia (77) und der Guatemalteke Vinicio Cerezo (43).

In Bolivien und der Dominikanischen Republik kehrten innerhalb der letzten 12 Monate zwei politische Veteranen an die Macht zurück.

Paz Estenssoro konnte mit einer wirtschaftlichen Schocktherapie innerhalb eines Jahres die Inflationsrate von 30 000 Prozent auf zwölf Prozent reduzieren.

Die Hauptrollen in dem lateinamerikanischen Drama werden in Zukunft wohl eher die Vertreter des zweiten und dritten Personenkreises spielen.

Nicht ausgeschlossen, daß Generalrechter Gesinnung noch einmal putschen und ein Kapitel der Vergangenheit wiederholen.

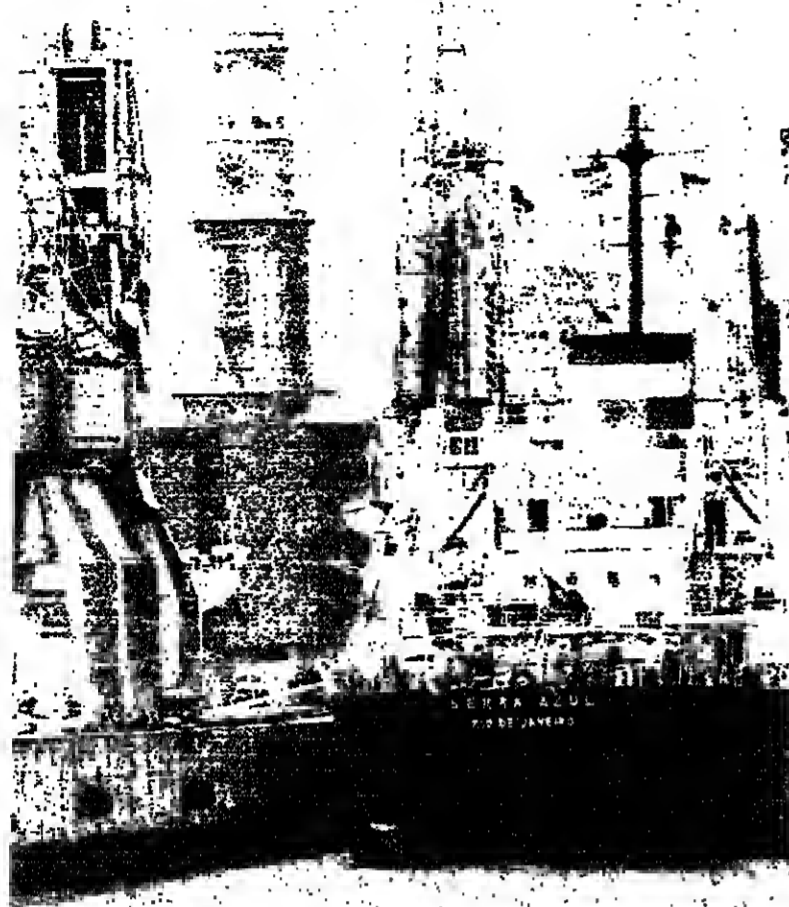


Peru werden junge demokratische Regierungen von marxistischen Rebellen herausgefordert.

Die Demokratisierungswelle in Lateinamerika, von der auch der regionale Riese Brasilien erfaßt wurde,

Nirgendwo droht derzeit eine Rückkehr zu diktatorischen Verhältnissen. Die Bewährungsprobe der Demokraten ist jedoch noch nicht bestanden.

Ein Vorhang der Ungewißheit blockiert den Blick auf die nächsten Akte des lateinamerikanischen Dramas.



Der Handel mit der Alten Welt floriert: Brasilianisches Schiff im Hamburger Hafen. FOTO: STEFAN LIPSKY

## Der fallende Erdölpreis verlangsamt das Wachstum

Das große Interesse, das der Ibero-Amerika-Tag 1986 findet, zwingt zu der Vermutung, daß Lateinamerika wieder stärker ins Blickfeld des Interesses gerät.

stand, sondern auch das Marktpotential im Vergleich zu den wichtigen Ländern Asiens sichtbar.

Wir müssen die deutsche Position in Asien verstärken, gleichzeitig aber unsere gute Stellung in Lateinamerika nicht vernachlässigen.

WELT: Kann man denn überhaupt allgemeine Aussagen für Lateinamerika treffen oder entwickelt sich nicht der Kontinent in verschiedene Richtungen, wenn man nur einmal auf Brasilien und Bolivien blickt?

Becker: Der Entwicklungsbericht der Weltbank weist für Bolivien ein jährliches Pro-Kopf-Einkommen von 540 US-Dollar und für Chile, Brasilien und Mexiko von je 1700 bis 2040 US-Dollar aus.

Die gesamte Volkswirtschaft wird daher durch die Devisenknappheit und die hierdurch in den letzten Jahren veranlaßte Importdrosselung sehr in Mitleidenschaft gezogen.

Brasilien bleibt für die Weiterentwicklung insbesondere seiner Kapitalgüterindustrie auf die enge Zusammenarbeit mit dem Ausland dringend angewiesen.

Dagegen war der Integration der Andenmarktstaaten ein durchschlagender Erfolg bei der Bildung eines gemeinsamen Binnenmarktes bisher versagt geblieben.

WELT: Die Schuldensituation in Lateinamerika hat sich wohl noch nicht so entspannt, daß Investoren Mut schöpfen dürfen.

Becker: Die deutschen Direktinvestitionen in Lateinamerika sind mit 16,4 Milliarden DM mehr als viermal so hoch wie die in Afrika oder Asien.

silien, Mexikos und Argentiniens in starkem Maße verbunden.

In den letzten Jahren verzeichnen wir einen massiven Rückgang der Investitionen in den gesamten Entwicklungsländern.

Entscheidend ist aber, daß zum Beispiel in Brasilien die Kapazitäten der Industrie in einigen Branchen ihre Grenzen erreichen.

Die multilateralen Finanzinstitute wie Weltbank und Interamerikanische Entwicklungsbank haben ihre Mittelvergabe schon beträchtlich aufgestockt.

WELT: Sicherlich stellt Lateinamerika große Absatzmärkte für deutsche Produkte dar, ohne daß jedoch genügend Kaufkraft vorhanden ist.

Becker: In der Entwicklung des internationalen Handels sind direkte Gegengeschäfte als Rückschritt anzusehen.

In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, daß die Bundesrepublik durch ein Handelsbilanzplus zu Gunsten Lateinamerikas - in 1985 zirka 7 Mrd. DM - zur Verbesserung der prekären Devisensituation des Subkontinentes beigetragen hat.

In diesem Jahr ist zudem eine Abschwächung des deutschen Beitrags auf 1,87 Mrd. DM (Handelsbilanzplus Lateinamerikas nach sechs Monaten) zu verzeichnen.

Im laufenden Jahr ist zudem eine Abschwächung des deutschen Beitrags auf 1,87 Mrd. DM (Handelsbilanzplus Lateinamerikas nach sechs Monaten) zu verzeichnen. Hier drückt



## Auf den Märkten der Welt zu Hause

Qualität, Sicherheit und das Know-how aus jahrzehntelanger Forschungsarbeit haben uns zum zweitgrößten Exporteur Deutschlands gemacht.

Zeit, Sport und Sicherheit im Auto. Mit Pharmazeutika zur Prophylaxe und Therapie. Mit Pflanzenschutzmitteln zur Sicherung der Ernten in der Welt.

ständigen Bemühen um Problemlösungen in diesen Bereichen.

Bayer heute - das Wissen für morgen.



ktion  
hnik.

eller Nr. 1

# Festlicher Auftakt in der Hansestadt

Der Ibero-Amerika Verein in Hamburg wird 70 Jahre alt. 1916 mobilisierte der Romanist Bernhard Schädel 50 Kaufleute der Hansestadt, die im Lateinamerika-Geschäft waren, um gemeinsam nach Wegen zu suchen, die durch den Krieg abgerissenen Verbindungen zu dem Kontinent wiederzuleben.

Daß der „Hamburgische-Ibero-amerikanische Verein“ - wie er damals hieß - an der norddeutschen Küste entstand, überrascht nicht, denn schon damals blickte man auf eine 100jährige Tradition im Handel mit Lateinamerika zurück. Auch Familienbande sind zahlreich, haben doch Länder wie Chile und Argentinien ein starkes deutsches Element schon seit der Mitte des 19. Jahrhunderts.

tung dürfte die Fachtagung am 13. Oktober, dem Ibero-Amerika-Tag 1988, sein.

Zum Thema „Strukturanpassung und Wachstum für Lateinamerika - Möglichkeiten der deutschen Wirtschaft“ werden Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher, der Finanzminister Brasiliens, Dilson Funaro, der Kommissar der Europäischen Gemeinschaft, Paul Cheysson, und eine Reihe namhafter Firmenvertreter das Wort ergreifen.

Seinen festlichen Auftakt erlebt der Ibero-Amerika-Tag bereits am Vorabend, wenn der Staatspräsident der Republik Guatemala, Marco Vinicio Seroso, Bundespräsident Richard von Weizsäcker, der Botschafter der argentinischen Republik, Hugo Bossi Ossorio, der Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg, Klaus von Dohnanyi, und der Vorsitzende des Ibero-Amerika-Vereins, Günter W. Becker, im Großen Festsaal des Rathauses das Wort ergreifen werden.

# Verlangsamtes Wachstum

Fortsetzung von Seite 1  
der Abschwächung des US-Dollar im Vergleich zur DM aus. Gerade in der Abschwächung des US-Dollar sehe ich einige Chancen für Importe aus Lateinamerika, die noch besser genutzt werden können.

**WELT:** Wie berechtigt ist Ihrer Meinung nach der Vorwurf, daß die westlichen Geberländer die Probleme Lateinamerikas mitverschuldet haben, da sie zu großzügig und zu schnell Kredite gewährten?

**Becker:** Ich meine, daß diese häufig erörterte Frage uns nicht wirklich weiterbringt. Sowohl Geldgeber und Nehmerländer haben sich aus heutiger Sicht über die weltweite Wirtschafts- und Zinsentwicklung falsche Vorstellungen gemacht. Die Entwicklung der Erdölpreise konnte nicht in dem Ausmaße vorhergesehen werden.

Wirklich entscheidend ist die allgemeine Erkenntnis, daß Schuldner und Gläubiger in einem Boot sitzen und die gemeinsame Verantwortung für die Lösung der Schuldfrage tragen. Ernst zu nehmende Stimmen aus Bankkreisen stellen inzwischen ebenfalls die Frage nach teilweise Erlass

der Schulden und nach Anpassung der Zinslasten. Die Berücksichtigung von Deviseneinstößen durch Exporte bei Festlegung des new-money-Bedarfs geht heute ebenso zum Instrumentarium des debt recycling wie die flexible Ausgestaltung der Rückzahlungsfristen nach den langfristigen Entwicklungsplänen der einzelnen Länder.

Sicherlich kann es keinen Schuldenerlaß geben, sondern nur individuelle Absprachen je nach der Wirtschaftssituation jedes einzelnen Landes. Dies wird auch in Zukunft so bleiben, indem falsch verstandener Nationalismus ebenso wenig angebracht ist wie die Überforderung der politischen und sozialen Gegebenheiten der Länder Lateinamerikas.

**WELT:** Wie kann man die Wirtschaftssysteme dieser Länder wieder auf eine solide Grundlage stellen, solange man nicht bereit ist, in radikalem Ausmaße die Schulden zu erlassen?

**Becker:** Es ist eine Verkennung der Situation, zu meinen, daß mit einem Schuldenerlaß in Lateinamerika alles „in Ordnung“ wäre. Entscheidend ist die Wirtschaftspolitik in jedem einzelnen Land, die weiterhin um Senkung des staatlichen Defizits, um Förde-

rung der privaten Initiative und um Erhöhung der Spar- und Investitionsquote bemüht bleiben muß. Die langfristige Bekämpfung der Inflation und die Erhaltung realistischer Wechselkurse sind die Eckpfeiler einer wirtschaftspolitischen Kontinuität, die jede wirtschaftliche Betätigung auch in Lateinamerika als Grundvoraussetzung erfordert.

Zusätzlich müssen die Länder aber durch notwendige Kapitalgüterimporte in die Lage versetzt werden, ein solides Wachstum wieder aufzunehmen. Die hierfür erforderlichen Devisen können nur durch steigende Exporterträge und durch Kapitalzuflüsse aus dem Ausland (Direktinvestitionen, aber auch neue Kredite) aufgebracht werden.

Die Exportchancen hängen nicht allein von ihrem Preis und ihrer Qualität ab, sondern auch von den realen Möglichkeiten, sie in den wichtigsten Märkten, in den USA, der EG und in Japan, abzusetzen.

Die Abschirmung unserer Märkte, etwa im Agrarbereich, muß für Entwicklungsländer abgebaut werden, um hier auch den Ländern Lateinamerikas eine wirkliche Chance zu geben, ihre Devisensituation zu verbessern.

# „Ich danke Ihnen für Ihre Freundschaft!“

Am Tage Lateinamerikas bin ich dankbar, einen herzlichen Gruß an die unermüdete Bürgerschaft Hamburgs und an das edle Volk dieser großen Nation senden zu können.

Es ist für mich eine wahre Ehre gewesen, die Einladung der Regie-

ren: Ich muß Dank sagen für die Freundschaft und Zusammenarbeit, die Guatemala durch die Bürger Ihres Landes gespendet wurden in einem Zeitraum von mehr als 150 Jahren.

Weil sich in Guatemala die Idee zu einer Entwicklung zu einem demokratischen Modell durchgesetzt hat nach fast einem halben Jahrhundert von Anstrengungen, Opfern und Kämpfen eines Volkes auf der Suche nach seinem eigenen Schicksal in diesem besonders günstigen Moment. Wie heute international allgemein angenommen wird, hat unser Land besonders schwierige Epochen auf wirtschaftlichem, politischem und sozialem Gebiet durchschritten, aber heute haben wir Guatemala eben begriffen, daß wir gemeinsam vereint unter einem Willen die Gewißheit haben, vorwärts zu schreiten.

Ich fühle mich glücklich, in diesem großen Land zu sein, und übermittele Ihnen die herzlichsten Grüße im Namen des guatemalteken Volkes.



Marco Vinicio Seroso FOTO: DIE WELT  
MARCOS VINICIO SEROSO  
Der Autor ist Präsident der Republik Guatemala

# Auf der Suche nach neuen Kapitalquellen

Lateinamerika benötigt dringend neue Investitionen und die Wiederaufnahme des Investitionsgüterimports aus den Industrieländern. Das ist dem diesjährigen Bericht „Economic and Social Progress in Latin America“, der von der Interamerikanischen Entwicklungsbank (IDB) im September '86 veröffentlicht wurde, zu entnehmen.

Dennach sind es gerade die Investitionen und Importe, die besonders hart von den Anpassungsmaßnahmen der lateinamerikanischen Länder zur Überwindung des Schuldenproblems getroffen wurden. Dieser Tatbestand hat seine Entsprechung in der Reduzierung der Exporte aus den Industrieländern gefunden.

Der dramatische Rückgang der Investitionen hat zur Folge, daß Industrie und Handel in Lateinamerika dringend neue Kapitalquellen finden müssen. Der neue IDB-Bericht zeigt auf, daß die Bruttoinvestitionen zwischen 1980 und 1984 um 30 Prozent (über 50 Mrd. US-Dollar) zurückgingen, nachdem sie zwischen 1960 und 1980 um das Vierfache angestiegen waren. Auslandskapital, besonders von Privatbanken, kommt nur noch tropfenweise ins Land. Auf der anderen Seite ist der Schuldendienst zu sehen, der immer mehr an Volumen gewinnt.

Als Ergebnis dieser Entwicklung, so der Bericht, hat zwischen 1982 und 1985 ein Nettotransfer von fast 100 Mrd. Dollar aus Lateinamerika in die Industrieländer stattgefunden.

Es ist offensichtlich, daß es so zwischen den Staaten Lateinamerikas und den industrialisierten Ländern nicht weitergehen kann. Die Folgen der Schuldenkrise haben einmal mehr die gegenseitige Abhängigkeit der beiden Gruppen offengelegt. Die Kanalisierung neuer Investitionen nach Lateinamerika würde beiden Seiten Vorteile bringen - nicht zuletzt auch dem Investitionsgütersektor der industrialisierten Länder, dessen Exporte in die Region sich zwischen 1981 und 1984 um mehr als die Hälfte reduzierten.

Maßnahmen zur Wiederherstellung des staatlichen und privaten Kapitalflusses nach Lateinamerika sowie auch zur Wiederbelebung des Handels sind in den letzten zwölf Monaten diskutiert worden. Die Interamerikanische Entwicklungsbank, die selbst eine wichtige Rolle bei der Finanzierung zur Entwicklung spielt, leistet zu diesen Bemühungen einen zentralen Beitrag. Die Bank wurde

1959 gegründet und hat jetzt 44 Mitglieder: 25 in Lateinamerika und der Karibik und 19 Industrieländer, einschließlich der Bundesrepublik. Anfang des Jahres 1988 betrug der kumulierte Darlehensbetrag 31,5 Milliarden Dollar, der eine Gesamtinvestition für verschiedene Projekte von 106 Milliarden Dollar ermöglichte.

Selbstverständlich ist der IDB klar, daß die Investitionsrahmenbedingungen einen wichtigen Faktor bei der Wachstumsförderung in der Region darstellen. Die Bank hat ganz oder teilweise Produktivinvesti-

unternehmer, die von den öffentlichen und privaten Entwicklungskörperschaften in Lateinamerika finanziert wurden, die ihrerseits von der IDB Darlehen erhalten.

Eine der Stärken der Bank angesichts der sich ändernden internationalen Wirtschaftsbedingungen war ihre Flexibilität. Mit einer Vielzahl von Mechanismen wurden Wachstums Hindernisse aus dem Weg geräumt und die Kontinuität der Entwicklungsprogramme gewährleistet. Diese Tradition wird mit der Gründung der neuen Interamerikanischen

und private Investoren zu gemeinsamen Projekten zu bewegen.

In vielen lateinamerikanischen Ländern beschäftigen kleine und mittlere Unternehmen 45 bis 50 Prozent der Mitarbeiter in den weiterverarbeitenden Industrien und sind für 35 Prozent des Ausstoßes verantwortlich. Leider ist das Wachstum solcher Firmen durch ihren beschränkten Zugang zu langfristiger Finanzierung sehr eingeschränkt gewesen.

Kommerzielle und Investitionsbanken haben in diesem Teil der Welt oft nicht die notwendigen Ressourcen,

um Risikokapital und langfristige Verbindlichkeiten zu finanzieren. Die IIC wird versuchen, hier einzuspringen. Die neuen Wirtschaftsprogramme, die von einer Reihe lateinamerikanischer Länder in den letzten 18 Monaten verabschiedet wurden, können beträchtliche Erfolge verbuchen. Die Anpassungsmaßnahmen verschiedener Länder haben bereits bei der Zahlungsbilanz spekulative Erfolge erzielt und solche Länder wie Argentinien, Brasilien und Bolivien bekämpfen die Inflation mit al-

ter Kraft. Von Ländern wie Mexiko, Brasilien, Argentinien, Venezuela und Ecuador wurden neue Maßnahmen zur Verbesserung des Investitionsklimas getroffen, um ausländische Investitionen anzuziehen. Nun sind ohne Zweifel die Partner Lateinamerikas in den Industrieländern am Zuge.

Die Krise der letzten paar Jahre sollte nicht die Tatsache verdecken, daß die lateinamerikanischen Länder in den 60er und 70er Jahren einige der höchsten Zuwachsraten der Welt aufzuweisen hatten. Dieser Wachstumsprozess in der Region schuf neue Bande zwischen Europa und Lateinamerika. Die Jahre der Krise hatten so viele Bedürfnisse unbefriedigt gelassen, daß heute nur eine neue gemeinsame Anstrengung das Wachstum in diesem Markt mit riesigem Potential wiederbeleben kann. S. CHAPMAN

# Ungelöstes Schuldenproblem

Lateinamerikas Schuldenkrise ist seit langem hinreichend diskutiert: es genügt daher hier einige Andeutungen: Die Gesamtsumme der erreichten Ende 1983 rund 365 Mrd. US-Dollar beziehungsweise etwa 80 Prozent vom Bruttoinlandsprodukt. Der Nettokapitalzufluß aus dem Ausland belief sich 1983 bis 1985 insgesamt nur noch auf rund 18 Mrd. US-Dollar bei gleichzeitigen Zinszahlungen an das Ausland in Höhe von rund 105 Mrd. US-Dollar. Daraus ergibt sich ein Netto-Ressourcenabfluß in das Ausland von rund 87 Mrd. US-Dollar. Der Anstieg der Auslandsschulden hat sich von Jahr zu Jahr merklich verlangsamt. Dank gemeinsamer Anstrengungen von Gläubigern, Schuldnern und multilateralen Institutionen ist es gelungen, das Schuldenproblem in den Griff zu bekommen, aber gelöst ist dieses Problem bisher keinesfalls.

Es ist aber zu einseitig, in Lateinamerika ausschließlich die größte Schuldnerregion der Erde zu sehen. Erstens zeigt die Wirtschaft Lateinamerikas durchaus auch Fortschritte und Erfolge, und zweitens steht die Region keinesfalls nur vor seinem Schuldenproblem, sondern vor zahlreichen anderen Problemen, die zum Teil die Schuldenkrise überhaupt erst ermöglicht haben. So ist an die explosionsartige Bevölkerungsvermehrung, vor allem an das beängstigende Wachstum der großen Städte zu erinnern. Heute leben bereits 70 Prozent aller Lateinamerikaner in größeren städtischen Siedlungen. Die Einwohnerzahl der Hauptstadt Mexikos wird nach vorliegenden Prognosen zum Jahresende auf über 30 Millionen geschätzt.

Ferner ist die ungleiche Einkommens- und Vermögensverteilung in vielen lateinamerikanischen Ländern zu erwähnen. Zwar haben in Zeiten kräftigen Wirtschaftswachstums, insbesondere in den 70er Jahren, alle Bevölkerungsschichten profitiert, aber das Einkommensgefälle ist stetig weitergewachsen. Hinzu kommen die ungünstigen Produktions- und Exportstrukturen und die langfristige Verschlechterung der terms of trade für die lateinamerikanischen Rohstoffländer. Dazu ist allerdings zu bemerken, daß es Brasilien bereits gelungen ist, seine überlieferten Exportstrukturen zu überwinden und sich damit weitgehend dem ungünstigen

Trend der terms of trade zu entziehen.

Die Diskussion um die Schuldenkrise hat diese in den Strukturen von Wirtschaft und Gesellschaft lateinamerikanischer Länder liegenden Probleme zu sehr in den Hintergrund gedrängt. Ohne erfolgreiche bevölkerungspolitische Maßnahmen, ohne eine zielstrebige Einkommenspolitik und ohne Modernisierung der Strukturen von Produktion und Ausfuhr werden aber die meisten unmittelbaren am Schuldenproblem ansetzenden Bemühungen ohne längerfristigen Erfolg bleiben. Die Bewältigung der Schuldenkrise setzt tiefgreifende strukturelle Reformen voraus - sie ist also ein langfristiger Prozeß, der je nach den konkreten Gegebenheiten von Land zu Land einen unterschiedlichen Ablauf nehmen und von unterschiedlicher Dauer sein wird.

Damit soll nicht gesagt sein, daß die bisherigen Bemühungen zur Überwindung der Schuldenkrise vergeblich waren. Die zahlreichen Umschuldungen haben dazu geführt, daß große, nicht mehr zu bewältigende Berge kurzfristig zu erfüllender Tilgungsverpflichtungen in die Zukunft hinein geglättet worden sind, und zwar im allgemeinen bei gleichzeitiger Verbesserung der Konditionen für die Schuldnerländer. Auch in Lateinamerika sind beachtliche Fortschritte erzielt worden, so zum Beispiel eine erhebliche Verbesserung der Handelsbilanzen vieler Länder und in einigen Ländern auch eine erkennbare Sanierung der öffentlichen Haushalte. Die durchschnittliche Inflationsrate Lateinamerikas wird in diesem Jahr wesentlich niedriger ausfallen als im Vorjahr, wozu allerdings zu bemerken ist, daß wir es in verschiedenen wichtigen Ländern immer noch mit manipulierten Preisen zu tun haben.

Für die deutsche Wirtschaft sind die Probleme Lateinamerikas und die Bemühungen um deren Bewältigung nicht ohne Wirkungen. Das gilt besonders für die Drosselung der lateinamerikanischen Importe zwecks Erzielung von Handelsbilanzüberschüssen. 1985 lag der Gesamtimport Lateinamerikas 38 Prozent unter dem Stand von 1981. Gleichzeitig haben sich die deutschen Exporte nach Lateinamerika aber nur um 17 Prozent verringert, woraus zu folgern ist, daß die deutsche Exportwirtschaft in diesen Jahren schrumpfender Märkte in Lateinamerika ihre Position recht gut behauptet hat. Gleichzeitig ist der

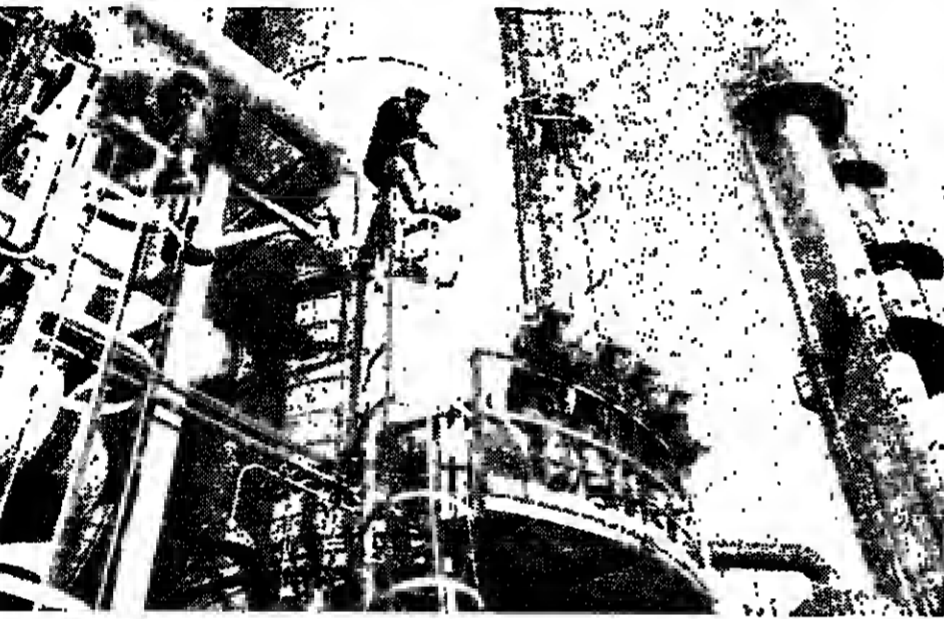
US-Export in die lateinamerikanischen Länder um 27 Prozent zurückgegangen.

Trotz erheblicher Exportanstrengungen hat sich die lateinamerikanische Gesamtexportfahr 1981 bis 1985 um etwa sechs Prozent verringert. Berücksichtigt man die gedämpfte Entwicklung des Welthandels in dieser Zeit und die protektionistischen Hindernisse in wichtigen Abnehmerländern für lateinamerikanische Exportgüter, so ist das immer noch ein beachtliches Ergebnis.

Deutsche Importe gestiegen  
Im übrigen hat diese Entwicklung an deutschen Import, also an der Aufnahmefähigkeit und -bereitschaft der deutschen Märkte für lateinamerikanische Exportgüter nicht gelegen. Denn in den Jahren rückläufigen lateinamerikanischen Gesamtexports ist der deutsche Import aus Lateinamerika immer noch um 64 Prozent gestiegen.

Eine weitere bemerkenswerte Angabe aus der deutschen Außenhandelsstatistik: Für die Jahre 1981 bis 1985 summieren sich die deutschen Passivsaldo gegenüber Lateinamerika auf fast 16 Mrd. DM. Das heißt mit anderen Worten: In dieser Zeit hat die Bundesrepublik für nahezu 16 Mrd. DM mehr in Lateinamerika gekauft als nach Lateinamerika verkauft. Und darin darf ein spürbarer Beitrag der deutschen Wirtschaft zum Devisenhaushalt Lateinamerikas in einer Zeit gesehen werden, in der Außenhandelsüberschüsse für die lateinamerikanischen Länder von fundamentaler Bedeutung sind.

Lateinamerika ist ein Markt von fast 390 Millionen Menschen und einem Bruttoinlandsprodukt von fast 700 Mrd. US-Dollar. In den zurückliegenden Jahren war es ein schrumpfender Markt für Importgüter, der sicherlich auch in Zukunft schwierig bleiben wird. Aber auf längere Sicht ist Lateinamerika mit seiner schnell wachsenden Bevölkerung, seinen gewaltigen Ressourcen und seinen trotz aller aktuellen Probleme großen Entwicklungsmöglichkeiten ein Markt mit einer interessanten Zukunft, und zwar für Exporteure ebenso wie für Investoren. Eine dauerhafte Überwindung der gegenwärtigen Probleme ist folglich ein gemeinsames Interesse der Lateinamerikaner und der mit Lateinamerika zusammenarbeitenden Wirtschaftskreise in aller Welt. JURGEN WESTPHALEN



Auslandskapital kommt nur noch tropfenweise: Chemiewerk in Südamerika FOTO: DIE WELT

nen im Privatsektor durch Globalkredite und industrielle Gesundheitsprogramme unterstützt. Das wurde zum Teil durch direkte Darlehen an den Privatsektor erreicht, aber auch durch eine Reihe anderer Mechanismen.

Die Aufträge, die aufgrund von IDB-finanzierten Projekten im öffentlichen Sektor vergeben wurden, kamen ebenfalls dem privaten Sektor zugute und haben dazu beigetragen, bedeutende neue Märkte für Lieferanten aus der entwickelten Welt zu schaffen.

So konnten die Industrieländer bis heute Aufträge aus IDB-Projekten für über 5 Mrd. Dollar verbuchen. Unter denen davon am meisten begünstigten Ländern befindet sich die Bundesrepublik. Die globalen Kreditlinien waren von besonderer Wichtigkeit für kleine und mittlere Privat-

Investitionsgesellschaft (IIC) - eine Beteiligungsgesellschaft der IDB - fortgesetzt. Die Gründungsverammlung fand im September in Caracas, Venezuela, statt. Die Bundesrepublik Deutschland ist eines der 34 Länder, die die Akte zur Gründung der Gesellschaft unterschrieben haben.

Das Ziel der IIC ist die Förderung von Neugründungen, Erweiterungen und Modernisierungen kleiner und mittlerer Unternehmen hauptsächlich im privaten Bereich. Anfänglich ist die IIC mit einem Kapital von 200 Mill. Dollar ausgestattet, das zur Aktienfinanzierung, für langfristige Darlehen und eine Reihe weiterer Unterstützungsformen dient.

Dabei ist wichtig, daß sie auch eine Funktion als Katalysator ausüben wird, um anderen Investoren als Partner Anreize zu geben und zu versuchen, weitere Finanzierungsinstitute

**GANZ ARGENTINIEN KOSTET NUR GANZE**  
US-\$ 290,-!

Buenos Aires, Jujuy, Salta, Tucuman, Santiago del Estero, Formosa, Resistencia, Comodoro Rivadavia, Posadas, La Rioja, Catamarca, Pcia. de los Rios, San Juan, Cordoba, Santa Fe, Concordia, Mendoza, Rio Grande, Rosario, San Rafael, San Luis, Santa Rosa, Mar del Plata, Villa Regina, Neuquen, Bahia Blanca, Bahiä, Viedma, Trelew, Comodoro Rivadavia, Rio Gallegos, Rio Grande, Ushuaia.

**AEROLINEAS ARGENTINAS**  
Mit dem Tarif „Visit Argentina“ können Sie für US-\$ 290,- kreuz und quer durch Argentinien fliegen. Einzelheiten erfahren Sie in allen Reisebüros oder direkt bei Aerolineas Argentinas. Sie erreichen uns unter Tel. 0 69/2 38 32 10/20 in Frankfurt/Main.

**IBERO-AMERIKA VEREIN e.V.**  
Deutsch-Lateinamerikanische Wirtschaftsvereinigung  
Asociación Alemana-Latinoamericana de Industria y Comercio  
Associação Alemã-Latinoamericana de Indústria e Comércio  
Germano Latinoamericana Business Association

Alsterplatz 8 - 2000 Hamburg 36 - Tel. (0 40) 41 20 11  
Telex 2 15 893

**Der Ibero-Amerika-Verein**  
seit 1916 das Verbindungsglied zwischen den von uns betreuten Ländern in Lateinamerika, im karibischen Raum, Spanien, Portugal und der Bundesrepublik Deutschland.

**Wir bieten**  
unsere Mitgliedern Unterstützung bei der Kontaktaufnahme in den von ihnen gewünschten Ländern, Beratung bei der Erweiterung ihrer Wirtschaftsbeziehungen, Mitarbeit bei der Suche nach neuen Handels- und Investitionsmöglichkeiten, regelmäßige Berichte über die wirtschaftliche und politische Entwicklung in den einzelnen Ländern und deren regionalen Zusammenschlüssen, Informationen, Vermittlungen und individuelle Beratung.

**Lateinamerika**  
ist kein homogener Wirtschaftsraum. Der IBERO-AMERIKA-VEREIN hat daher Ländersektionen gebildet, welche die Entwicklung der Wirtschaft und die spezielle Problematik der betreffenden Regionen beobachten und kommentieren:

Argentinien und La-Plata-Länder	Mexico
Brasilien	Peru/Bolivien
Karibischer Raum	Spanien
Chile	Portugal
Kolumbien/Ecuador	Venezuela
Cuba	Zentralamerika



Die Wirtschaft kann Erfolge vorweisen: Arbeiter einer brasilianischen Autofabrik FOTO: K. BREYER

innen für... schaft!... Problem



Alexander von Humboldt war der erste Europäer, der sich wissenschaftlich mit Lateinamerika befasste.

FOTOS: DIE WELT



Potential ist nicht ausgeschöpft

Vor 70 Jahren wurde der „Hamburgische-Iberoamerikanische Verein“ gegründet

Der Zusammenschluss von Freunden der iberischen und lateinamerikanischen Welt erfolgte 1916 auf Initiative des Hamburger Romanisten Professor Bernhard Schädel.

Der erste Anstoß für eine wirtschaftspolitische Arbeit und Institution ging von den deutschen Auslands-handelskammern aus.

Die Planung einer Ausstellung in Rio, die Verhandlung über Exportausgaben, Fragen der Doppelbesteuerung, der Zollabgaben für Kaffeimporte gehörten zu dem Arbeitsgebiet.

Nach dem Zweiten Weltkrieg stand die Entwicklung des Handelsaustausches, insbesondere der Export deutscher Konsumgüter, später aber immer stärker auch von Investitionsgütern sowie der Import von Nahrungsmitteln und Rohstoffen im Zentrum der Verbandsarbeit.

Die deutschen Exporte nach Lateinamerika haben sich in absoluten Zahlen mit Ausnahme der Jahre 1982/83 laufend erhöht, der Anteil am deutschem Gesamtexport war aber rückläufig.

haben wir unter den Lieferanten Lateinamerikas den zweiten Rang an Japan abgetreten. Auch die Einfuhren sind in absoluter Höhe gewachsen.

Eine zweite Säule der deutsch-lateinamerikanischen Wirtschaftskooperation sind die hohen deutschen Direktinvestitionen. Fast zwei Drittel aller deutschen Investitionen in Entwicklung- und Schwellenländern entfallen auf Lateinamerika.

Vor allem mit Brasilien, Mexiko und Argentinien ist es durch die Direktinvestitionen zu einer engen Industrie-Verflechtung gekommen.

Für den LAV hat mit der Zeit die direkt investierende Industrie neben dem Export- und Importhandel entsprechend an Gewicht gewonnen.

Wie die anderen Ländervereine ist der LAV für seine Region ein Fachverband der Außenwirtschaftspolitik und zugleich der Entwicklungspolitik.

Gleichzeitig arbeitet der LAV mit den Institutionen der deutschen Entwicklungshilfe zusammen, also der KfW, der DEG sowie der GTZ.

Die enge Kooperation mit der Interamerikanischen Entwicklungsbank und der Weltbank liegt im Interesse Lateinamerikas.

Lateinamerika verfügt auch heute über eine Reihe von Vorteilen, die es in Zukunft zu einem bevorzugtem Partner der deutschen Wirtschaft macht.

1. Zahlreiche Länder Lateinamerikas stehen an der Schwelle zum Industrieland und sind damit sowohl günstige Produktionsstandorte für den Weltmarkt als auch zukunftssträchtige Verbrauchermärkte.

2. Neue Investoren können an die bestehende Kooperationsstruktur zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Lateinamerika anknüpfen.

3. Die Wirtschaften, vor allem im industriellen Sektor, ergänzen sich in weiten Bereichen.

4. Viele lateinamerikanische Länder haben erkannt, daß es besser ist, Investitionen zu fördern, als neue Schulden aufzunehmen.

In einer Zeit, in der zum Teil die Furcht vor der Verschuldungslage Lateinamerikas umgeht und häufig zu pauschal den Blick für die konkreten Ansätze trübt, sieht es der LAV als seine Aufgabe an, Möglichkeiten und Wege im konkreten Einzelfall aufzuzeigen.

Die europäischen und deutschen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zu Lateinamerika sind langfristig zu wichtig, als daß sie durch die Schuldenfrage ernstlich Schaden nehmen dürfen.

Die deutsche Außenwirtschaftspolitik und die deutsche Außenwirtschaftsbelange werden durch die Zusammenarbeit mit dem LAV für seine Region ein Fachverband der Außenwirtschaftspolitik und zugleich der Entwicklungspolitik.

Der Vorstand ist Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Ibero-Ameriko Vereins, Hamburg

HELMUT W. BRAEMER  
Redaktion: H.-H. Holzner und Klaus Boden, Bonn  
Anzeigen: Hans Biehl, Hamburg

Symbol im Kampf um eine bessere Welt

Kein Zweifel, Lateinamerikas Literatur findet im deutschsprachigen Raum heute eine Aufnahme wie nie zuvor. Das Interesse an ihr geht quer durch alle vom Medium Buch erfaßten Leserschichten.

Das ist freilich nicht immer so gewesen. Vielmehr hat es einer über Jahrzehnte währenden geduldigen Initiative einzelner Kritiker, Übersetzer, Verlage und kultureller Institutionen bedurft, um diese erstaunliche Weltliteratur in deutscher Sprache heimisch zu machen.

Die erste Kunde von der Literatur eines fernen Kontinents gab in den zwanziger Jahren der Philologe Max Leopold Wagner mit seinem Büchlein „Die spanisch-amerikanische Literatur in ihren Hauptströmungen.“

Mitte der fünfziger Jahre begann man sich dann in der Bundesrepublik, später als anderswo, wieder für die lateinamerikanische Literatur zu interessieren. In rascher Folge wurden Borges und Bioy Casares, Julio Cortázar, Jorge Amado, Carlos Drummond de Andrade, Graciliano Ramos, João Guimarães Rosa, Juan Rulfo, Carlos Fuentes, Asturias, Alejo Carpentier, Miguel Barnet, Mario Vargas Llosa, César Vallejo, Vicente Huidobro, Gabriela Mistral, Pablo Neruda und viele andere große Namen auf den Markt gebracht.

Die Kritik war erstaunt über das, was da auf sie zukam. Sie reagierte zum Teil enthusiastisch wie im Falle von Borges, zum Teil hilflos und reserviert, ja sogar feindlich wie im Falle Nerudas.

Es war die Zeit des Kalten Krieges und einer ersten, tastenden Déttente, in der alles fast ausschließlich aus dem Blickwinkel der Ost-West-Spannungen gesehen wurde. Das politische Engagement der meisten lateinamerikanischen Autoren, das sich gegen die schreienden sozialen Mißverhältnisse in ihren Ländern und den lastenden Druck der Vereinigten Staaten auf Lateinamerika richtet, rief trotz der großen literarischen Qualitäten ihrer Werke nicht nur Zustimmung hervor.

Mit der Frankfurter Buchmesse von 1976, die Lateinamerika gewidmet war, wurde ein anderer Weg beschritten.

Heute kann man sagen, daß er dank der Beharrlichkeit derjenigen zum Erfolg geführt hat, die von der großen Bedeutung der lateinamerikanischen Literatur, von der man spätestens seit den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts sprechen kann, immer überzeugt gewesen waren.

Der Durchbruch zur Verbreitung einer bis vor wenigen Jahrzehnten noch völlig unbekanntem Literatur scheint aber geschafft. Eine Aufstellung der lieferbaren Titel lateinamerikanischer Belletristik in deutschen Übersetzungen aus dem Jahre 1983 ergab unter Einschuß der Anthologien insgesamt 258 Titel.

Lateinamerikas Literatur ist nicht nur schönes Beiwerk. Sie ist für viele Menschen auf dem Kontinent, die wie in Chile Unterdrückung und Gewalt schmerzhaft erleben, Symbol in ihrem Kampf um eine bessere Welt. Sie bietet in einer Situation der wirtschaftlichen Abhängigkeit die Möglichkeit der Identifikation nicht nur mit flammenden Botschaften der Anklage und Verzweiflung, sondern Werken höchster literarischer Qualität, die von der immensen kulturellen

Bedeutung des Kontinents zeugen. Die Entwicklung, die die lateinamerikanische Literatur bis zu ihrer heutigen Weltgeltung genommen hat, ist die einer fortschreitenden Emanzipation von europäischen Vorbildern. Dabei hat sie im wesentlichen zwei Richtungen eingeschlagen, die man als Regionalisierung beziehungsweise Universalisierung bezeichnen kann.

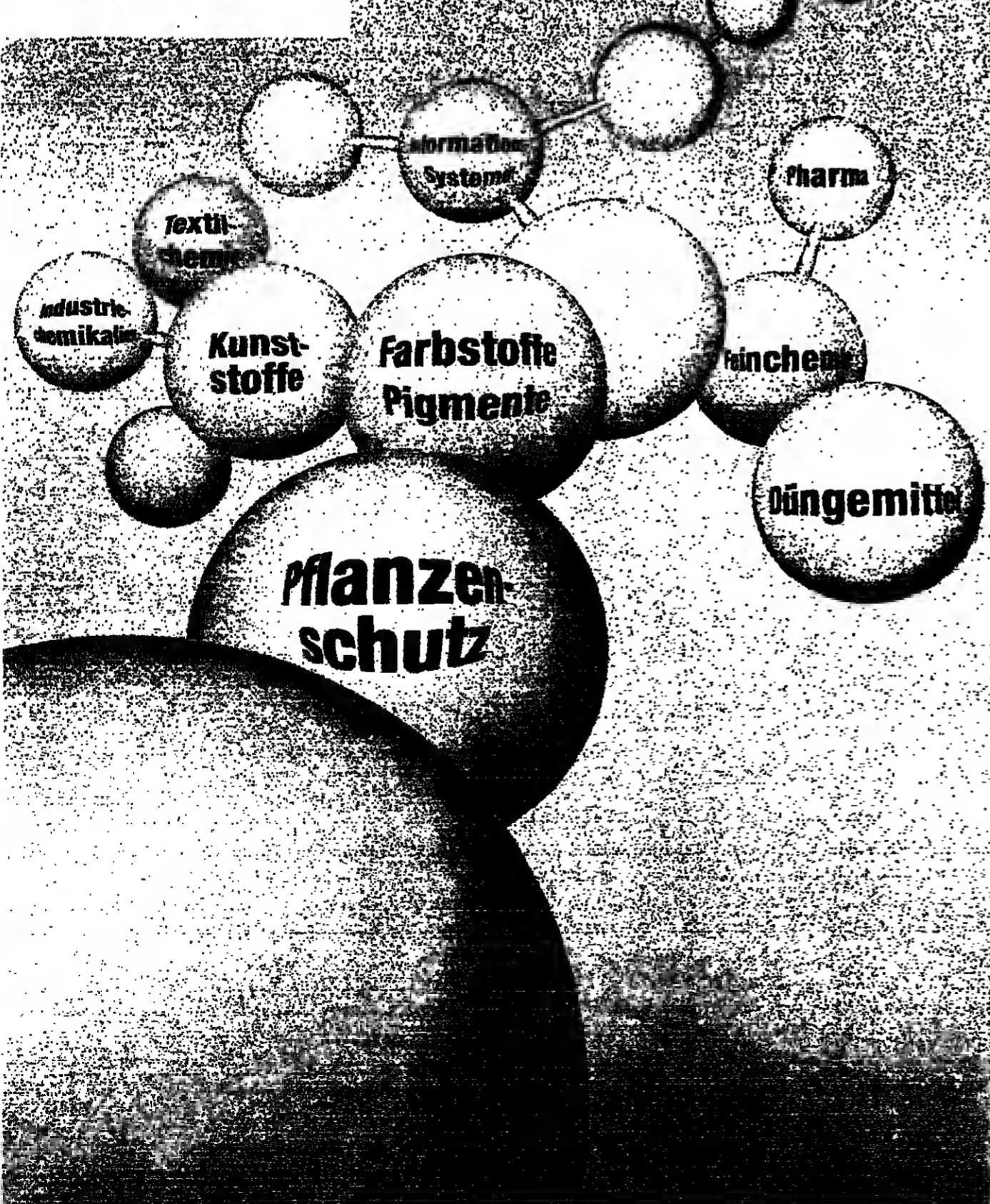
In der Universalisierung ist es ihr gelungen, allgemeines Menschliches im Besonderen Lateinamerikas sichtbar zu machen. In nicht wenigen Fällen treffen beide Richtungen zusammen.

Die Stimme des Schriftstellers hat in Lateinamerika ein viel größeres politisches und moralisches Gewicht als bei uns. Oft vermag er denen, die nicht sprechen können, seine Stimme zu verleihen.

Vielleicht läßt sich behaupten, daß der lateinamerikanische Autor heute die bevorzugte Position innehat, die nach Sartre der europäische Autor im 18. Jahrhundert besaß. Damit wäre er für die Repräsentanten der alten Ordnung, denen von ihrer einstigen Selbstsicherheit nur noch das schlechte Gewissen geblieben ist, der Verkünder einer neuen Zeit.

KLAUS MAYER-MINNEMANN

Partnerschaft die Fortschritt schafft.



Als eines der bedeutendsten international tätigen Chemieunternehmen sind wir Partner vieler Branchen. Wir unterhalten Geschäftsbeziehungen in über 160 Ländern und leisten dort als integrierter Bestandteil der Wirtschaft wichtige Beiträge für mehr Lebensqualität.

Ernährung, Gesundheit, Wohnung und Kleidung sind Orientierungspunkte für unsere Forschungs- und Entwicklungsarbeit, für die wir 1985 mehr als 1.400 Millionen DM aufgewendet haben.

Der Landwirtschaft bieten wir zur Bodenverbesserung und Ertragssteigerung ein spezifisches Angebot an hochwertigen Düngemitteln und Pflanzenschutzmitteln.

Auf dem Arbeitsgebiet Pharma leistet die BASF-Gruppe wichtige Beiträge zur Behandlung von Erkrankungen wie beispielsweise auf dem Gebiet Herz und Kreislauf.

Als Partner der Textilindustrie liefern wir eine breite Palette synthetischer Farbstoffe zum Einfärben

und Bedrucken von Natur- und Synthetikgeweben. Hervorragende Trage- und Gebrauchseigenschaften sowie Pflegeleichtigkeit sind Ergebnisse unserer Spezialprodukte für die Textilausrüstung.

Im Bereich Bauen und Wohnen sind unsere Kunststoffe unentbehrliche Helfer. Effektive Gebäudeisolierung ist ein Beispiel für ihre vielfältigen Einsatzmöglichkeiten und Funktionen.

Unsere Bemühungen gelten der Steigerung der Lebensqualität und der Sicherung der Zukunft. Verantwortungsvolle wissenschaftliche Arbeit, internationale Präsenz und konstruktive Zusammenarbeit mit unseren Geschäftspartnern sind wichtige Voraussetzungen um dieses Ziel zu erreichen.

Wir leisten Beiträge für mehr Lebensqualität.

BASF Aktiengesellschaft · D-6700 Ludwigshafen



AS 1107

Mafia: Unterschiede zwischen Hollywood und Italien

# Verklärt oder entlarvt

Zwar wurde die „ehrenwerte Gesellschaft“ in keiner Szene namentlich genannt, doch dürfte natürlich jeder Zuschauer, daß Francis Coppola in seinem Leinwandopus „Der Pate“ keine andere Organisation als die Mafia porträtierte.

Und wer in dieser episch aussehenden Geschichte Marlon Brando als alternden Patriarchen und Al Pacino als dessen hoffnungsvollsten Sohn sah, konnte – trotz drastisch vorgeführter Grausamkeiten – seine Sympathie für den Clan der

sehr geheimnisvolle Ehrenkodex und dessen Symbole haben amerikanische Regisseure stets so stark fasziniert, daß sie spätestens seit Henry Hathaways „Der Todeskuß“ von 1947 einen mystischen Schleier über das Phänomen Mafia warfen. Zudem pflegte Hollywood Gangsterfilme ohnehin gern als atemberaubende Erfolgsgeschichte zu erzählen und deshalb zumindest indirekt zur Identifikation mit berühmten Staatsfeinden wie Lucky Luciano einzuladen.

Im Gegensatz dazu haben italienische Regisseure stets versucht, das Gespenst der Mafia mit dokumentarischer Präzision zu bannen. Einer der bedeutendsten Vertreter dieser Schule ist zweifellos Damiano Damiani, dessen 1983 entstandene Fernsehserie „Allein gegen die Mafia“ denn auch keinen faszinierenden Geheimbund zeigt, sondern die ebenso banalen wie bedrückenden Verflechtungen zwischen Verbrechen, Wirtschaft und Politik.

### Allein gegen die Mafia – ZDF, 22.50 Uhr

Corleones kaum verhellen. Kein Zweifel, nicht nur seiner inszenatorischen Klasse, sondern auch seiner inhaltlichen Tendenz wegen nimmt dieses Werk eine Sonderstellung unter den Mafiafilmen ein. Wird doch das weitverzweigte Syndikat hier als Familienbetrieb, ja als letzte Bastion des Familien in der modernen Massengesellschaft vorgestellt.

Umgeben seine amerikanischen Kollegen die Mafiosi meist mit schillernder Außenseiterromantik, so will Damiani beweisen, daß sich das organisierte Verbrechen längst auch in den vermeintlich biederen Bereichen der Gesellschaft eingenistet hat.



Sorgen auf Sizilien: Michele Placido als Kommissar Cottani und Nicole Jamet als seine Frau.

Wie in seinem bekannten Kinofilm „Der Clan, der seine Feinde lebendig einmauert“, schildert der Regisseur also auch in dieser TV-Serie den fast aussichtslos scheinenden Kampf gegen eine Seuche, die sogar Justiz und Polizei befallen hat.

So ist die Hauptfigur Corrado Cattani als neuer Polizeichef einer sizilianischen Stadt von sichtbaren und unsichtbaren Feinden umzingelt. Wenn er überhaupt irgendwelche Erfolge veruchen will, muß er schließlich zu den gesetzlich geächteten Methoden der Gangster greifen. Mit solchen bitteren Konsequenzen, oft

auch mit dem Tod oder Verschwinden des Helden, enden die meisten italienischen Mafiafilme. Sie wollen fast nie nur unterhalten, sondern immer auch Machtverflechtungen entlarven und Verantwortliche zum Handeln zwingen. Daß sie dabei dem Wesen ihrer Gegner näherkommen hat Coppolas Meisterwerk, können Zeitungsleser anhand der Berichte aus Italien überprüfen.

Von heute an werden an drei Freitagen Wiederholungen der ersten Serienfolge gezeigt. Am 25. Oktober beginnt dann eine neue Serienfolge.  
WILM HART

Es wallet und siedet und brauset und zischt

# In den Tiefen des Pazifiks

Sie kauern in einer engen Titankugel und sinken 2500 Meter tief. Die drei Männer an Bord des Tauchboots „Alvin“ müssen sich an ihre unbehagliche Haltung gewöhnen, bevor sie den Panoramablick genießen können. Neunzig Minuten vergehen, dann ist der Grund des Galapagos-Grabens erreicht. Nun sehen die Forscher in der Tiefe des Pazifischen

für die Reise in die Tiefsee. Denn die Wissenschaftler an Bord der „Alvin“ sehen in den Metallen unter Wasser die Bodenschätze der Zukunft. Ein neuentwickelter Greifer leistet den Forschern wertvolle Hilfe. In einem Arbeitsgang kann er 14 Tonnen Gesteinsproben im Mutterschiff der „Alvin“, der „Atlantis II“, laden.

Im Bauch des riesigen Greifers registriert das Auge einer Kamera jeden Fisch und jeden Stein. Die Geologen auf der „Atlantis II“ beobachten den Monitor an Bord. Sobald sich eine interessante Gesteinsformation zeigt, geben sie dem Greifer zweieinhalb Kilometer unter ihnen per Knopfdruck den Einsatzbefehl.

Alfred Thorwarth berichtet heute über Meeresboden-Schätze. Am 24. Oktober werden Veränderungen der Erdkruste untersucht, am 7. November geht es um Techniken der Tiefseeforschung. CHRISTIAN GEYER

### Expeditionen – 20.15 Uhr, West III

Ozeane die bizarre Vulkan-Welt. Schlote ragen aus dem Meeresgrund. Frische Lava steigt auf und läßt die zwei großen Platten beiderseits des Grabens auseinanderdriften. Heiße Quellen hrehen hervor.

In Wasser enthält Schwefelverbindungen und Metalle. Diese polymetallischen Sulfide lagern sich an den Quellöffnungen als ständig wachsende Schlote ab und sind der Grund

# Flurin Spescha, Kandidat für den „Aspekte“-Preis

## Genickbruch der Braut

Eigentlich fehlt nur noch der Großvater, der zwei Häuser weiter wohnt“, flachte Flurin Spescha am Schluß des ersten Drehganges. In der Tat, mit fast allen beschriebenen Personen hatten wir zu tun gehabt (mit Ausnahme des Vaters, dessen Grab hoch oben auf dem Dorfriedhof liegt): mit der Mutter, die uns Kaffee und Kuchen servierte, mit Leuten im Orte. Die Cousins schauten auch noch rein – sie sind zwar nicht erwähnt, doch sie repräsentieren Familie wie Heimat, die rätromantische Heimat, da in Domat/Ems, nahe Arosa und Davos.

In diesem Fleckchen spielt das Erstlingsbuch Speschas, das WELT-Redakteur Paul F. Reitze vorstellt. Namen werden nicht verschleiern: „Ich will nicht, daß meine Geschichte eine andere ist als die, die ich erlebt habe“, sagt Spescha während der Dreharbeiten. „Autobiographisch?“ murmele ich, doch das Wort mag er nicht. „Ich habe mir einiges durchaus auch anders vorgestellt.“

hergerichtet für eine Beerdigung; Küster wie Ministranten machten sich fertig. Doch die wenigen Minuten, die uns zum Ausladen, Ausscheren der Motive, Beleuchten, zum Drehen und natürlich zum Abbauen blieb, reichten. So schnell habe ich noch nie Bilder in einer Kirche drehen können. Der Wagen mußte übrigens auch noch schnell runter vom Hügel, da er die einzige begehbbare Strecke für die Beerdigung blockierte.

Was man in dem Film von diesen Bildern zu sehen bekommt, ist leider gering. Den Teil mit den Innenaufnahmen mußten wir am Schneidetisch ganz herausnehmen: Zeitprobleme. Was drin geblieben ist, ist dennoch reichlich: Einführung, Inhaltsangabe, Wertung und natürlich „Salep e la Fumicla“, die Geschichte von

### Aspekte – ZDF, 22.05 Uhr

der Grille und der Ameise, die Hochzeit machen wollten. Wollten, wohlgebetet. Die Grille, außer sich vor Freude beim Ringwechsel, schlägt einen Purzelbaum und bricht sich das Genick. „Der Purzelbaum“ sollte denn auch das Buch zunächst heißen, denn diese im rätromantischen Teil der Schweiz bekannte Weise steht, wie Spescha schrieb und sagte, durchaus für seine Reflexion über das (sein) Leben: eine von Katastrophen geprägte Geschichte. So steht denn auch am Anfang dieses Gedicht im Film, vorgelesen vom Autor selbst. Wie wir an die Musik (die zwar stadtbekannt aber dennoch unauffindbar schien) kamen (auch die offizielle Kulturvertretung der Rätromanen in Chur konnte nicht helfen), ist eigentlich auch eine Geschichte, aber die wollten wir nicht drehen, eben seine Speschas „Gewicht der Hügel“.  
THOMAS HOCKE  
Der Autor ist „Aspekte“-Redakteur.

ARD 1  
SAT 1

### ARD/ZDF-VORMITTAGSPROGRAMM

10.00 heute  
10.05 Musik war meine erste Liebe  
11.25 Schiffs verschoben

14.00 heute  
14.05 Musik war meine erste Liebe  
11.25 Schiffs verschoben

11.55 Diese Woche im Europäischen Parlament  
14.50 Die Reise von Charles Darwin im August 1833 segelte die „Beagle“ nach Nord. Anschließend sollte ihr Weg in den Pazifischen Ozean führen. Darwin jedoch entschied sich, die beinahe 1000 Kilometer lange Strecke nach Buenos Aires zu Pferde zurückzulegen.

15.00 Tagesschau  
16.00 Wie es mit dem Wassermann eigentlich war  
16.10 Mit Teufeln ist nicht gut spaßen  
17.05 Tagesschau  
17.25 Regionalsendungen  
18.00 Tagesschau  
19.15 Der russische Gockel  
19.30 Tagesschau  
19.50 Tagesschau

14.45 Programmwechsel  
14.55 Hochzeit auf Bärenhof  
16.00 Tagesschau  
16.30 Freizeitsport  
16.35 Kanada: Wann Ontario am schönsten ist. Quiz  
17.00 heute / Aus dem Ländchen  
17.15 Teatras  
17.45 Bobbi Hood  
19.00 heute  
19.30 heute

17.00 heute / Aus dem Ländchen  
West, Der Gipfel und Europa. Israels Siedler hoffen auf Shalom. Ägypten: Der gute Geist der „feten“ Katzen  
20.15 Abenteuerwissenschaft  
21.15 heute-journal  
21.45 Aspekte  
22.05 heute-journal  
22.05 Aspekte  
22.45 Abenteuerwissenschaft  
22.50 heute-journal  
23.00 heute-journal



„La dolce vita“ ist der berühmte Fellini-Film, in dem Anita Ekberg im Trevi-Brunnen badet. Unser Bild zeigt Marcello Mastroianni auf ihr (ARD, 23.35 Uhr) FOTO: ARD

## KRITIK

# Bester Showmaster im ganzen Land

Aus dem Eurovisions-Zeichen „grinste der Moderator heraus. Dann sah man ihn – nur mit einem Jackett bedeckt – auf den Ansagetischen springen. Ronny heißt er, er ist ein Affe. Ronny's Popshow (ZDF) hat sich Komiker Otto Waalkes ausgedacht, der auch Regie führt. Zum neunten Mal stand der Schimpanse nun seinen Mann, füllte die Übergänge zwischen allerlei Pop-Videos. Er hat seine Sache wieder gut gemacht.

Treudoo-plump, die Zähne bei einem beschuerten Lachen flitschend und auch mal etwas unfällig („Was glotzt ihr eigentlich so blöd?“) trat er den Zuschauern entgegen. Als Sher-

lock Holmes, als Cowboy („Wer hat mein Pferd grün angestrichen?“) oder als biernachstemmender Bayer („Ja mei, hob i an Durseht!“) trat das tierische Talent auf.

Der ins Maul gelegte Text war gelungen, intelligenter fast als das Geschwafel von Peter Illmann. Das Lachen setzte schon beim Anblick des als Schneewittchen verkleideten Talkmasters ein, als er vom Spiegel an der Wand „die Schönste im ganzen Land“ genannt werden wollte. Der Affe gab den (nicht immer umwerfenden) Gags Schliff, und fast könnte man meinen, daß er dabei ist, seinen Regisseur zu überbieten. wog

# Gesellschaft ohne Religion? Was einst eine ganze Kultur prägte, droht heute zu verschwinden.

## Der Zürcher Philosoph Hermann Lübbe untersucht den Zustand unserer säkularisierten Welt. Eine Analyse, die jeden angeht!

Der neue Rheinische Merkur ist eine Entdeckung wert.

In einer Zeit verschwimmender Profile und verführerischer Konformität pflegen wir das eigene Argument, die eigene Kontur.

Nicht Besserwisserie ist unser Geschäft, sondern besseres Denken, nicht flüchtige Aufregung, sondern Verantwortung und Gelassenheit.

Eine der besten deutschen Wochenzeitungen stellt sich Ihrem Urteil und lädt Sie ein zum kostenlosen Kennenlernen.



Ihr Zeitschriftenhändler hält die neueste Ausgabe für Sie bereit.

### Abrufgutschein – kostenlos

Ja, ich will den neuen Rheinischen Merkur kennenlernen und bitte Sie, 2 Probexemplare kostenlos und unverbindlich an meine nachstehende Adresse zu senden.

Name \_\_\_\_\_  
 Straße \_\_\_\_\_  
 PLZ \_\_\_\_\_ Wohnort \_\_\_\_\_

Bitte ausfüllen und absenden an:  
 Verlag Rheinischer Merkur GmbH  
 Postfach 23 09, 5400 Koblenz.



Das Theater geht aufs Eis

Min. - Es gibt Theaterleute, denen ist der Spaß vergangen. Seit Jahr und Tag spielen sie in ihrem eigenen Theater Theater. Das ist auf die Dauer langweilig. Es nutzt sich ab.

der Rhein vorbei. Das verpflichtet. Also spielt man den neuesten Kohout auf dem Bötchen.

Die Militär-Satire „Billy Bishop“ in München

Flieger-As im Smoking

Eine kanadische Provinz-Satire auf die Luftkämpfe des Ersten Weltkriegs ist eigentlich das letzte, das irgendwo als deutsche Erstaufführung erwartet wird.

allerdings der Sohn erst 1965 verfaßt hat, so daß sich wohl mancher Zungenschlag der jüngeren Generation herausheben ließe.

Münchens neuer Staatsschauspiel-Intendant Günther Beelitz hat nun im Marstall-Theater das Ein-Mann-Stück mit Piano-Begleitung als seine vierte Premiere zum ersten Mal auf die Bühne gebracht.

Als Charakter-Entertainer des bishopen Aufstiegs heißt Stefan Wigger im weißen Smoking das Theatermännchen heraus. So macht er, um das feine Benehmen unter Fliegern zu zeigen, den Marstall zur Offiziersmesse.

Paris: „Don Carlos“ in der französischen Fassung

Eine späte Ehrenrettung

Das Umschalten von der französischen Sprache zur italienischen im Falle des „Don Carlos“ markierte Anfang der 60er Jahre an der Pariser Opéra den Versuch, den rapiden Niveauverfall des Hauses aufzuhalten.

spricht für Thomas Allens Rodrigue. Alexandrina Mitschewa sang die Eboli wie aus einem Guß.

Anfangs hatte Dirigent Georges Prêtre noch gehörigen Anteil daran. Er hangelte sich nicht von Arie zu Arie, sondern spannte dramaturgische Entwicklungsbögen. Vieles, darunter das Duett Carlos/Rodrigue, klang reduziert, intim - dieser bislang unbekannt Verdi hat weniger mit der italienischen Banda zu tun als mit Debussy.

Der Schluß geriet so verlegen wie der Beginn. Da ließ Marelli die Holzfüller im wintlichen Park von Fontainebleau Töne ziehen, als lägen sie an Norwegens Küste vor Anker.

Liebliche Gesichter, rosige Kehrseiten - Die große Boucher-Ausstellung im Pariser Grand Palais

Von der unwirklichen Süße des Lebens

Kokett blicken Damen in seidenen Schößergewändern ihren Kavaliern ins Auge, umgeben von Herden gepflegter Schafe. Reichgewandnet ruht die Pompadour, ein halb geöffnetes Buch in der Hand, auf ihrem Prunksessel.



Tüchchen, Putten, rosige Damen im prächtigen Interieur: „Toilette der Venus“ (1751) von François Boucher, aus der Pariser Ausstellung.

In Armut geboren, starb er in Reichtum. Er war Hofmaler Ludwigs XV., erfreute sich der Freundschaft und Protektion der Pompadour, der er Malereien erlaubte, schuf Theaterkostüme und Bühnenbilder, lieferte Modelle für die Porzellanmanufaktur von Vincennes-Sèvres und Vorlagen für die Tapissiermanufakturen von Gobelins und Beauvais.

Ludwigs XV. wäre ja nicht immer leid. Dennoch hat Boucher, weit mehr als Watteau und Fragonard, das populäre Bild geprägt, das man sich heute vom „Rokoko“ und vom Hofe der Pompadour und der Dubarry macht.

Dabei arbeitete er zeit seines Lebens zwölf Stunden pro Tag und hinterließ allein an die zehntausend Zeichnungen. Diderot gehörte anfänglich zu seinen Bewunderern - um dann freilich ins völlige Gegenteil umzuschlagen.

Das heutige Urteil über Boucher ist zwiespältig. Vielen ist der Mann zu süßlich, zu oberflächlich, zu stereotyp in seinen Motiven.

Watteau, in der klaren Heiterkeit seiner Gartenfeste und „Einschiffungen“, ist und bleibt der unübertroffene, unsterbliche Meister des Rokoko, er verkörpert geradezu den Inbegriff dieser Kunst- und Lebens Epoche.

In Holland tobt ein Streit zwischen staatlich geförderten Schatzsuchern und Unterwasser-Archäologen

Mr. Hatchers geheime Kommando-Unternehmen

Die holländischen Meeresarchäologen und Geschichtsforscher fühlen sich von ihrer Regierung arg in Stuch gelassen. Wegen deren Liebe zum Geld, wie sie sagen. Der Staat partizipiert dort nämlich an den finanziellen Erträgen aus alten holländischen Handelsschiffen und deren Kostbarkeiten.

Malaysia verwiesen, in dem Holland dem Inselstaat bestätigt, daß kein Schiff holländischer Flagge in malaysischen Gewässern gesunken sei. Von malaysischen Grenzbooten vertrieben, mußte Hatcher aufgeben.

gleiche, mit eindeutig affirmativem Gestus zustande gebrachte Niveau in Bouchers Schaffen, Stärken und Schwächen treten scharf hervor.

Klassizistische Gemäuer, einfaches Volk im Stil holländischer Genreszenen, italianisierende klassische Landschaften, eine Mühle inmitten des Waldes mit Anklängen an die holländischen Meister - all diese Motive meisterte Boucher mit großer Virtuosität, aber sie blieben für ihn doch immer nur Staffage, die er in das ihm eigene ätherische Licht tauchte.

Boucher war ein Maler des Glücks, er zeigte die raffiniert „einfache“ Freuden einer bevorzugten Gesellschaftsschicht. Daß die Angehörigen dieser Schicht nur allzu bald ins Exil vertrieben oder gar unter der Guillotine enden werden, ahnt man vor seinen Bildern nicht. Seine „Douceur de vivre“ ist in einer seitensamer Weise unwirklich, aber vielleicht eben deshalb auch heute noch faszinierend.

JOURNAL

Cannon baut größtes Kino der Welt

Der Medienkonzern Cannon hat die Baugenehmigung für die Errichtung des größten Kino-Komplexes der Welt am Londoner Piccadilly Circus erhalten.

Naturdenkmale im Essener Stadtgebiet

Es kann eine Linde sein oder eine Bluthuche, ein Findling oder die Schichtung eines Hanges. Insgesamt stehen 108 Bäume und andere Besonderheiten der Natur in Essen unter Naturschutz.

Zum 100. Todestag von Friedrich Voltz

Mit einer umfangreichen Ausstellung erinnern Priem am Christen- und Nördlingen unlangst an den Maler Friedrich Johann Voltz, der am 31. Oktober vor hundert Jahren starb.

Beuys-Erben nicht gegen Aufführung

Die Erben des Künstlers Joseph Beuys haben nach Angaben ihres Berliner Rechtsanwaltes Peter Ruae nicht versucht, die für den 10. Oktober in Bithurn in der Eifel geplante Uraufführung des Bühnenstücks „Beuys in Beda“ des Bittburger Kompositionslers und Regisseurs Karl Mai-Horoff zu verhindern.

Gert v. Paczensky trat vom VS-Vorstand zurück

Gert von Paczensky hat sein Amt als Vorstandsmitglied im Verband der Schriftsteller (VS) in der IG Druck und Papier niedergelegt. Wie der VS-Vorsitzende Hans Peter Bleuel mitteilte, hat Paczensky ihm vor einer Woche in einem Brief gesundheitliche Probleme und seine zur Zeit hauptsächlich in Frankreich stattfindende Arbeit als Gründe genannt.

Morgen in der GEISTIGEN WELT

„Der Wechsel in Bonn ist Genschers Verdienst.“ Auf den Spuren der Kanzlermacher; von Manfred Schell.

„Wer zählt die Länder, nennt die Namen...“ Aus dem Fotoalbum des WELT-Stands auf der Buchmesse '86

„Der Tod wohnt in Alchodoken.“ Gohlied Louh über Jiri Kukos Roman „Mimmer oder Das Tier der Trauer“.

Ausstellungen im Londoner Barbican

Der Amerikaner Eugene Smith (1918-78) gilt als einer der ersten Fotografen dieses Jahrhunderts. Bis zum 19. Oktober werden 550 seiner Werke gezeigt, die der Künstler selber als seine besten ansah. Im Londoner Barbican Center gezeigt. Dazu gehören Bilder von walisischen Bergwerk-Tälern aus den fünfziger Jahren sowie Reise- und Kriegsfotos.

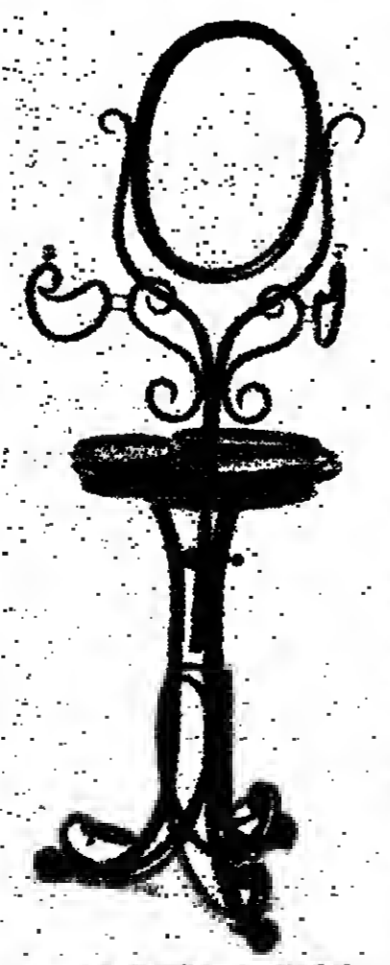
Das New Yorker IBM-Museum zeigt die Entwicklung der Bugholzmöbel

Mit Thonets Designs fing alles an

Man könnte vom Who's who der industriell gefertigten Stühle sprechen, die da in New Yorks IBM-Museum der Wissenschaften und Künste an der Madison Avenue gezeigt werden, oder auch von den Sitzgelegenheits-Designs, die mit den Namen berühmter Wiener Etablissements verbunden sind.

den begehrten Sammlerobjekten der Bugholz-Epoche vertraut zu machen. Bugholzmöbel sind der wichtigste Beitrag des Industriezeitalters zur Wohnkultur. Sie basieren auf der Erfindung des Tischlers Michael Thonet, der aus Boppard am Rhein stammte.

den Eßtisch, er war später in Schrebergärten zu finden, er wurde zum Caféhaus-Stuhl par excellence - von seinen vier Beinen bogen sich die beiden hinteren zur Rundlehne, und man sah, mehr oder weniger bequem, auf dem Korbgeläch. Aus der Mode gekommen, landeten die „Nr. 14“-Stühle und ihre Vorgänger und Nachfahren bis vor 15, ja zehn Jahren noch auf den Müllhalden vor den Städten - um über Nacht begehrte Sammlerobjekte zu werden.



Längst ein Klassiker der Bugholzmöbel: Thonets Toilette-Spiegel

Vertical text on the far left edge of the page, including 'ägte' and 'ein - kosten'.





Beckmann im Interview: Verbesserter Service der Lufthansa

Seite III

Ferien-Finanzierung: Für Urlaub nicht ins Pfandhaus

Seite VI

Schach mit Großmeister Pachmann, Rätsel und Grips+Chips

Seite IV

Ausflugstip: Deutschlands ältestes Volksfest in Bad Hersfeld

Seite VI

Oberbayern: Krummstäbe weisen den Wanderern Weg und Ziel

Seite VI

Deutscher Schloßherr in Gallien

Im Süden Frankreichs kann man jetzt auch bei deutschen Gastgebern Quartier nehmen - und das sogar im Schloß. Rund 50 Kilometer nordöstlich der auch heute noch quirligen Ferienstadt Biarritz liegt das verschlafene Städtchen Pouillon im Departement Landes, nur 15 Autominuten von Dax entfernt. Herr im Château de Saint Martin ist seit acht Jahren der Werbefachmann Bruno Büsche aus Hamburg.

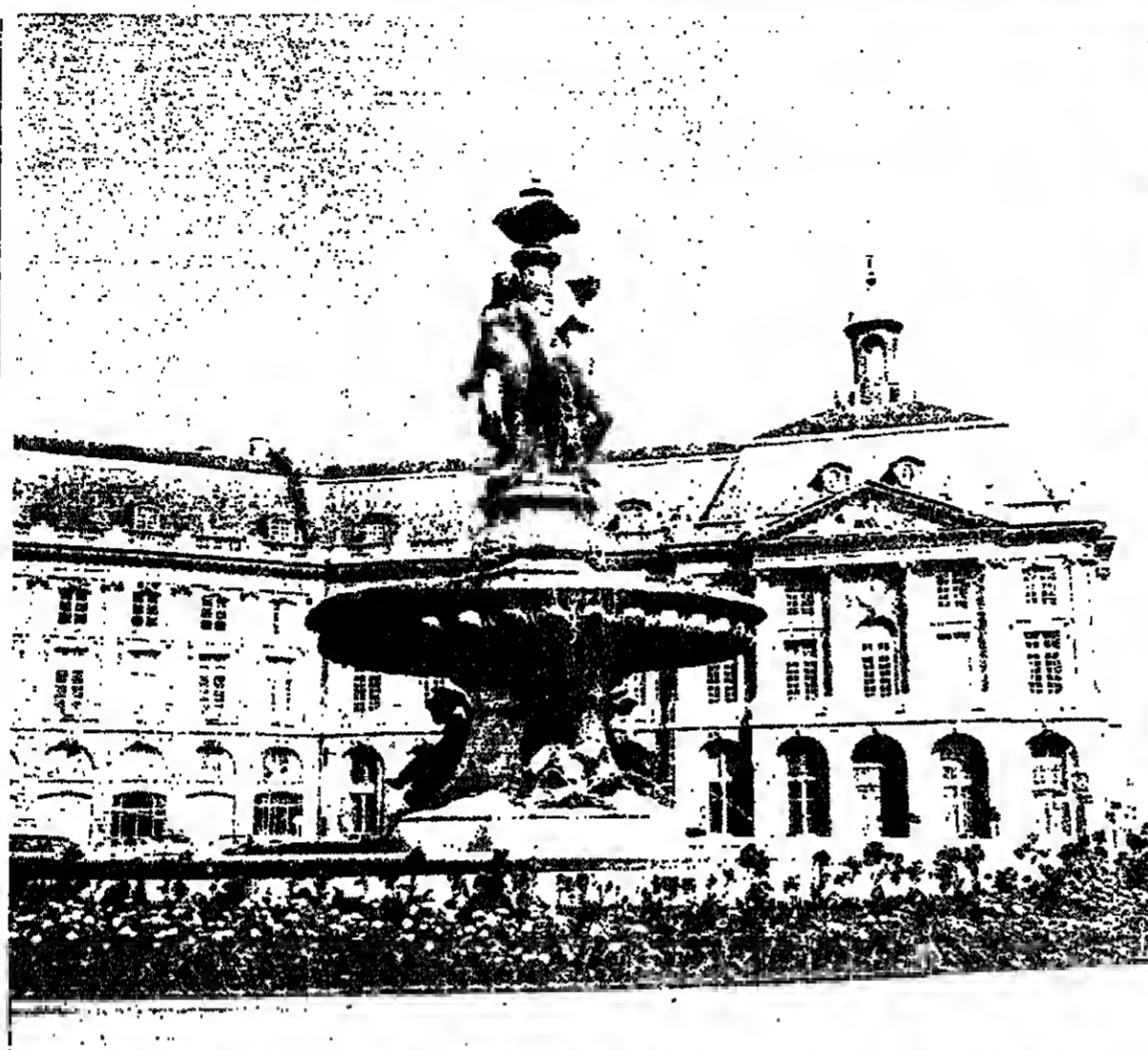
Im Urlaub verließ sich die Familie aus dem Norden Deutschlands in die Südwestecke Frankreichs und erwarb das leerstehende Schloß aus dem Jahre 1817. Das Château erhielt ein neues Dach, Zimmer wurden zu Appartements ausgebaut, die einstige Kapelle zu einem Gästebungalow, und auf der Wiese entstand ein Schwimmbad. Wenn Margrit Büsche, die Gattin des Schloßherrn, nicht selbst kocht, gibt es genügend kleine Restaurants, die die Spezialitäten des Landes zu vernünftigen Preisen anbieten: Austern, Foie gras, Confit de Canard. Ein Menü mit einfachem Landwein dazu ist schon ab etwa 20 Mark zu haben. Die Übernachtung im Schloß kostet mit Frühstück 38 Mark pro Person. Und wer Glück hat und seinen Geburtstag in Pouillon feiern kann, dem bringt die musikalische Familie Büsche sogar ein Ständchen.

In Orange verlassen wir die Autobahn in Richtung Carpentras, von dort sind es noch sieben Kilometer bis Saint-Didier-les-Bains, einem zauberhaften Provence-Städtchen mit baumgesäumter Hauptstraße, vielen Blumen. 1200 Einwohnern, einem Schloß, das als Sanatorium dient, und dem Herrenhaus La Serignane. Der Name stammt noch aus der Zeit, als die Provence Zentrum der europäischen Seidenraupenzucht war.

Hausherr im La Serignane ist heute Hans-Otto Schröder mit seiner Lebensgefährtin. Der Manager einer Möbelfabrik im westfälischen Lemgo führt seit einem Jahr das zauberhafte kleine Schloßchen als Hotel und Restaurant. Nur im Winter, wenn es auch in der Provence regnet, sitzt Hans-Otto Schröder wieder hinter dem heimischen Schreibtisch oder besucht Möbelmessen. Im Frühling, Sommer und Herbst aber wachtet er über Küche und Keller und sorgt für seine Gäste. Viele deutsche Urlauber nutzen das ruhig gelegene Herrenhaus als Standort für Ausflüge in die Provence: Arles und Aix-en-Provence, Montpellier und Aigues-Mortes in der Camargue sind in einer Stunde Autofahrt zu erreichen. Und am Abend gibt es auf der Terrasse von La Serignane provenzalische Köstlichkeiten unterm Sternenhimmel.

THOMAS GLAUE

Hotels: Château de Saint Martin, Bruno Büsche, F-40350 Pouillon, Tel. 0033/58-882995. La Serignane, Hans-Otto Schröder, F-84210 St. Didier, Tel. 0033/90-660141.



Aquitaniens Romantik in Stein und Schmiedeeisen. La Grosse Cloche, schwer und mächtig, stammt aus dem 15. Jahrhundert. Dieses alte Stadttor ist einer der wenigen noch erhaltenen Zeugen der englischen Herrschaft in Bordeaux.

Bordeaux - Stadt zwischen Himmel, Land und Meer

Der Name läßt nicht nur Weinkenner beglückt an berühmte „Château“ und „Cru Bourgeois“ denken, auch profane Trinker assoziieren mit Bordeaux eher edle Tropfen als die stolze Stadt an der Garonne. Vielleicht kommen vereinzelt Erinnerungen an fein gearbeitete schmiedeeiserne Balkone auf, an ein prächtiges Theater, das für die Oper von Paris Modell stand, und an einen weitläufigen Börsenplatz, den Vater und Sohn Gabriel zum einstigen Handelshaus hin angelegt haben. Kaum jemand allerdings kennt die Kirchen und Museen von Bordeaux.

Wer lieber Kontakt mit dem pulsierenden Leben von Bordeaux aufnehmen möchte, sollte einen Abstecher ins sogenannte „Triangle“, das elegante Zentrum der Stadt, machen. Da, zwischen der Allée de Tourny, dem Cours de l'Intendance und dem Cours Georges Clemenceau, begegnet man der begüterten „High Society“ Bordeaux, entdeckt die Markthalle und die strahlende Fassade von Notre Dame, die edle Silhouette des Hôtel de Nice et du Commerce und die hübschen Medaillons des Café Regent.

Im Gassengewirr zwischen Börse und St. Pierre prangen hübsch geformte Klopfer auf halbgelblichen Türen, und eiserne Balkone geben elegante „Bäuche“ für prächtige Häuser ab. Hier bekommen platteste Müde Spaziergänger auf der Terrasse des „Ombrière“ am Parlamentsplatz köstliche Kleinigkeiten serviert. Dann zieht es uns hinaus in die liebliche Landschaft des „Entre-Deux-Mers“. Weil die Flut mächtig in die Flüsse Dordogne und Garonne dringt, heißt der Landstrich südöstlich von Bordeaux das Land „zwischen zwei Meeren“. Kleine Straßen verlieren sich in Weinfeldern und waldigem Hügelland. Am Wegesrand liegen Kirchen, prächtige Herrensitze, trutzige Schlösser und romantische „Chateaux“. Diese Villen mit Säulen und Rundziegeln hat sich das reiche Bürgertum aus Bordeaux im

18. Jahrhundert als entzückende Extravaganza geleistet, und noch heute liegen die flachen Landhäuser hinter dichten Bäumen versteckt. Bel Quinsac erinnern kilometerlange Stollen an die ehemaligen Steinbrüche, aus denen sich die Baummeister von Bordeaux ihr Material holten, und in Cambes hängt in der Dorfkirche ein Bild, das Rubens zugeschrieben wird. Den Schlüssel zur Kirche muß man sich beim Metzger holen, der auch ein wachsameres Auge auf das Meisterwerk hat.

Das mächtige Renaissance-Schloß hat seinen Festungscharakter bewahrt, und stolz weist unsere Führerin auf übermächtige Kamine hin - es sollen die größten Kamine Frankreichs sein. Das Schloß geht auf den Grafen Epemon zurück, der ein Vertrauter Heinrichs IV. war, jedoch von Richelieu dann verstoßen wurde. Die Gebeine des Grafen ruhen noch heute in der Kirche schräg gegenüber vom Schloß, und wer gruselige Erlebnisse liebt, sollte in die Gruft hinuntersteigen, wo Knochenreste aus verwitterten Holzsärgen ragen.

Abstecher ins Triangle

Im hohen Mittelalter dieses Lagerhauses gibt es Theateraufführungen und Sonderausstellungen, während an den weiten Flächen der Seitenräume farbenprächtige Werke herrlich zur Geltung kommen - Combas, Boisrodou, Cucchi. Es gibt keine ständigen Ausstellungen, sondern nach Themen geordnete, zeitlich begrenzte Darstellungen der reichen Sammlung des Museums.

Auch den Entrepôt Lainé sollte man besuchen, um die einmalige Raumaufteilung dieser gerade noch vor dem Abruch geretteten Lagerhalle auf sich wirken zu lassen. Im Anschluß kann der Besucher dann bei gutem Wetter auf der Dachterrasse unter weißen Sonnenschirmen zu Mittag essen.

Eine Gruft zum Gruseln

Zurück führt der Weg über das kleine befestigte Rions mit seiner hübschen Markthalle, dem mächtigen Stadttor und dem Wachturm aus dem 16. Jahrhundert. Hier führen noch Treppen an der Stadtmauer entlang, die einst von der Garonne umspült wurde und vor der heute fruchtbare Schrebergärten ländliche Idylle austreten.

KATJA HASSENKAMP

Anreise: Die Air France baut ihre Verbindungen nach Frankreich weiter aus. Am 27. Oktober nimmt sie einen täglichen Dienst von Frankfurt nach Bordeaux auf und wird damit der einzige Anbieter einer Direktverbindung in die französische Messestadt sein. Geflogen wird mit einem zweimotorigen Turbo-propellerflugzeug des Typs Embraer 120. Auskunft: Französisches Verkehrsbüro, Kaiserstraße 12, 6000 Frankfurt, Tel. 069/740551.

BAD BEVENSEN - Städtisch anerkanntes Heilbad

Ihr Heilbad - Ein sehr modernes Kurzentrum mit ganzjährig geöffnetem Thermal-Jod-Sole-Freibad (30°) und Thermal-Jod-Sole-Bewegungsbädern (30° u. 34°) in der Halle.

Ihr Urlaubsziel - Reizendes Städtchen am Rande der östlichen Lüneburger Heide. Mit ausgedehnten Waldern, Wasser und Heide drumherum. Großes Wanderwegenetz, herrlicher Kurpark, beheiztes Freibad, Thermalbad (30°).

Urlaub und Kur - Unser besonderer Tip: Pauschalangebote und preiswerte Herbst- und Winterangebote. Auch in dieser Jahreszeit vielerlei Veranstaltungen wie Konzerte, Sonderveranstaltungen, Aktivprogramme u. a. m.

Kurhotel Acoona - Haus der Spitzenklasse, im Kurzentrum, direkt am Wald. Behagl. Zi. mit Balkon, Terrasse und allem Komfort.

HAUS WOLFGANG - Kurpension und Sanatorium (Arzt im Hause) - Biologische Regenerationskuren - Wiedemann-Kuren - Aislung-Kuren - Zelltherapie nach Prof. Nishana - Thyreo-Therapie (THK) - Ozon-Sauerstoff-Therapie - Neurotherapie

HOTEL FAHRHAUS - Ringhotel Bad Bevensen - Eine Oase der Lebensqualität und erste erstklassige Adresse für Tagungsseminare, Kur u. Urlaub, ruhig am Wald - jeglicher Komfort.

Zur Amtshöhe - BESTE ruhige Lage im Kurzentrum, lfd. Zi. mit Bad/Dusche, WC, Balkon, Telefon, Lift, Ostuhlgerecht. Med. Badeabtg., Massagen, Badearzt im Hause (alle Kassen). U/F von DM 45,- bis DM 54,- HP zzgl. DM 18,- pro Pers.

Fehlhabers - HOTEL UND GASTHAUS HALLENBAD 28° - mit Gegenströmung, Solarium, Traditionelles Haus m. modernem Neubau, 43 Betten, fast alle Zi. m. Dusche/WC.

Landhaus zur Aue - Ein neues Haus in altem Stil - Nähe Stadtzentrum, unmittelbar an Kurzentrum und Park. Behagliches Wohnen in rustikaler Landhaus-Atmosphäre mit den Annehmlichkeiten des modernsten Komforts.

HOTEL-PENSION Gericke - Ruhige Lage im Kurviertel, direkt am Wald, Kfz-Zimmer mit DU/WC, TV, Radio, Tel., Balkon, Lift, Solarium

PARKHOTEL IN BAD BEVENSEN - Sibylle Kastell - Das erstklassige Haus, das groß genug ist, um alles bieten zu können, aber noch klein genug, um die persönliche Note zu gewährleisten.

FERIEN-Appartementhaus BAHLO - Im Kurviertel, 2 Gehmin. zum Thermalbad, exklusiv, für 2-4 Pers., DU., Farb-TV, Sofa, Tel., gr. Südbalkon, Lift, Freizeitraum, Solarium, Kostentr. Fahrräder, Winter-Sonderpreis vom 1. 11. bis 31. 3. 87 DM 55,- pro Appartement.

Haus Hohenau - UNSER WINTERKÜLLER vom 15. Okt. 86 bis 15. April 87 - Stark reduzierte Preise bei einem Aufenthalt ab 7 Tage.

Gästehaus für Körperbehinderte und Senioren - Der Urlaub zum Wohlfühlen - Ruhige Waldlage - Reichhaltiges Unterhaltungsangebot - Arzt im Hause - Med. Abteilung - Dial. Absolut rollstuhlgerecht - 35 Gästebetten - Prospekt anfordern

Hotel KIEFERNECK - Attraktive Vor- u. Nachsaisonpauschalen mit vielen Extras vom 20. Okt. bis 20. Dez. und vom 5. Jan. bis 30. April. HP 63,- DM, VP 75,- DM.

TOURISTIK



Schier aus dem Häuschen

war er, als er erfuhr, was sie sich für ihn ausgedacht hatte: eine Seereise von Kiel nach Oslo und zurück - fast schon eine kleine Kreuzfahrt. Einfach so, mal zwischendurch. Feiern Sie doch auch Feste wie einen Kindergeburtstag, Ihre Silber- oder Goldhochzeit, einen Betriebsausflug an Bord unserer königlichen Schiffe M/S PRINSESSE RAGNHILD oder M/S KRONPRINS HARALD. Anlässe gibt's ja genug und - eine Überraschung ist das allemal.

Genau wie das, was Sie in 2 1/2 Tagen alles geboten bekommen: Doppelkabine mit Dusche und WC, 3-Gänge-Menü, Skandinavisches Riesenbuffet, 2 x norwegisches Frühstück, große Stadtrundfahrt in Oslo, Unterhaltung an Bord und natürlich jede Menge Seeluft. Mal ganz abgesehen von jenem Service und Komfort, den Sie auf königlichen Schiffen zu Recht erwarten. Die reine Erholung - das alles gibt's ja nach Abfahrtermin, schon ab DM 340,-

Die 1. Klasse kostet nur DM 70,- mehr.

Fragen Sie gleich im nächsten Reisebüro nach unseren Prospekten über diese erlebnisreichen Kurzreisen nach Oslo, unseren Liniendienst und Tagungsreisen.

Willkommen an Bord. Oslo-Kiel - 2300 Kiel 1

JAHRELINE Die königliche Seereise zwischendurch.

Die Überraschungsreise

Inseleinsamkeit: It's Better In The Bahamas.



Faszinierende Lebensfreude, mitreißendes Nachtleben in Nassau und Freeport - einsame Strände auf den Family Islands, die Sonne der Bahamas. Lassen Sie sich in reizvoll gelegenen Hotels verwöhnen, schwimmen Sie in kristallklarem Wasser, und genießen Sie die freundliche Atmosphäre bei Ihren bahamesischen Gastgebern. Die Bahamas sind Ihr Geld wert: 9tägige Reise/7 Übernachtungen, Vollpension in einem erstklassigen Hotel auf Exuma, Doppelzimmer pro Person, inkl. Flug und Transfer.

ab 1.11.86 - 30.4.87 DM 3.598,-

Mehr erfahren Sie in Ihrem Reisebüro, oder schicken Sie uns den Coupon.

Schicken Sie mir bitte unverbindlich Informationsmaterial über die Bahamas

Name: \_\_\_\_\_ WW 12 1:

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

Bahamas Tourist Office, Poststraße 2-4, 6000 Frankfurt/Main. Tel: (0 69) 25 20 28, Telex: 4 13 648, BTX: 9721213 #

BAHAMAS

Karibik-Kreuzfahrten zu Super-Preisen

MS FUNCHAL (10 000 BRT) ist ein vollklimatisierter Cruise Liner mit gemütlicher Atmosphäre und allem, was man von einem Kreuzfahrtschiff erwartet. Außerst zuvorkommende portugiesische Besatzung. MS FUNCHAL fährt exklusiv für Neckermann Seereisen. Betreuung durch das Neckermann-Reiseleiter-Team.



Große Karibik-Kreuzfahrt 1.2.-28.3.87 (56 Tage), ab/bis Genus schon ab DM 4740,- Die 56tägige Kreuzfahrt kann auch in drei Teilstrecken gebucht werden:

Perlen der Antillen 1.2.-21.2.87 (21 Tage), inkl. Rückflug schon ab DM 2890,- Genus - Madeira - Antigua - Guadeloupe - Bequia - Grenada - Caracas - Curacao - Jamaica - Cuba.

Karibik und Mittelamerika 22.2.-7.3.87 (14 Tage), inkl. Hin- und Rückflug schon ab DM 3090,- Cuba - Cozumel - Guatemala - Honduras - San Andres - Costa Rica - Panama - San Blas - Kolumbien - Aruba - Caracas.

Traumstrände der Antillen 7.3.-28.3.87 (22 Tage), inkl. Hinflug schon ab DM 2990,- Caracas - Sta. Domingo - Tortola - St. Maarten - St. Kitts - Martinique - St. Lucia - Barbados - Teneriffa - Casablanca - Genus.

Für die kostbarsten Wochen des Jahres - Beratung und Buchung in allen NUR TOURISTIK-REISEBÜROS, KARSTADT-Reisebüros, bei NECKERMANN KatalogWelt-Reisen sowie bei Volksbanken und allen NUR TOURISTIK-PARTNERN. Experten-Beratung unter Telefon: 0 69/2 69 03 99. auf Nummer Neckermann NECKERMANN REISEN



Mehr erleben - auf unseren Rundreisen.

Peru Rundreise, 11 Tage ab DM 3.999,-

Große Mexiko Rundreise, 15 Tage ab DM 3.745,-

Südliches Afrika, Namibia - Südafrika - Malawi - Zimbabwe - Botswana 19 Tage ab DM 6.938,-

Sumatra Rundreise, 11 Tage ab DM 3.969,-

Singapur - Java - Bali - Sulawesi - Bangkok, 24 Tage ab DM 5.483,-

Peru - Quito - Galapagos, 18 Tage ab DM 6.936,-

Peru - Kolumbien - Mexiko, 23 Tage ab DM 7.035,-

Buchungen über Ihr Reisebüro.

MEIERS WELTREISEN Der Spezialist für alle Fernreisen. Monchengraben Str. 1 4000 Düsseldorf 11

Hapag-Lloyd Kurzreisen in der Bußtagswoche

Miami 14.-23. November (10 Tage) ab DM 2195,-

Hawaii 13.-23. November (11 Tage) ab DM 3725,-

Prospekte + Anmeldung Hapag-Lloyd Reisebüro

Verkehrswilligen Jungfernstieg 2000 Hamburg 95 - 040/3284420 + alle Hapag-Lloyd Reisebüros

CDK Umbau-Restplätze bis 40 % unter Katalog-Preis, PACO Reisen, Tel. 04 21 74 41 46

Billigflüge Paco-Reise Tel. 04 21 / 44 41 40



Mexiko Vergessen Sie den Winter an sonnenüberfluteten Stränden. Wenn Sie außerdem die großen Hochkulturen des Altertums interessieren, führt kein Weg an Mexiko vorbei. In keinem anderen Land ist das Klima das ganze Jahr über so angenehm und die Vergangenheit derartig überwältigend. Nirgendwo gibt es gleichzeitig soviel zu sehen und zu erleben. Herrliche Feriennote, farbenprächtige Märkte, mitreißende Mariachi-Musik, eindrucksvolle Pyramiden, kristallklares Meerwasser. Gastfreundliche Menschen mit einem besonderen Herzen für Deutsche. Und dabei ist Mexiko auch noch besonders preiswert. Reiseinformationen erhalten Sie von Ihrem Reisebüro oder wenn Sie uns den Coupon einsenden. Mexiko. Das Land mit der Sonne im Herzen.

Form for requesting travel information for Mexico, including fields for name, address, and phone number.

Advertisement for Barbados, 'Trauminsel der Karibik', featuring flights every week with JetReisen and prices starting from DM 2290.

Advertisement for JetReisen, offering first-class flights and travel services.

Advertisement for Frachtschiff-Touristik, offering individual and group travel packages.

Advertisement for Südamerika, offering flights to various South American destinations.

Advertisement for Reisen Weihnachten und Sylvester, featuring various travel packages to Thailand, Peru-Bolivien, and Florida.

Advertisement for USA, offering direct flights from Luxembourg to New York, Chicago, and Detroit, with prices starting from 899,-.

Advertisement for NORWEGEN, offering winter holidays in Telemark with prices starting from 1.350,-.

Advertisement for MAURITIUS, offering travel packages to the island.

Advertisement for Belle Plage, offering a holiday in the French Riviera.

Advertisement for OSTERREICH, featuring travel packages to Bad Hofgastein and the Tyrol region.

Large advertisement for RUMÄNIEN, 'Ihr Urlaubsland!', featuring travel packages to the Carpathians and other regions.

Large advertisement for HETZEL, 'Rundreisen... machen mehr aus Ihrem Urlaub!', featuring travel packages to Egypt, Syria, Nepal, and Austria.

ANGEBOTE

Jagen in der Türkei

Mit Orion Interconti geht's jetzt zur Wildschweinjagd nach Antalya in die Südtürkei. Die einwöchige Reise kostet inklusive Flug von allen deutschen Großflughäfen und Aufenthalt in einem First-Class-Hotel ab 2901 Mark.

Wein-Wochenende

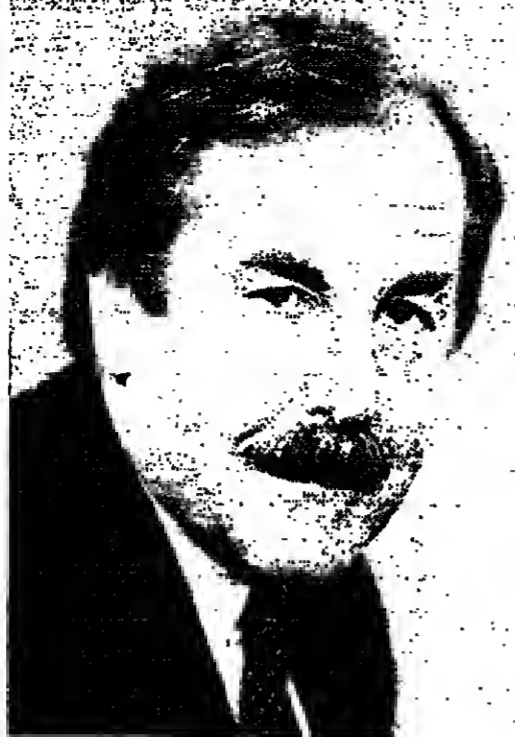
Der goldene Oktober lockt besonders die Weinliebhaber vor die Tür: Vom 24. bis 28. Oktober und vom 7. bis 9. November lädt die Rheinpfalz zu den alljährlich stattfindenden Wein-Seminaren ein.

Euro-Oper

Auch in diesem Jahr haben sich fünf führende europäische Opernhäuser wieder zum gemeinsamen Abonnement „L'Europaera“ zusammengeschlossen. Es enthält vier Spitzenaufführungen in Wien, London, Paris und Mailand in der Spielzeit von November bis Juni.

Der Single-Tip

In der Zeit vom 8. November bis 24. Dezember mit der MS „Europa“ zu einer Traumreise nach Brasilien ist für Einzelreisende besonders preisgünstig: Eine Innen-Kabine ist schon für 6950 Mark zu buchen.



Frank Beckmann ist im Vorstand der Lufthansa für die Bereiche Verkauf, Außenorganisation, Marketing und Kundendienst verantwortlich und außerdem Mitglied der Aufsichtsräte einiger LH-Tochtergesellschaften.

FOTOS: DIE WELT



„Lufthansa in der Summe aller Eigenschaften vorn“

Die Lufthansa führt am 1. November auf den Europaflügen eine neue Business Class ein. Mit zahlreichen Produktverbesserungen und vor allem erhöhtem Service orientiert man sich besonders an den Wünschen der Geschäftsreisenden.

Frank Beckmann: Wir haben nicht überhalet entschieden, sondern sorgfältig abgewogen. Das geht nicht von heute auf morgen.

Frank Beckmann: Wir haben nicht überhalet entschieden, sondern sorgfältig abgewogen. Das geht nicht von heute auf morgen.

Frank Beckmann: Wir haben nicht überhalet entschieden, sondern sorgfältig abgewogen. Das geht nicht von heute auf morgen.

Frank Beckmann: Wir haben nicht überhalet entschieden, sondern sorgfältig abgewogen. Das geht nicht von heute auf morgen.

Frank Beckmann: Wir haben nicht überhalet entschieden, sondern sorgfältig abgewogen. Das geht nicht von heute auf morgen.

Frank Beckmann: Wir haben nicht überhalet entschieden, sondern sorgfältig abgewogen. Das geht nicht von heute auf morgen.

Frank Beckmann: Wir haben nicht überhalet entschieden, sondern sorgfältig abgewogen. Das geht nicht von heute auf morgen.

Frank Beckmann: Wir haben nicht überhalet entschieden, sondern sorgfältig abgewogen. Das geht nicht von heute auf morgen.

Frank Beckmann: Wir haben nicht überhalet entschieden, sondern sorgfältig abgewogen. Das geht nicht von heute auf morgen.

Frank Beckmann: Wir haben nicht überhalet entschieden, sondern sorgfältig abgewogen. Das geht nicht von heute auf morgen.

Frank Beckmann: Wir haben nicht überhalet entschieden, sondern sorgfältig abgewogen. Das geht nicht von heute auf morgen.

Frank Beckmann: Wir haben nicht überhalet entschieden, sondern sorgfältig abgewogen. Das geht nicht von heute auf morgen.

Frank Beckmann: Wir haben nicht überhalet entschieden, sondern sorgfältig abgewogen. Das geht nicht von heute auf morgen.

Frank Beckmann: Wir haben nicht überhalet entschieden, sondern sorgfältig abgewogen. Das geht nicht von heute auf morgen.

Frank Beckmann: Wir haben nicht überhalet entschieden, sondern sorgfältig abgewogen. Das geht nicht von heute auf morgen.

Frank Beckmann: Wir haben nicht überhalet entschieden, sondern sorgfältig abgewogen. Das geht nicht von heute auf morgen.

Frank Beckmann: Wir haben nicht überhalet entschieden, sondern sorgfältig abgewogen. Das geht nicht von heute auf morgen.

Frank Beckmann: Wir haben nicht überhalet entschieden, sondern sorgfältig abgewogen. Das geht nicht von heute auf morgen.

Frank Beckmann: Wir haben nicht überhalet entschieden, sondern sorgfältig abgewogen. Das geht nicht von heute auf morgen.

Advertisement for 'FÜHRER FÜR IHRE GESUNDHEIT' featuring Montegrotto Terme, Hotel Augustus, Hotel Caesar, Hotel Solio, Hotel Montecarlo, Hotel Miramonte, Hotel Continental, Hotel Apollo, Hotel Antoniano, Hotel Cristallo, Hotel delle Nazioni, Hotel Meroniane, Hotel Bellavista, Hotel Terme Monaco, Hotel Terme Priestoriche, Hotel Terme Nido D'oro, and Kurhotel Rio D'oro.

Advertisement for 'ABANO TERME (Italien)' with a table of room rates and contact information for Hotel Grand Torino.

Advertisement for 'Türopolis in Südtirol - Sommerhaus Nibos'.

Advertisement for 'SPANIEN' with contact information for Kuren im Klimaparadies Teneriffa.

Advertisement for 'SCHWEIZ' featuring Hotel Hirschen Wildhaus.

Advertisement for 'FRANKEN' featuring Wellnachten - Silvester im festlichen BAD KISSINGEN.

Advertisement for 'Hirschenferien' with details on winter packages.

Advertisement for 'OSI BAYERN' featuring a winter package in a rheumatism spa.

Advertisement for 'SCHWARZWALD' featuring 'Ruhbühl' and 'Ein Jahr Urlaub mieten!'.

Advertisement for 'SCHONACH/SCHWARZWALD' with contact information for Hotel-Café Bären.

Advertisement for 'TREUVA' with contact information.

Advertisement for 'HOTEL-CAFÉ BÄREN' with contact information.

Advertisement for 'OBERBAYERN' featuring 'Inzell Oberbayern'.

Large advertisement for 'Cuxhaven' featuring 'Nordseeheilbad Cuxhaven', 'Haus Strandnixe', 'Badhotel Sternhagen', 'Hotel Seelust', 'Hotel Astrid', 'Frischzellentherapie', 'Revital', 'Hotel Frauenpreiss', and 'Haus Marbijes'.

GRIPS+CHIPS

Eine ganz kleine Bundesliga

Dies ist Science-fiction einmal anders: Nicht von galaktischen Kriegen soll unser Blick in die Zukunft handeln...

kann die überforderte Regierung schon tun, außer ein weiteres Gremium zu berufen?

Da aber kommt, wie vom Himmel gefallen, die Lösung der nationalen Krise - und sie kommt von den Hauptverantwortlichen selbst...

wahr - aber auch eine professionelle Lösung: Die sechs Mannschaften rufen sogleich ihre jeweiligen Anhänger auf...

Ihre Aufgabe, lieber Leser, ist es nun, den Spielplan für diese „Meisterschaft der Meister“ aufzustellen...

Runde drei Spiele. Keine Mannschaft braucht zu pausieren, jede spielt in jeder Runde - und jeweils gegen einen anderen der fünf Gegner...

Ein guter Rat: Geben Sie den Mannschaften sogleich Nummern - 1 bis 6 - das vereinfacht die Sache erheblich...

Letzte Woche in Grips + Chips:

Relativität im Morgengrauen - Herr L. Kramer überlegt so: Alle zehn Minuten ein entgegenkommender Zug...

Aber die Torfindenz? Nun, das ist es ja gerade: Die Torfindenzen der sechs sind ebenfalls nur unerheblich verschieden...

Eine ungeheure Erregung erfährt das Land zwischen Schlei und Schliersee. Die große Zeit der Gremien bricht an: Was da alles tagt und sich mit dem Malheur beschäftigt...

Sogar der Deutsche Bundestag wird mit einer Großen Anfrage an die Regierung beschäftigt. Doch was

weise auch noch mit verschiedener Geschwindigkeit.

Auch jetzt aber ließ sich die ursprüngliche Überlegung auf die Züge einer Richtung immer noch anwenden...

Da zählte er also beispielsweise an Zügen von der kleinen zur großen Stadt zunächst „von vorn“ sechs, dann „von hinten“ vier pro Stunde...

Die unterschiedliche Zugdichte spiegelt wohl den morgendlichen Berufsverkehr wider. Nachmittags dürfte der Fahrplan annähernd umgekehrt gewesen sein.

Table with 6 columns and 6 rows for a tournament schedule.

Sollten Sie dabei einmal in längere Nachdenken geraten, dann halten Sie sich vor Augen: Für die „große“ Bundesliga mit ihren immerhin 18 Mannschaften hat sich einmal jemand den Spielplan gemacht...

P. S. Schauen Sie aber auf alle Fälle auch nächste Woche wieder herein in „Grips + Chips“, denn natürlich bringen wir da die Lösung.

© Dr. Robert Brenner

SCHACH MIT GROSSMEISTER LUDEK PACHMANN

Immer wieder passiert es auch internationalen Titelträgern, daß sie bereits in der Eröffnung Fehler machen und die Partie um den 20. Zug verlieren...

bereitet im Falle von 16.Lb3 das Abtauschmanöver Le6f vor - es geht dann nicht 17.Se4? wegen Lb3, und Weiß kann nicht mehr auf f6 mit Schach abtauschen!

aufgegeben (Tc8: 24.Dh7+ Tc7 25.Dc7+ Kc7: 26.Se6+ usw.)

Be7,c5,e6,f7,g7,h6: 1... Se5! 2.Se5: Dc3! 3.De2 De5! (Ein altes Motiv - die schwache 1.Reihel) 4.Le3 S5 und Schwarz verwertete seinen Mehrbauern nach weiteren 17 Zügen zum sicheren Sieg.

Damengambit Lpu7Jan-Balascow (Erewan 1966): Ld4 S6 2.e4 e6 3.Sf3 d5 4.Sc3 Le7 5.Lg5 0-0 6.e3 Sb7 7.Tc1 c6 8.Ld3 d:c4 9.Lc4: Sd5 10.Le7:De7: 11.L0 Sc3: 12.Tc3: e5 13.De2 e:d4: (Vielleicht ist e4 14.Sd2 Sf6 15.Tf1 Kh8 im Sinne des Ausgleichs besser. Der letzte - auf den ersten Blick mysteriöse - Zug

19.Dg6! hg 20.Lf7+ Tf7: 21.Th6! oder 16...Dd4: 17.Tf3 16.b3 Sd5 17.Ld5! Dd5: 18.Te5 Dd6 19.Sg5 g6 20.Tf3: f6 (Nach Dd4: folgt 21.Te7, nach Lf5 21.Db3 Dd4: 22.Te7 usw.) 21.Db3+ Kg7 22.Te8!! (Nun gibt es keinen vernünftigen Zug mehr, zum Beispiel b6 23.Se4 usw.) a5 23.Te8!:

Lösung vom 3. Oktober (Kg1,De2,Tb1,d1,Lc1,Sf3,Ba4,c4, e5,E2,g2,h2, Kg8,Da5,Td8,Rd8,Sf7,c7,

Chess puzzle diagram showing a board position with pieces and a solution key below it.

Large table with 17 columns and 17 rows, likely a tournament schedule or results table.

SCHACH

Immer wieder passiert es auch internationalen Titelträgern, daß sie bereits in der Eröffnung Fehler machen...

Chess puzzle titled 'Aufgabe Nr. 1381' with a board diagram and solution key.

Advertisement for 'REISEWELT' magazine, featuring a list of countries and a subscription offer.

Advertisement for 'ARZTLICH GELEITETE SANATORIEN UND KLINIKEN' with various medical services listed.

Advertisement for 'Frischzellen am Tegernsee' featuring 'BÜSCHIA' and 'revita' products.

Advertisement for 'Frischzellen' focusing on 'Prostata-Leiden?' and 'Schrot und Kneipp'.

Advertisement for 'Kurhotel Bärenstein' and 'Frischzellen Thymuskuren'.

Advertisement for 'Sanatorium und Privatklinik Lentrodt' with contact information.

Advertisement for 'FRISCHZELLEN-THERAPIE' and 'CHELAT-THERAPIE'.

Advertisement for 'Frischzellen' with 'Original nach Prof. Niehans'.

Advertisement for 'LANDHAUS-SANATORIUM KRAEF AM BERGKURPARK'.

Advertisement for 'Sanatorium Holler' with location and services.

Advertisement for 'Arthrose?' and 'Kurzentrum Oberland - Bad Wiessee'.

Advertisement for 'ASTHMA-KLINIK BAD NAUHEIM' and 'FRISCHZELLEN'.

Advertisement for 'Alkoholabhängig?' and 'LEITENDE, FÜHRUNGSKRÄFTE, GEISTESARBEITER'.

Advertisement for 'Kurhotel Bärenstein' and 'Frischzellen Thymuskuren'.

Advertisement for 'Rheuma • Arthrose • Gelenke' and 'THYMO-THERMA-KUR'.

Advertisement for 'Sanatorium Block' and 'Deutsches Zentrum für Frischzellentherapie'.

NORDSEE - NIEDERSACHSEN - SCHL. HOLSTEIN - OSTSEE

intermar Die Hotels der Behaglichkeit... Glucksburg Malente Grönitz Bad Segeberg

Ringhotel Waldschlöbchen Dobrock... 80-Bett-Komplex, Hallenbad, Sauna, Solarium

KURHAUS-HOTEL Seeschlöbchen... Exklusive Atmosphäre, Seebäder, Hallenbad

Die Heilkraft des Nordens... Bad Schwartau Jod- und Moorheilbad

NORDRHEIN-WESTFALEN Die kleine Persönlichkeit im Crest Hotel in Hagen

Wohin? in Hotel Waldgarten... 05323/6229

HARZ Hotel Harzburger Hof 3388 Bad Harzburg

Winter... DANODAMIC... Bad Lauterberg im Harz

BAYERISCHER WALD Sonnenhof-Hotels in Lam und Grafenau

test Sehr Gut und Gut... TRAUMNOTEN für deutsche Heilbäder und Kurorte

ZELLTHERAPIE für jedermann, die sich JEDER leisten kann

FERIENHÄUSER - FERIENWOHNUNGEN

INLAND Nordsee, Kampen, Rantum/Sylt, Schwarzwald, Naha Freudenstadt, Verschiedenes Inland, Bayern, Heiligenhafen (Ostsee), Ostersee, Timmendorfer Strand

SYLT - zu jeder Jahreszeit. Wo das gesunde Klima auch noch das bessere\* Wetter hat!

Für Kurzentschlossene noch wenige schöne Ferienwohnungen in Westerland und Wenningstedt frei Herbstpreise

Westerland Wenningstedt Tinum Ganzjährig erstklassige Häuser und Appartements

SYLT Sanatorium... Der beste Weg nach Sylt... Kur-Ferienhäuser MALEPARTUS

SANDERS APARTMENTVERMIETUNG... Sylt steht Kopf... Kur-Ferienhäuser MALEPARTUS

München Komf.-Pkw. ruhig, beste Lage... HINTERZARTEN mit Ferienwohnungen im exklusiven Landhaus

Ihre Ferienwohnung Balderhorn/Nordschwarzwald... Schwarzwald

Naha Freudenstadt Komfort, ruh. Gartenappt. 4 Pers. Herrl. Wandergelände mit Fußp. Bad u. Langlaufloip.

Verschiedenes Inland Nur 18750,- Eigengeld sind erforderlich, um eine luxuriöse, ca. 70 m<sup>2</sup> große, neue Ferienwohnung in Bad Bevensen nach dem „Bevenser Modell“ zu erwerben.

Arc-Ferienwohnungen 3118 BAD BEVENSEN, Am Klaubusch 5

HOTEL STADT HAMBURG... Strandhotel Miramar

Hotel Wünschmann Im Kurzentrum am Strand

Benen-Diken-Hof INSEL AUF DER INSEL

Seiler Hof Romantisches Hotel - erlesene Weine - exzellente Küche

HOTEL ATLANTIC Wohnen mit allem Komfort - Schwimmbad - Sauna - Solorium

HOTEL RÜNGHOLT Unser Haus liegt an einem der schönsten Punkte

HOTEL ROTH am Strande Im Kurzentrum, direkt am Westerland

KEITUM / SYLT Geplante Appartements mit allem Komfort

NIEDERSACHSEN garni ruhig gelegen, nur wenige Schritte zum Strand

WENNINGSTEDT / BRADERUP Topfit durch den Herbst... auch mit einer Kur in unserem modernen Kurmittelhaus

Landhaus Martens' hat Sie ein zum Verweilen auf der schönen Insel Sylt

Kampen (04651) 41051 WULDEHOF Das Reisedachhaus mit Hotel-Kit, am Wattenmeer, Teilsolarium, ganzjährig auch für Kurzurlaub

HOCHSAUERLAND B. WINTERBERG, KOMF. FEWO M. HALLENBAD, SAUNA, SOLARIUM, 2-8 PERSONEN, ab DM 85,-/TAG

Komfortappartements Schwimmbad, Sauna, Brunnengarten, Tel. 04 21 30 76 2 75

TAUSCHBÖRSE Ferienhäuser/Ferienwohnungen Oster 87 Tausche 50-m<sup>2</sup> Wohnung im Bay Wald, 2 Wo. lang, ger. Wohn. im Alpen-Skigebiet, Ang. u. F 4536 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4800 Essen.

AUSLAND Dänemark HERBSTFERIEN IN DANEMARK

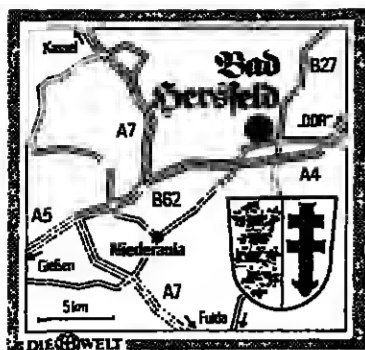
Schweiz Weilmachten in Wallis Lux. Duplex-Wohnung 1130 m<sup>2</sup> f. 8 Pers., 1. Haupt- und 2. Unterges. ab Dez. 88 bis S. 1. 87 zu vermieten, 2 Bäder, Extra-WC, voll eingericht. Küch., Schwimmbad, Sauna, Solarium, f. Ha. Ideales Skigebiet, schneesicher. Weitere freie Vermittl. 17. 1. b. 7. 2. 87 u. 3. bis Ende April Tel. 0 22 51 / 6 45 96

Schweden SONNE UND STRAND

Schweden Ferienhäuser, Blockhäuser, Bayghöfe Katalog anfordern!!!

Arosa - Rothornblick - wo die Alpenwelt in all ihrer Schönheit zum Leben erwacht, pro Woche, Großes Hallenbad, Tennis- u. Squashhallen, Eigener Kindergarten, Gratis-Ski zu den Skiliften. Tel. 00 41 81 / 31 82 11

AUSFLUGSTIP

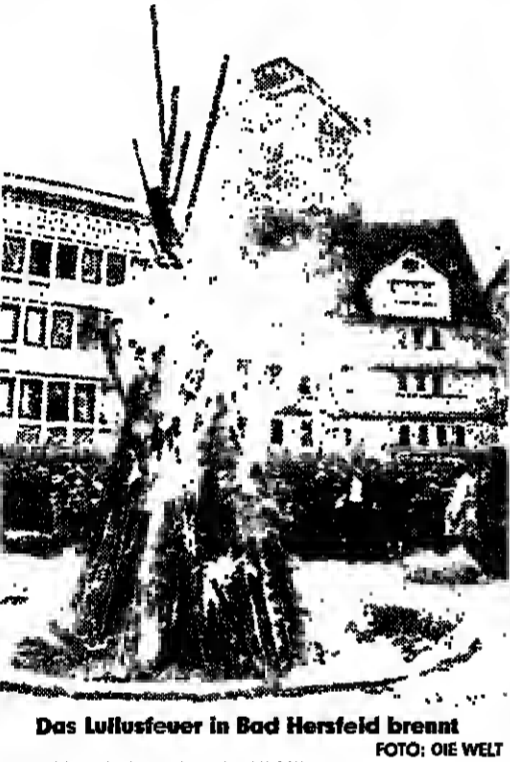


Anreise: Aus nördlicher und südlicher Richtung über die A 7, aus dem Westen über die A 4 oder die A 5.
Übernachtung: Die Bundesbahn bietet Pauschalarrangements mit drei oder sechs Übernachtungen für 192 bis 327 Mark an.

Zum Hersfelder Lullusfest

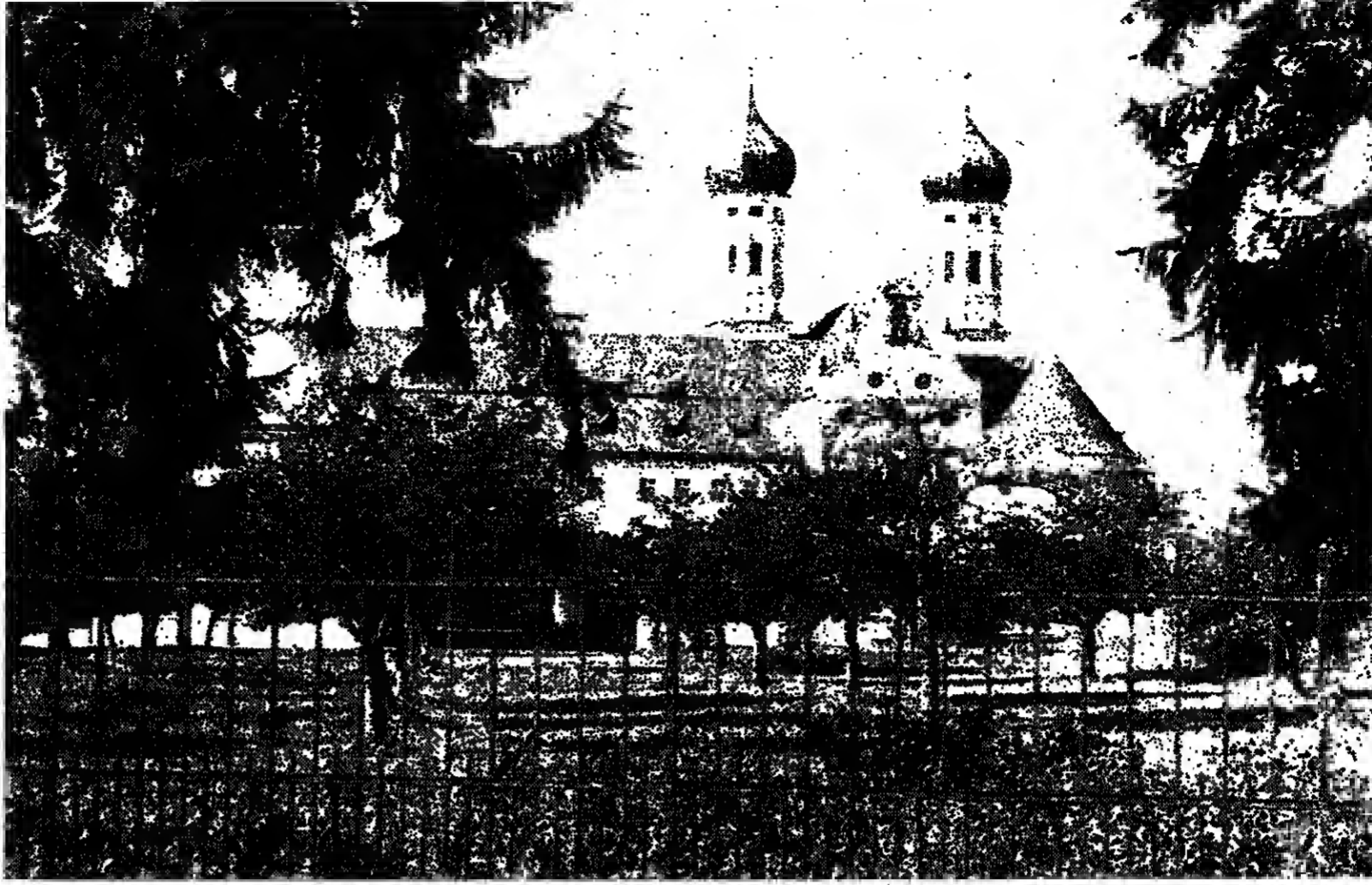
Er war ein Schüler des Bonifatius, der Gründer von Hersfeld, der im Jahre 736 nach Christus einige Hinzuhütten baute, um fortan als Einsiedler in der Wildnis zu leben. Nur drei Jahrzehnte später begann Lullus als Erzbischof von Mainz mit dem Bau des Klosters Hersfeld und legte damit den Grundstein für die Entwicklung der Stadt und der Reichshofstadt Hersfeld.

Im Jahr für eine Stunde geläutet werden darf. Verschiedene Platzkonzerte in der Innenstadt vertreiben am folgenden Montag die Zeit bis zur traditionellen Lullusrede des Bürgermeisters und der anschließenden Entzündung des Lullusfeuers um zwölf Uhr auf dem Marktplatz, das eine Woche lang bis zum nächsten Sonntagabend brennen wird.



Das Lullusfeuer in Bad Hersfeld brennt. FOTO: OIE WELT

Zu seinem Gedenken rufen die Hersfelder wie jedes Jahr in der Woche um den 16. Oktober herum zum ältesten Volksfest Deutschlands, dem Lullusfest. Es wird in diesem Jahr am Sonntag, den 12. Oktober um 18.30 Uhr mit einer Feuerstunde in der Stiftsruine und den wuchtigen Schlägen der Lullusglocke eröffnet, die als die älteste gegossene Glocke Deutschlands gilt und die nach alter Überlieferung nur einmal im Jahr für eine Stunde geläutet werden darf.



Das Kloster Benediktbeuern beherbergt die Anastasia-Kapelle, ein sakrales Kleinod bayerischen Rokoko.

FOTOS: BACK

Krummstäbe weisen Wanderern den Weg

Zum hlauen K mit Krönchen und zum hlauen L haben sich zwei hlauere Krummstäbe gesellt. Nein, keine geheimen Chiffren, sondern die Markierungen der drei großen Fernwanderwege, die das oberbayerische Voralpenland netzartig durchziehen.

Der höchste Punkt des Weges ist hier schon erreicht. Dann geht es hinab in Voralpenlandschaft über den Lech, über die wildromantische Ammerschlucht durch Weilheim bis zum Ufer des Starnberger Sees.

Der dunklen Wand der Trauchberge abhebt, sind die ersten großen Begegnungspunkte der heiter prächtigen Kunst des Landes. Rottenbuch über der Ammerschlucht - ehemalige Augustinerchorherrenstift - gilt wie die Wies als eines der hervorragendsten Werke des Rokoko im Pfaffenwinkel.

der dunklen Wand der Trauchberge abhebt, sind die ersten großen Begegnungspunkte der heiter prächtigen Kunst des Landes. Rottenbuch über der Ammerschlucht - ehemalige Augustinerchorherrenstift - gilt wie die Wies als eines der hervorragendsten Werke des Rokoko im Pfaffenwinkel.

Der Auerberg - Wächter des Allgäus

Gleich hinter Marktoberdorf heißt es den Auerberg erklimmen. Obwohl 1000 Meter hoch, ist er nur ein breiter Buckel, der 250 Meter über das Umland herausragt.

Die Klöster und Kirchen, die dem Weg den Namen geben, sind die beschaulichsten Fixpunkte der Reise, Statuen der Andacht und Kunstbeachtung, auch Ruheplätze, denn wo ein Kirchort grübt, ist meist auch gaslinke Einkehr möglich.

Ehe das letzte große Kunstwerk des Pfaffenwinkels in Benediktbeuern erreicht ist, lohnt der Absteiger in die Dorfkirche von Bichl. Hoch zu Roß begrüßt die leuchtend farbige Gestalt des hl. Georg den eintretenden Pilger. Naive, bäuerliche Kunst, die im reizvollen Gegensatz steht zum benachbarten Kloster der Benediktiner.



Zwischen Benediktbeuern und Kochel liegt der Gasthof Brunnenbach, eine beliebte Raststätte für Wanderer.

Fresken aus dem 17. Jahrhundert. ANITA M. BACK

Wanderführer: Die Routenbeschreibung Pfaffenwinkel ist kostenlos erhältlich beim Fremdenverkehrsverband Pfaffenwinkel.

Für Ferien nicht ins Pfandhaus

Auf Pump macht kaum jemand Urlaub. Die Ferienfinanzierung steht auf soliden Beinen: 14,5 Millionen Reisende erleichtern ihr Sparbuch, und 13,4 Millionen Touristen finanzieren die schönsten Wochen des Jahres aus dem laufenden Einkommen und natürlich mit ihrem Urlaubsgeld.

für Urlaub aus. Lagen die Kosten 1975 erst bei 39 Mark pro Person und Ferientag, so steht dieser Wert zehn Jahre später schon bei 71 Mark. Dem entsprechend ist das gesamte Reisebudget gewachsen: Im vergangenen Jahr zahlte der deutsche Durchschnittstourist für Reisevorbereitung, Essen und Trinken, Unterkunft und Nebenausgaben 1238 Mark und damit 520 Mark mehr als im Jahre 1975.

Jede sechste Mark in der Bundesrepublik wird für Freizeittätigkeit ausgegeben. Der Urlaubsetat verschlingt dabei prozentual das meiste Geld. Gut 1500 Mark gibt eine Durchschnittsfamilie pro Jahr und Person

Advertisement for Ferienhäuser and Ferienwohnungen, listing various holiday homes in France, Italy, Spain, and other regions.

Advertisement for St. Peter Ording, featuring Nordseeheil- und Schwefelbad, Park Hotel, Strandhotel St. Peter-Ording, Hotel Seeburg, and Hotel Vier Jahreszeiten.

Advertisement for Algarve/Portugal, featuring interchalet and other holiday options in the Algarve region.

Advertisement for Versch. Ausland, featuring Florida - Golf von Mexico and other international travel options.

Advertisement for Algarve (Portugal), featuring Vale do Lobo / Algarve and other holiday options in Portugal.

Advertisement for Goldener Herbst in Portugal, featuring Polar-Reisen and other holiday options in Portugal.

KATALOGE

Oft Reisen 1 (Bohlstraße 4, 7000 Stuttgart 1): „Ägypten“ - Der Sonderprospekt des Generalagenten des staatlichen Ägyptischen Reisebüros führt 15 verschiedene Bundesreisen mit Flug, Bahn oder Bus zusammen, fünf davon mit einer Nilkreuzfahrt.

Seetours (Seetours International, Weißfrauenstraße 3, 6000 Frankfurt 1): „Die ganze Welt der Kreuzfahrt - Winter 86/87“ - Neu im Programm ist die „Wind Star“.

Hummel (TUJ, Korf-Wiechert-Allee 25, 3000 Hannover 51): „Bahn/Auto Winter 86/87“ - Beim Durchblättern des Kataloges fällt auf, daß Hotels in Italien billiger als im Vorjahr angeboten werden.

Deutscher Familien-Dienst (Postfach 12 36, 5207 Ruppichteroth): „Kinder und Familien - hier willkommen“ - Das neue Verzeichnis ist eine wahre Fundgrube für Eltern und Kinder und umfaßt 170 Kinder- und familienfreundliche Gastgeber aus der Bundesrepublik.

Ameropa (Mannheimer Straße 81-95, 6000 Frankfurt 11): „DB-Städteurlaub - Kurzurlaub mit Rundreisen, Sonderprogrammen und Sprangeboten“ - In dem neuerschienenen 170-seitigen Katalog der Deutschen Bundesbahn werden 140 der schönsten Städteurlaube, der Kurzurlaube mit Rundreisen sowie der Sonderprogramme und Sprangebote zusammengestellt.